

An abstract expressionist painting featuring bold, expressive brushstrokes in a vibrant color palette. The composition is dominated by a central, dark, circular form, possibly a face or a head, rendered in shades of blue and black. This central figure is surrounded by thick, horizontal and diagonal strokes in shades of yellow, green, and brown. Below the central figure, there are large, jagged, triangular shapes in shades of orange and red, suggesting a landscape or a stylized architectural form. The overall style is characteristic of the Die Brücke movement, with its emphasis on emotional intensity and non-representational forms.

**EXPRESSIONISMUS:  
DIE NEUE  
WIRKLICHKEIT**

**SAMMLUNG HERMANN GERLINGER**

7./8. Juni 2024

**KETTERER  KUNST**















# Expressionismus: die neue Wirklichkeit.

## Werke aus der Sammlung Hermann Gerlinger

Der Öffentlichkeit ist die Sammlung Hermann Gerlinger „Die Maler der Brücke“ nicht zuletzt durch ihre jahrzehntelange Museumspräsenz in Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und Bayern bekannt. Mehr als 1.000 Meisterwerke und Dokumente der Künstlergruppe „Brücke“ hat der Würzburger Unternehmer und Mäzen Prof. Hermann Gerlinger seit den 1950er Jahren zusammengetragen. Entstanden ist so die wohl bedeutendste private Kunstsammlung zur „Brücke“-Kunst: eine museale Sammlung von einzigartiger Qualität und Aussagekraft.

Nachdem bereits 2022 und 2023 Auktionen zur Sammlung Hermann Gerlinger „Die Maler der Brücke“ sehr erfolgreich durchgeführt werden konnten, werden mit der Auktion im Juni 2024 letztmalig herausragende Werke aus dieser Sammlung zum Aufruf kommen.

Von Ernst Ludwig Kirchner ist darunter die köstliche Szene „Im Wald“, erstmals gezeigt in der berühmten, die Künstlergemeinschaft auf ihrem Höhepunkt präsentierenden Ausstellung 1910 in der Galerie Arnold in Dresden. Ein Zeitsprung mit den Arbeiten des Künstlers führt uns in die Anfänge in Davos, für Kirchner noch eine von psychischer Ungewissheit geprägte Zeit, in der es ihm aber dennoch gelingt, 1917 gleich drei beeindruckend dichte Holzschnitte zu fertigen, Inkunabeln gleich wie „Stafelalm mit Tinzehorn“, „Sennkopf (Martin Schmid)“ und der „Kopf Ludwig Schames“! Es werden weitere Porträts von Kirchner aufgerufen, die die Begegnungen mit seinen neuen Mitmenschen auf der Stafelalp dokumentieren.

Hervorzuheben sind von Erich Heckel Landschafts-Aquarelle, wie die „Gelbe Wand“ und „Brunnen in Rom“, beide aus dem Jahr 1909 (!), beides römische Landschaftsdarstellungen von großer Farbkraft und Intensität, die während des ausgedehnten, für den Künstler so wichtigen Aufenthalts in Italien, in Rom, entstehen.

Heckels malintensive Aufenthalte an der Flensburger Förde bringen ebenso faszinierende Werke hervor, darunter sein „Männerbildnis“ von 1919, ein Meilenstein für den farbigen Holzschnitt des Expressionismus. Und Heckels längerer Aufenthalt in dem Gut der Malerin Gertraud Rostosky 1927 bei Würzburg lässt sich hier anhand von „Ballspielende auf der Maininsel“ beeindruckend nachvollziehen: Heckels Stilwandel, der hier sichtbar wird, erweist sich für uns als sein besonderer Zugang zur Neuen Sachlichkeit.

Von Karl Schmidt-Rottluff kommen das für seine Kunst wegweisende Gemälde „Sitzende im Grünen“ aus dem Jahr 1910 sowie das expressive, von ungeheurer Leuchtkraft getragene Bild „Junger Wald und Sonne“ aus dem Jahr 1920 zum Aufruf. Ebenso wird Schmidt-Rottluffs unerhört markanter Holzschnitt „Mädchen vor dem Spiegel“ aus dem Jahr 1914 aufgerufen.

Zwei beeindruckende Zeugnisse von Schmidt-Rottluffs dramatischen Kriegserfahrungen an der Ostfront erweisen sich mit ihrer sachlichen Oberfläche als erstaunlich unbeeindruckt: so das Aquarell „Litauisches Gehöft“ aus dem Jahr 1918 und aus der Erinnerung die „Russische Landschaft mit Sonne“, ein 1919 entstandener Holschnitt.

Zu Schmidt-Rottluff entwickelt sich zwischen Sammler und Künstler eine vertrauensvolle Verbindung und Freundschaft. „Bei aller Zurückhaltung, die ihm eigen war, muss ich von einer monumentalen Persönlichkeit reden“, so Hermann Gerlinger in einem Interview 2017. „Seine Präsenz erfüllte den ganzen Raum und entsprach nach meinem Empfinden der Monumentalität seiner Bilder. Er brachte meiner Sammlung Wohlwollen entgegen, und ich durfte bei ihm Bilder erwerben, die er jahrzehntelang für sich und seine Frau aufgehoben hatte. Ich fühle eine tiefe Dankbarkeit gegenüber Schmidt-Rottluff und seiner Frau Emy.“

### Ein Lebenswerk für die Kunst

„Die Maler der Brücke – Sammlung Hermann Gerlinger“ ist von der Person des Sammlers nicht zu trennen. Sie spiegelt die Persönlichkeit des Sammlers wider, sie gibt seine Neigungen zu erkennen, macht seine Spontaneität oder Systematik, seine Unabhängigkeit des Urteils und seine Eigenart ablesbar. Das Besondere an der Sammlung Gerlinger ist ihr monografisch-dokumentarischer Ansatz. Zahlreiche „Dokumente der Gemeinsamkeit“, wie der Sammler diese nennt, darunter Mitgliedskarten, Einladungen, Plakate und gestaltete Ausstellungs-Kataloge, geben Aufschluss über die gemeinsame künstlerische Arbeit der „Brücke“. Die Sammlung enthält frühe Jugendwerke im Vorfeld der Zusammenkunft zur Künstlergruppe ebenso wie Arbeiten der Künstler nach ihrer Auflösung und lässt somit auch die individuelle künstlerische Entwicklung der einzelnen Mitglieder der Künstlergruppe nachvollziehen, von ihrer Prägung durch Vorbilder in der Jugendzeit bis zu den kraftvollen Spätwerken. Hermann Gerlinger hat sich also nicht damit begnügt, Kunstwerke aus den Jahren der „Brücke“ zu sammeln, sondern auch die davor und danach. Die Stärke seiner Sammlung liegt nicht zuletzt im dokumentarischen Blick auf die Entwicklung der Künstlergemeinschaft und die Entfaltung des individuellen Stiles ihrer Künstler. Selbst Werke anderer Kulturkreise, wie sie den „Brücke“-Künstlern als Inspirationsquelle dienten, fanden Eingang in die Sammlung.

So entwickelt Hermann Gerlinger die Sammlung zu der wohl bedeutendsten privaten „Brücke“-Sammlung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit ersten, vereinzelt Ankäufen in den 1950er Jahren beginnt Hermann Gerlinger seine aufregende Leidenschaft zu verwirklichen. Seine Sammlung zeichnet sich durch die Systematik aus, mit der er Nebenwege und Hauptwege markiert, sich bislang kaum oder nicht bekannten

„Ich schätze alle ‚Brücke‘-Künstler im gleichen Maße. Allerdings entstand durch den persönlichen Kontakt zu Schmidt-Rottluff auch eine besondere Beziehung zu ihm.“

Hermann Gerlinger, 2017

Arbeiten wie seltenen Mappenwerken und Druckgrafik widmet, mit der er aber auch durch die rege Ausstellungsgeschichte bereits bekannte, herausragende Werke zusammenträgt. Über seinen Enthusiasmus und den Ausbau seiner Sammlung wird der Sammler zu einem exzellenten Kenner der „Brücke“; in zahlreichen Aufsätzen und Publikationen – etwa der Wiederbelebung des „Brücke-Almanach“ – können neue Aspekte und Kenntnisse zur Leistung der „Brücke“ nachgelesen werden, sie begleiten wissenschaftlich und methodisch geordnet seine Sammeltätigkeit. Die Sammlung Hermann Gerlinger kann sich in ihrer Bedeutung neben dem Brücke-Museum in Berlin, der Sammlung Buchheim (mit anderer Konzeption) und anderen Schwerpunkt-Sammlungen der großen Museen etwa in München, Essen oder Berlin überzeugend behaupten.

Sorgfältige Auswahl, teils erst ermöglicht durch beste Kontakte und echte, unbestechliche Kennerschaft, kennzeichnen die Sammlung Hermann Gerlinger in ihrem Umfang, ihrer Konzeptionsstärke und in der unbedingten Qualität jedes Objektes. Es erstaunt nicht, dass so viele museale Werke dieser Kollektion über fast 30 Jahre in renommierten Museen ausgestellt waren. „Sammlung Hermann Gerlinger“ – diese Provenienz ist und bleibt ein Gütesiegel.

### Das Vermächtnis

Mit seiner Kennerschaft, seinem Wissen, seiner Unabhängigkeit und seiner Leidenschaft ist es Hermann Gerlinger gelungen, die historische Künstlergruppe „Brücke“ in einer Sammlung von ganz besonderer Ausdruckskraft lebendig zu halten. In Breite und Fülle wird das Lebenswerk Hermann Gerlingers auch zukünftig seine Wirkung entfalten. Denn in jedem einzelnen Kunstwerk, das durch die Hände dieses Sammlers gegangen ist und durch seinen unbestechlichen Blick ausgewählt wurde, ist auch der Funke seiner Sammlung enthalten: die Leidenschaft für die Maler der „Brücke“.

Mit der Versteigerung wird das Lebenswerk des Sammlers der nächsten Generation zur Gestaltung und zum Verständnis überreicht, um zugleich mit dem finanziellen Erlös der Gemeinschaft zu dienen. Hermann Gerlinger wird den Erlös an drei von ihm ausgesuchte gemeinnützige Stiftungen spenden. In ihrer Konsequenz, Durchdachtheit und Verantwortungsbereitschaft ist diese Entscheidung ein „echter Gerlinger“. „Genau so habe ich Hermann Gerlinger schon vor Jahrzehnten als Sammler kennengelernt und Fachgespräche mit meinem Vater Wolfgang Ketterer und meinem Onkel Roman Norbert Ketterer erlebt“, so der Auktionator Robert Ketterer. „Dass Hermann Gerlinger dem Haus Ketterer Kunst sein Vertrauen schenkt, dieses große Vorhaben zu verwirklichen, erfüllt mich und mein ganzes Team mit großer Dankbarkeit und Respekt.“ [MVL]



Karl Schmidt-Rottluff, Selbstporträt II, 1968.



# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Nacktes Modell auf dem Sofa. Um 1905.

Schwarze Kreidezeichnung.  
Links unten mit dem Künstlermonogramm. Verso mit dem Nachlassstempel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Nummerierung „K Dre / Bg 21“.  
Auf Bütten (mit Wasserzeichen). 27,5 x 42 cm (10.8 x 16.5 in), blattgroß. [CH]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

📅 *Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024*

€ 10.000 – 12.000 (R/D)  
\$ 10,500 – 12,600

## PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart (1954).
- Galerie Nierendorf, Berlin (1966).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032, 1996 erworben, Galerie Bassenge, Berlin).

## AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1996-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Die „Brücke“ und die Moderne 1904-1914, Bucerius Kunst Forum, Hamburg, 17.10.2004-23.1.2005, Kat.-Nr. 34 (m. Abb.).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 114 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

## LITERATUR

- Galerie Bassenge, Berlin, 67. Auktion, 8.6.1996, Los 6415 (m. d. Titel „Nacktes Modell auf dem Sofa und Mann, der ihr eine Tasse reicht“).
- Michael Eissenhauer (Hrsg.), „In Momenten größten Rausches“: Ernst Ludwig Kirchner (Zeichnungen, Druckgraphik), Ausst.-Kat. Staatliche Museen, Kassel, 15.11.2002-16.2.2003, S. 24 (m. Abb., Nr. 10, S. 25).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 283f., SHG-Nr. 640 (m. Abb.).
- Petra Bierwirth, Bilder der Seele. Auguste Rodins Zeichnungen in der Rezeption durch Ernst Ludwig Kirchner, Hildesheim/Zürich 2018 (m. Abb., Nr. 21).

.....

- **Besonders ausgestaltete, spannungsreiche Komposition, die Kirchner bereits als selbstbewussten Zeichenkünstler ausweist**

- **Kunsthistorisch bedeutende Entstehungszeit: 1905 gründen Kirchner, Heckel, Schmidt-Rottluff und Bleyl die „Brücke“, in die 1906 auch Pechstein und Nolde eintreten**

- **Zeugnis der außergewöhnlichen Zusammenarbeit der Künstlergruppe: Eine Zeichnung Fritz Bleyls, welche das Modell in ebendieser Pose zeigt, befindet sich im Brücke-Museum in Berlin**

- **Kirchner und die „Brücke“-Künstler liefern eine neuartige, wegweisende Interpretation des weiblichen Aktes als eigenständiges Bildelement**

- **Wohl schon 1903 hat Kirchner Dodo kennengelernt, seine Gefährtin und Geliebte der Dresdner Zeit, die womöglich auch für diese Zeichnung Modell steht**

.....



„Nach Ablauf der Aktstunde blieben wir dann meistens bei Tee, den die Wirtin kochen musste, angeregt und gesellig beisammen, führten nachdenkliche Gespräche oder lasen gehaltvolles Beachtenswertes vor.“

Aus: Fritz Bleyl, Erinnerungen, zit. nach: Ausst.-Kat. Ernst Ludwig Kirchner als Architekt, Mathildenhöhe, Darmstadt 2011, S. 71.



# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

## Augustusbrücke mit Frauenkirche. 1905.

Holzschnitt und Farbholzschnitt. Wasserfarbendruck.

Von fremder Hand bezeichnet. Verso mit dem Stempel von Walter Kirchner (Lugt 1570 a), dem Bruder des Künstlers, dort datiert „13.47“ und mit der handschriftlichen Nummerierung „131“ sowie der Signatur Walter Kirchners. Eines von insgesamt sieben bekannten Exemplaren. Auf Japan. 19,9 x 24,9 cm (7,8 x 9,8 in). Papier: 24,9 x 29,8 cm (9,8 x 11,7 in). [CH]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 15.000 – 20.000 (R/D)

\$ 15,750 – 21,000

### PROVENIENZ

- Walter Kirchner, Berlin (vom Künstler erhalten, verso mit dem Sammlerstempel, Lugt 1570a, datiert 13.1947).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

- Gustav Schiefeler, Die Graphik Ernst Ludwig Kirchners, Bd. 1 (bis 1916), Berlin-Charlottenburg 1926, WVZ-Nr. H 5.
- Annemarie u. Wolf-Dieter Dube, E. L. Kirchner. Das graphische Werk, München 1967, WVZ-Nr. H 64 I.
- Günther Gercken, Ernst Ludwig Kirchner. Kritisches Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. 1 (1904-1908), Bern 2013, WVZ-Nr. 38 3 a (von b, m. Abb.). .....
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 131, SHG-Nr. 100 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 287, SHG-Nr. 649 (m. Abb.).

- **In den letzten 30 Jahren wurde nur ein einziges Exemplar dieses seltenen Holzschnitts auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**
- **Von den insgesamt sieben bekannten Exemplaren befinden sich zwei in Museumsbesitz: im Museum Folkwang, Essen, und im Brücke-Museum Berlin**
- **Kunsthistorisch bedeutende Entstehungszeit und Motiv: 1905 gründen E. L. Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl in Dresden die Künstlergruppe „Brücke“**
- **Seitenrichtige druckgrafische Darstellung eines der schon damals bekanntesten Gebäude der Stadt und der bis heute ikonischen Dresdener Stadtansicht, die bereits Canaletto (1697–1768) zu bedeutenden Werken inspirierte**
- **Mit dem hier angebotenen Farbholzschnitt läutet Kirchner die Abkehr von der wie im Jugendstil und bei seinen früheren Arbeiten dekorativen Verwendung des Holzschnitts ein und widmet sich als ehemaliger Architekturstudent anderen künstlerischen Interessen**
- **Mit ihren neuartigen druckgrafischen Arbeiten hauchen Kirchner und die „Brücke“-Künstler dem damals wenig populären Medium der Druckgrafik neues Leben ein**

Bernardo Bellotto (gen. Canaletto), Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke, 1748, Öl auf Leinwand, Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen, Dresden.





# ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

## Gelbe Wand. 1909.

Aquarell.  
Rechts unten signiert, datiert und betitelt. Auf festem Büttchen.  
34,5 x 43 cm (13,5 x 16,9 in), blattgroß.

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Dort mit dem Beititel „Fabrik“. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Unterstützung.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 20.000 – 30.000 (R/D, F)  
\$ 21.000 – 31.500

### PROVENIENZ

- Galerie Roman Norbert Ketterer, Campione d'Italia.
- Galerie Thomas, München.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1985 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Erich Heckel. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Galerie Wolfgang Ketterer, München, 26.2.-17.4.1966, Kat.-Nr. 24 (m. Abb. S. 43).
- Erich Heckel, Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Roman Norbert Ketterer, Campione d'Italia, 1970, S. 40, Kat.-Nr. 12 (m. Farbabb.).
- Erich Heckel zum 90. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Roman Norbert Ketterer, Campione d'Italia, 1973, S. 46, Kat.-Nr. 24 (m. Farbabb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Erich Heckel, Einführung und Ausdruck, Buchheim Museum, Bernried, 31.10.2020-7.3.2021, verlängert bis 20.6.2021 (m. Farbabb. S. 110).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

- Roman Norbert Ketterer (Hrsg.), Moderne Kunst, Campione d'Italia 1963 (m. Abb.), 1965 (Kat.-Nr. 51, m. Abb. S. 74), 1971 (Kat.-Nr. 40, m. Farbabb. S. 81).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 172f., SHG-Nr. 194 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 163, SHG-Nr. 367 (m. Farbabb.).



Erich Heckel,  
Campagna-Landschaft,  
1909, Tuschzeichnung.  
Dieses Werk wird ebenfalls  
in unserem kommenden  
Online Sale bis 9. Juni 2024  
angeboten.

- **Römische Landschaftsdarstellung von großer Farbkraft und Intensität**
- **Inspiziert von den vielfältigen Sinneseindrücken während Heckels Italienaufenthalts im Jahr 1909**
- **Landschaftsaquarelle dieser Reise werden nur selten auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**
- **Das Brücke-Museum in Berlin beherbergt eine umfassende Gruppe an Werken dieser Schaffenszeit**

Im Februar 1909 begibt sich Erich Heckel auf eine mehrmonatige Italienreise. In Rom, wo er sich längere Zeit aufhält, entstehen zahlreiche Zeichnungen und Aquarelle. Die antiken Denkmäler und historischen Stätten sind für ihn dabei jedoch weniger von Interesse. Vielmehr wecken die Landschaften, das Licht des Südens und der Alltag der Menschen seine Aufmerksamkeit und finden Eingang in seine Werke. In einem Brief an Rosa Schapire vom 16. April 1909 berichtet er von der Umgebung in der Nähe seines Hauses in Rom, wo es „schöne Gärten und Felder an weichen Abhängen“ gibt, die Weinberge noch rot sind und das Grün der Saat sehr intensiv ist (Erich Heckel, 16.4.1909, zit. nach: Karlheinz Gabler, Erich Heckel und sein Kreis. Dokumente, Fotos, Briefe, Schriften, Stuttgart 1983, S. 61). Die Arbeiten dieser Zeit tragen diese Eindrücke in sich, zeigen die intensiven Farben des Südens und die Wärme des Lichts. Dabei fängt er vor Ort das Gesehene oft nur in Zeichnungen ein, wie die Tuschzeichnung „Campagna-Landschaft“ aus der Sammlung Gerlinger veranschaulicht (siehe Abbildung unten). Einige Details der Zeichnung sind im Aquarell verändert und auch die Pinselführung unterscheidet sich von den gezeichneten Linien. Das Motiv jedoch ist unverkennbar und die Vermutung liegt nahe, dass Erich Heckel die Bildidee erst später im Atelier mit Aquarellfarbe auf Papier überträgt. In seinem Brief an Rosa Schapire schreibt er außerdem: „Die Entfernungen nach anderen Gegenden – Campagna, Albanerberge usw. – sind ziemlich groß, so daß ich da nur gezeichnet habe.“ Es scheint eine besondere Gabe von Erich Heckel zu sein, die Eindrücke des Gesehenen für längere Zeit im Geiste zu bewahren. Heinz Köhn, ehemaliger Direktor des Folkwang Museums in Essen und Vertrauter des Künstlers, beschreibt dies mit den schönen Worten: „Heckels Auge für die feinsten Abstufungen in der farbigen Welt und sein Gedächtnis, das die Sinneseindrücke aufbewahrt, ohne sie schnell verbleichen zu lassen, sind staunenswert. Die deutsche Kunst hat ihnen zahlreiche Werke von unerschöpflichem Zauber zu danken.“ (Heinz Köhn, Erich Heckel, Aquarelle und Zeichnungen, München 1959, S. 29) [AR]



„Die letzten Tage waren wundervoll, blauer flimmernder Himmel und heisse Sonne, daher bin ich wohlauf und arbeite früh und nachmittag.“

Erich Heckel, Transkription des Briefes im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.



# ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

## Brunnen in Rom. 1909.

Aquarell.  
Rechts unten signiert und datiert. Verso erneut signiert und datiert sowie betitelt. Auf hellgrauem Bütten. 42,5 x 34,5 cm (16,7 x 13,5 in), blattgroß.

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Unterstützung.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 15.000 – 20.000 (R/D, F)

\$ 15,750 – 21,000

• **Meisterhaft ausgeführte Inszenierung von Licht und Schatten**

• **Mit großer Leichtigkeit und Spontaneität fängt Erich Heckel die italienische Abendstimmung ein, lässt der Farbwirkung den Vortritt vor dem städtischen Motiv**

• **Im Brücke-Museum in Berlin befinden sich vergleichbar kraftvolle Aquarelle von Heckels Italienreise im Jahr 1909, die das Licht des Südens in sich tragen**

• **Erstmals auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

„... als Jugend, die die Zukunft trägt, wollen wir uns Arm- und Lebensfreiheit verschaffen gegenüber den wohl angesessenen älteren Kräften. Jeder gehört zu uns, der unmittelbar und unverfälscht das wiedergibt, was ihn zum Schaffen drängt.“

Leitbild der „Brücke“-Künstler, formuliert 1905 im Programm der Künstlergruppe.

### PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Erich Heckel 1883-1970. Aquarelle, Zeichnungen, Ausstellung zum 100. Geburtstag des Malers, Städtische Galerie, Würzburg, 3.7.-11.9.1983, Kat.-Nr. 9 (m. Farbabb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Expressiv! Die Künstler der „Brücke“. Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, S. 128f., Kat.-Nr. 74 (m. Farbabb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

- Erich Heckel zum 90. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Galerie Roman Norbert Ketterer, Campione d'Italia 1973, Kat.-Nr. 21.
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 176, SHG-Nr. 200 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 166, SHG-Nr. 374 (m. Farbabb.).

In seinem Aquarell aus dem Jahr 1909 fängt Erich Heckel mit großer Leichtigkeit und Spontaneität die italienische Abendstimmung ein, lässt der Farbwirkung den Vortritt vor dem städtischen Motiv. Häuser und Brunnen leuchten in dem für seine Arbeiten aus Italien so typischen, warmen Gelb und Orange, werden kontrastreich umrandet von Blau und Schwarz. Ohne konkret auszumachende Perspektive löst sich das Motiv nahezu vollständig in den farbigen Flächen auf und führt uns beispielhaft Erich Heckels früh entwickeltes Gespür für den expressiven und freien Umgang mit der Aquarellfarbe vor Augen.

Bis ins hohe Alter wird er sich der für ihn wichtigen Maltechnik widmen, die er über die unterschiedlichen Phasen seines Schaffens hinweg stets weiterentwickelt. Insbesondere für den jungen Künstler bietet die Aquarellfarbe jedoch die perfekten Voraussetzungen, um die von den „Brücke“-Künstlern angestrebte Unmittelbarkeit des Ausdrucks zu erreichen. Leuchtende, ungemischte Farben, die in schwungvollen Pinselstrichen aufgetragen werden und in starken Kontrasten die Bildkomposition bestimmen, gelten als besondere Kennzeichen seiner frühen Aquarelle. Bis heute sind sie eindrucksvolle Zeugnisse einer unbeschwerten und ungestümen Phase im Schaffen des Künstlers. [AR]





# HERMANN MAX PECHSTEIN

1881 Zwickau – 1955 Berlin

## Zwei Mädchen am Tisch. 1910.

Aquarell über schwarzer Kreide.  
Rechts unten monogrammiert und datiert. Auf bräunlichem Velin.  
33,2 x 43,3 cm (13 x 17 in), blattgroß.  
Verso mit einer kleinen fragmentarischen Aktskizze. [CH]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 20.000 – 30.000 (R/D, F)  
\$ 21,000 – 31,500

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Das Aquarell der Brücke. Ein Beitrag zur Geschichte der Künstlergruppe Brücke, Brücke-Museum Berlin, 5.9.-16.11.1975, Kat.-Nr. 99 (m. d. Titel „Dame und Mädchen am Tisch“).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Frauen in Kunst und Leben der „Brücke“, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 54 (m. Abb., S. 136).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Die Brücke in Dresden 1905-1911, Dresdener Schloss, Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 20.10.2001-6.1.2002, Kat.-Nr. 253 (m. Abb.).
- Expressiv! Die Künstler der Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 222, S. 336f. (m. Farbabb.).
- Der Blick auf Fränzi und Marcella. Zwei Modelle der Brücke-Künstler Heckel, Kirchner und Pechstein, Sprengelmuseum Hannover, 29.8.2010-9.1.2011; Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 6.2.-1.5.2011, Kat.-Nr. 87, S. 134 (m. Farbabb., S. 77).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Brückenschlag: Gerlinger - Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 144f. (m. Abb., S. 145).

### LITERATUR

- F. A. C. Prestel, Frankfurt a. Main, 95. Auktion, Teil II., Handzeichnungen und Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts, 18.10.1928, Los 1224 (m. d. Titel „Das grüne Sofa“, verso mit der entsprechenden Bezeichnung).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 246f., SHG-Nr. 353 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 394, SHG-Nr. 864 (m. Abb., S. 395).

• Zeugnis der intensiven künstlerischen, sich gegenseitig befruchtenden Zusammenarbeit der „Brücke“-Künstler in den so gesuchten Dresdener Schaffensjahren

• Fränzi (Lina Franziska Fehrmann) ist eines der beliebtesten Modelle der „Brücke“-Künstler

• Das Motiv des Mädchens auf dem grünen Sofa findet sich u. a. auch in Pechsteins Gemälde „Das grüne Sofa“ (Museum Ludwig, Köln) und in Kirchners Werk „Artistin (Marcella)“ (Brücke-Museum Berlin) aus demselben Jahr wieder



Ernst Ludwig Kirchner, Artistin, 1910, Öl auf Leinwand, Brücke-Museum Berlin.

Hermann Max Pechstein, Das grüne Sofa, 1910, Öl auf Leinwand, Museum Ludwig, Köln.

© Pechstein Berlin / VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Nach einem längeren Paris-Aufenthalt zieht Hermann Max Pechstein 1908 als erster der „Brücke“-Künstler in die lebhafteste, aufregende Großstadt Berlin und ist noch im selben Jahr mit drei Werken an der Ausstellung der Berliner Secession vertreten. Fortan lebt und arbeitet er in seinem Atelier am Kurfürstendamm, ganz in der Nähe zahlreicher Tanzlokale, Nachtclubs und Varietés, später in der Durlacher Straße in Berlin-Friedenau. Regelmäßig kehrt Pechstein zu seinen Künstlerkollegen nach Dresden zurück oder empfängt sie zu Besuch in Berlin. 1909 und 1910 arbeitet Pechstein in den Sommermonaten mit Kirchner und Heckel in Dresden und an den Moritzburger Teichen. In ebendieser Zeit ist „Fränzi“, Franziska Fehrmann, ein junges Mädchen aus Dresden, das bevorzugte Modell der „Brücke“-Künstler, das Pechstein Jahre später rückblickend auch in seinen „Erinnerungen“ erwähnt (vgl. Leopold Reidemeister (Hrsg.),

Max Pechstein, Erinnerungen, Wiesbaden 1960, S. 42). In bedeutenden Druckgrafiken, Zeichnungen, Aquarellen und Gemälden im Œuvre Heckels, Kirchners und auch Pechsteins ist sie eindeutig wiederzuerkennen, und auch ihre Freundin Marcella ist bei den „Brücke“-Künstlern gern gesehener Gast. Im Entstehungsjahr der hier angebotenen aquarellierten Zeichnung schafft Pechstein u. a. auch das Gemälde „Das grüne Sofa“ (Museum Ludwig, Köln), in dem ein Mädchen mit gestreifter Kleidung und auffälliger Schleife im Haar auf einem grünen Sofa lagert, während Kirchner das motivisch sehr eng verwandte Gemälde „Artistin (Marcella)“ (Brücke-Museum Berlin) fertigstellt. Auch wenn sich nicht mit absoluter Sicherheit sagen lässt, dass auch unsere Zeichnung Fränzi und Marcella zeigt, so ist dies aufgrund der zeitlichen Parallelen und motivischen Ähnlichkeiten doch höchst wahrscheinlich. [CH]



# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Sitzende im Grünen. 1910.

Öl auf Leinwand.  
84,5 x 76,5 cm (33.2 x 30.1 in). [KT]

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

🕒 Evening Sale am 7. Juni 2024

€ 400.000 – 600.000 (R/D, F)  
\$ 420.000 – 630.000

• **Während der Sommeraufenthalte in Dangast (1907–1912) entstehen Schmidt-Rottluffs wichtigste Werke, die für den deutschen Expressionismus wegweisenden sind**

• **In diesem Werk erfindet Schmidt-Rottluff mit einer überbordenden Farbigkeit seine für diese Zeit so moderne Vorstellung von Natur**

• **Mit gewagten Kontrasten in der Farbpalette steht dieses Gemälde exemplarisch für den kongenialen „Brücke“-Stil von 1910**

• **Bedeutende Provenienz: ehemals Teil der Sammlung Dr. Viktor und Hedda Peters, früheste Förderer und Freunde der „Brücke“-Maler und insbesondere Schmidt-Rottluffs**

• **Von musealer Qualität**

## PROVENIENZ

- Sammlung Dr. Viktor und Hedda Peters, Leipzig.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

## AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 8 (m. Abb.).
- Karl Schmidt-Rottluff. Retrospektive, Kunsthalle Bremen, 16.6.-10.9.1989; Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 27.9.-3.12.1989, Kat.-Nr. 64 (m. SW-Abb., Farbtaf. 22).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Frauen in Kunst und Leben der „Brücke“, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 15 (m. Abb. S.106).
- Die Brücke in Dresden. 1905-1911, Dresdner Schloss, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, 20.10.2001-6.1.2002, Kat.-Nr. 323 (m. Abb.).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Das andere Ich. Porträts 1900-1950, Staatliche Galerie Moritzburg, Landeskunstmuseum Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 6.4.-15.6.2003, S. 168, Nr. 257 (o. Abb.).
- Die Brücke und die Moderne, 1904-1914, Bucerius Kunst Forum, Hamburg, 17.10.2004-23.1.2005, Kat.-Nr. 130 (m. Abb.).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 17 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Brückenschlag: Gerlinger - Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 238f. (m. Abb.).
- Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 154f. (m. Abb.).
- Brücke und Blauer Reiter, Von der Heydt-Museum, Wuppertal, 21.11.2021-27.2.2022; Kunstsammlungen Chemnitz, 27.3.-26.6.2022; Buchheim Museum, Bernried, 16.7.-13.11.2022, S. 129 (m. Abb.).

## LITERATUR

- Hermann Gerlinger, Festschrift zum 95. Geburtstag von Karl Schmidt-Rottluff, Würzburg 1979, o. S. (m. Abb.).
- Gerhard Wietek, Schmidt-Rottluff. Oldenburger Jahre 1907-1912, Mainz 1995, S. 388, Nr. 127 (m. Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 221, SHG-Nr. 292 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 48f., SHG-Nr. 70 (m. ganzs. Abb. S. 48).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Gemeinsames Ziel und eigene Wege. Die „Brücke“ und ihr Nachwirken, München 2009, S. 45, Abb. 24.



„Es ist unglaublich, wie stark man die Farben hier findet, [...] fast scharf für das Auge. Dabei sind die Farbenakkorde von großer Einfachheit. Malen kann hier eigentlich nur heißen: Verzicht leisten vor der Natur und es an der rechten Stelle tun, ist vielleicht eine Definition für Kunst.“

Karl Schmidt-Rottluff 1909 in einem Brief aus Dangast an Gustav Schiefler.





Karl Schmidt-Rottluff, Bei der Handarbeit, 1909, Aquarell, Brücke-Museum Berlin.  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024

„Sitzende im Grünen“ weist eine illustre Provenienz auf. Bereits kurz nach seiner Entstehung erwerben Dr. Viktor und Hedda Peters dieses im Sommer 1910 in Dangast angefertigte Gemälde. Das Leipziger Sammlerehepaar gehört zu den frühesten Förderern der „Brücke“-Künstler, insbesondere Karl Schmidt-Rottluffs, mit dem sie eine lang anhaltende und tiefe Freundschaft verbindet. Dargestellt ist Gertrud Schmidt, die Schwester des Malers, vermutet Heinz Spielmann: Sie besucht ihren Bruder wiederholt in dem Fischerdorf und nie zuvor habe der Künstler eine Figur in der Landschaft auf einem Gemälde dargestellt. (Die Maler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Halle 2007, Kat.-Nr. 70)

Die Malerei von 1910 in Dangast erweist sich malerisch wie auch kompositorisch als wegweisend. Im Laufe des Jahres 1910 verstärkt sich die Tendenz zur Vereinfachung der Motive in Flächenzonen, gerahmt von dunklen Konturen beziehungsweise stehengelassenem Weiß der Leinwand. Im lockeren Pinselduktus zeichnet Schmidt-Rottluff in virtuoser Manier die landschaftliche Umgebung seines Ateliers mit eruptiver Präsenz der Farben. „Einfahrt“ und „Deichdurchbruch“ sind herausragende Beispiele für diese dynamisch belebte Stilstufe. Was sich in Aquarellen des Jahres 1909 und etwa mit dem „Gutshof“ aus dem Jahr 1910 an-

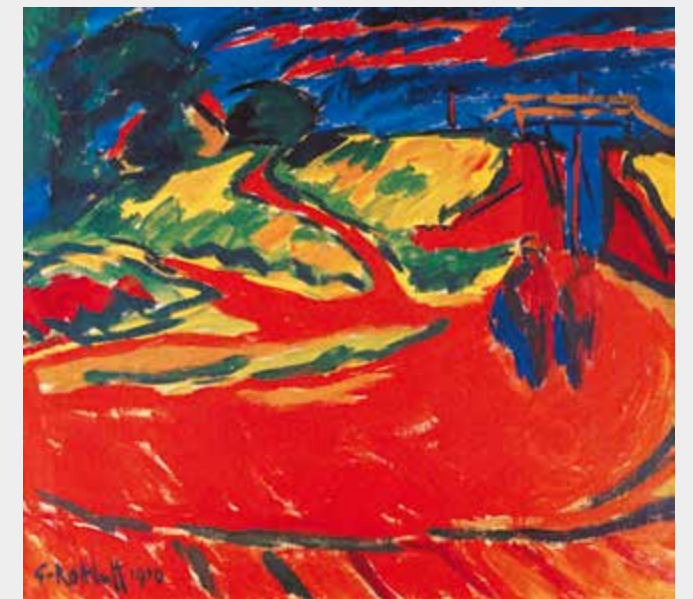
deutet, wird auch und gerade in der Malerei zum Inhalt: Das Streben nach Vereinfachung verbindet sich mit einer subjektiven, farbsprühenden Interpretation der Landschaft. „Schmidt-Rottluff ahmt die Natur nicht mehr nach, er lässt sie neu entstehen“ (Zit. Magdalena M. Moeller). Durch die Reduktion auf das Wesentliche, das Zusammenziehen des perspektivischen Nah und Fern auf eine Ebene und die Gegenüberstellung starker wie mutig gesetzter Farbkontraste wird auch mit diesem Gemälde „Sitzende im Grünen“ die intensive, eindringliche Wirkung erzielt: eine harmonische Einheit von Mensch und Natur mit gewagten Kontrasten und einer neuen, damals wohl schockierenden Farbpalette, – exemplarisch für den kongenialen „Brücke“-Stil des Jahres 1910. „1910 überträgt er den Aquarellstil auf die Malerei“, so die Schmidt-Rottluff-Kennerin und langjährige Direktorin des Berliner Brücke-Museums Magdalena M. Moeller. „Die Ölfarbe wird jetzt stark verdünnt aufgetragen. Der Künstler scheint mit dem Pinsel eher zu zeichnen als zu malen. Die dünne Farbe erlaubt ein leichtes Auftragen und rasches Arbeiten. Eine große Anzahl von Gemälden entsteht in der neuen Technik. Schmidt-Rottluff schafft in dichter Reihenfolge ein Meisterwerk nach dem anderen. Souverän beherrscht er nun alle Mittel. Die Farben sind strahlend, leuchtend, die Formen klarer definiert und trotzdem voller

„Schmidt-Rottluff ahmt die Natur nicht mehr nach, er lässt sie neu entstehen.“

Magdalena M. Moeller.



Karl Schmidt-Rottluff, Einfahrt, 1910, Öl auf Leinwand, Merzbacher Kunststiftung.  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Karl Schmidt-Rottluff, Deichdurchbruch, 1910, Öl auf Leinwand, Brücke-Museum Berlin.  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Karl Schmidt-Rottluff, Gutshof, 1910, Aquarell und Graphit, Privatbesitz.  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Energie vibrierend. Die bisherigen Linienbänder wandeln sich in kurze gestische Pinselzüge, die oftmals summarisch zu Flächenstrukturen zusammengezogen werden. Zackige Konturen begrenzen mitunter solche Flächenelemente. Schmidt-Rottluffs neue gestische Sprache spiegelt die Emotion des Schaffensprozesses und die Inspiration des Augenblicks wider. Wie im Aquarell werden Teile der Leinwand bewusst stehengelassen.“ (Zit. nach: M. M. Moeller, Karl Schmidt-Rottluff. Eine Monographie, München 2010, S. 30)

Auf seinem Weg vom Impressionismus zum Expressionismus entwickelt Schmidt-Rottluff eine faszinierende Zwischenstufe, die Ernst Ludwig Kirchner später in seiner Chronik 1912 einen „monumentalen Impressionismus“ nennen wird. Aber es ist mehr: „Sitzende im Grünen“ ist ein Paradebeispiel, bei dem die Farbformen und Farbflächen bisweilen hart und rau aufeinandertreffen, stilsicher die Wirkung und das monumentale Ausdruckswollen für die Nachwelt und Bewunderer sichernd. Schmidt-Rottluff erreicht einen ersten Höhepunkt seines Schaffens vor dem Ersten Weltkrieg. Was sich bei dem Besuch bei Emil Nolde 1906 mit dem Gemälde „Straße im Norden“ andeutet, wird hier zu einer farboxplodierenden Gewissheit. [MVL]



# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Strassenszene (Passanten auf der Strasse). 1928.

Tuschpinsel- und Tuschfederzeichnung über Bleistift.

Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „F Da / Bb 10“. Auf glattem, beigem Zeichenpapier. 34,5 x 26,5 cm (13,5 x 10,4 in), nahezu blattgroß.

Verso mit der Bleistiftzeichnung „Zwei Frauen mit Hut“, um 1910. [CH]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 10.000 – 15.000 (R/D)

\$ 10,500 – 15,750

## PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart (1954).
- Kunstkabinett Klihm, München (bis 1970).
- Privatsammlung.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

## AUSSTELLUNG

- Ernst Ludwig Kirchner, Kunstkabinett Klihm, München, 16.9.-24.11.1969, Kat.-Nr. 59 (m. Abb.).
- Ernst Ludwig Kirchner. Die Deutschlandreise 1925/26, Kunstsammlungen Chemnitz, 13.5.-5.8.2007, Kat.-Nr. 89 (m. ganzs. Abb., S. 257).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

## LITERATUR

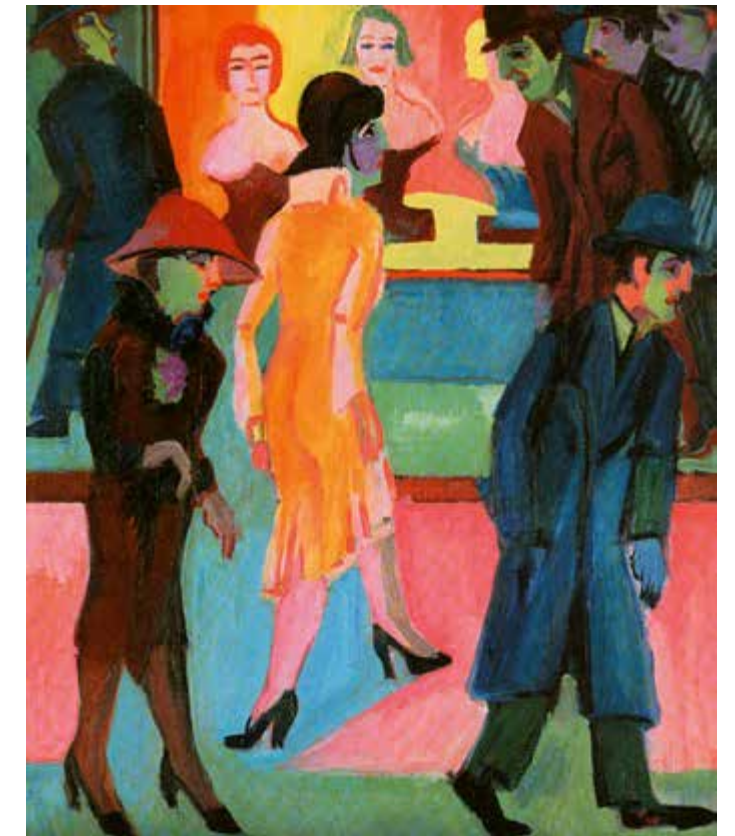
- Claus von Manteuffel, Hans Bollinger, Wolfgang Henze u. Roman Norbert Ketterer (Hrsg.), Ernst Ludwig Kirchner. Zeichnungen und Pastelle, Stuttgart/Zürich 1979, Kat.-Nr. 87 (m. ganzs. SW-Abb.).
- Anton Henze, E. L. Kirchner. Leben und Werk, Stuttgart/Zürich 1980.
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 280f., SHG-Nr. 412 (m. Abb., S. 280).
- Ulrich Pfarr, Reiz, Kälte und Entfesselung. Strassenszenen, in: Ernst Ludwig Kirchner. Leben ist Bewegung, Galerie der Stadt Aschaffenburg, Landesmuseum Oldenburg, 1999/2000, S. 46-61 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 360, SHG-Nr. 802 (m. Abb., S. 361).

- **Dicht ausgearbeitete Zeichnung mit perspektivisch spannungsreicher, mehrfiguriger Komposition**
- **Beidseitig bemaltes Blatt: verso mit der deutlich früheren Bleistiftzeichnung zweier Frauen (um 1910)**
- **Inspiriert von der Reise nach Deutschland 1926, greift E. L. Kirchner erneut das Motiv seiner so berühmten Berliner Straßenszenen aus den Jahren 1913/14 auf**
- **Kirchner beginnt zu dieser Zeit, die Form erstmals völlig flächig zu betrachten: Bildelemente überlagern und durchdringen sich, gegenständlich Getrenntes tritt in einer gemeinsamen Form auf**
- **In diesen Jahren entstehen auch einzelne kompositorisch ähnliche Straßenszenen in Öl, u. a. „Straßenbild vor dem Friseurladen“ (Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen, Dresden), „Straße mit Passanten bei Nachtbeleuchtung“ (Museum Frieder Burda, Baden-Baden) und „Straßenszene“ (Milwaukee Art Museum)**

Die Rückseite: E. L. Kirchner, Zwei Frauen mit Hut, um 1910, Bleistift.







E. L. Kirchner, Straßenbild vor dem Friseursalon, 1926, Öl auf Leinwand, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, Dresden.

1925/26 reist E. L. Kirchner nach vielen Jahren erstmals wieder nach Deutschland. Im Winter 1925/26 besucht Kirchner zunächst Frankfurt am Main, dann Chemnitz und Dresden und schließlich Berlin, kehrt anschließend für einige Zeit nach Davos zurück, bevor er im Juni 1926 zu einer weiteren Reise nach Dresden aufbricht. Während seiner Aufenthalte sieht Kirchner u. a. erstmals die umfassende Sammlung seines befreundeten Mäzens Carl Hagemann, er besucht das Städel Museum in Frankfurt, die „Galerie der Moderne“ in den Kunstsammlungen Chemnitz, die wichtigsten Berliner Kunstmuseen, die „Internationale Kunstausstellung“ in Dresden und lernt die Tänzerinnen Mary Wigman und Gret Palucca kennen, und mit ihnen den modernen Ausdruckstanz. Nach Jahren der doch abgeschiedenen Lebensweise in der Schweiz, atmet der Künstler nun erneut die einst so vertraute Großstadtluft und sammelt zahlreiche neue Eindrücke, die er in den darauffolgenden Monaten und Jahren in Zeichnungen, Druckgrafiken und Gemälden verarbeitet. „Die Reisen waren sehr lehrreich für mich“ (E. L. Kirchner, 26.9.1926, in: Lothar Grisebach (Hrsg.), E. L. Kirchners Davoser Tagebuch, Stuttgart 1997, Nr. 185, S. 108).

Nicht ganz wahrheitsgetreu schreibt Kirchner, er habe von der Reise künstlerisch „gar keine Anregung“ davongetragen, was jedoch in vielerlei Hinsicht leicht zu widerlegen ist. Nach 1926 entstehen sowohl einzelne von Kirchners sog. „Deutschlandreise“ inspirierte Stadtansichten von Chemnitz, Dresden und Zürich als auch einzelne Straßenszenen, die natürlich das Sujet der berühmten Straßenszenen von 1913/14 auf-

greifen, stilistisch jedoch einer ganz anderen, neuen Schaffensphase angehören: In Öl schafft Kirchner die mit der hier angebotenen Zeichnung thematisch eng verwandten Gemälde „Straßenbild vor dem Friseurladen“ (1926, Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen, Dresden), „Straße mit Passanten bei Nachtbeleuchtung“ (1926/27, Museum Frieder Burda, Baden-Baden) und „Straßenszene“ (1926/27, Milwaukee Art Museum). Obwohl sie eine große Dynamik und Bewegtheit enthalten, sind die einstige Hektik und Unmittelbarkeit des flüchtigen Moments der Berliner Jahre einer durchdachteren Komposition, einer nahezu architektonischen Konstruktion und dekorativen Organisation der Fläche gewichen: Auch in der vorliegenden Zeichnung überlagern und durchdringen sich die Bildelemente, geometrisch abstrahierte Formen, Kringel, Schraffuren, Aussparungen und dunkle Flächen werden dicht an dicht aneinandergesetzt und bilden eine gemeinsame Form.

Die Passanten, die hier im Vordergrund auf einem Trottoir aufeinander treffen werden als flächig ausgearbeitete, nahezu ornamentalen Gebilde und Formen gestaltet. Kugelige Lampen reihen sich im Hintergrund, Dampf steigt auf und die angedeutete Architektur verortet die Szenerie und stabilisiert die Komposition. Kirchner schafft eine großstädtische Momentaufnahme, die uns trotz der ihr inhärenten Dynamik eines typischen aneinander Vorbeilens mehrerer Fremder in ihrer gemäldehaft ausgefeilten Konstruktion die meisterliche Zeichenkunst Ernst Ludwig Kirchners zur Anschauung bringt. [CH]



# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

## Passantenknäuel und Elektrische. 1914.

Strichätzung.  
Signiert. Eines von nur fünf bekannten Exemplaren.  
Auf Velin. 24,9 x 20 cm (9,8 x 7,8 in). Papier: 40,4 x 34,7 cm (15,9 x 13,6 in).  
Das Motiv verwendet Kirchners zudem auch in einer Zeichnung (Skizzenbuch 40, Bl. 8) und in dem Gemälde „Leipziger Straße mit elektrischer Bahn“ (1914, Gordon 368, Museum Folkwang, Essen). [CH]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 25.000 – 35.000 (R/D)  
\$ 26,250 – 36,750

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

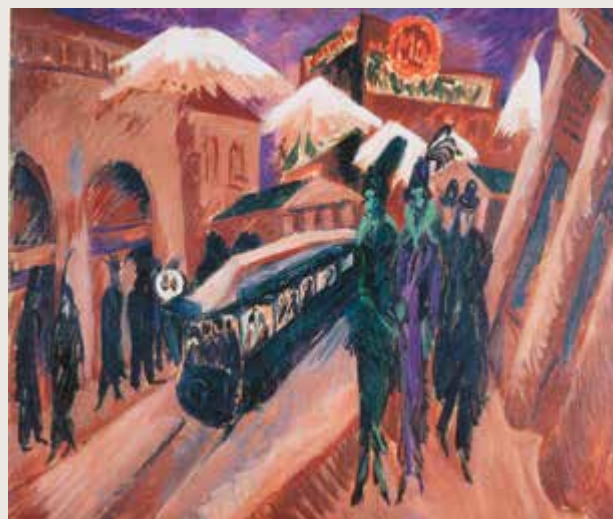
### AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).  
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).  
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

· Gustav Schiefeler, Die Graphik Ernst Ludwig Kirchners, Bd. 1 (bis 1916), Berlin-Charlottenburg 1926, WVZ-Nr. R 182.  
· Annemarie u. Wolf-Dieter Dube, E. L. Kirchner. Das graphische Werk, München 1967, WVZ-Nr. R 183.  
· Günther Gercken, Ernst Ludwig Kirchner. Kritisches Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. 3 (1912-1916, Nr. 543-847), Bern 2015, WVZ-Nr. 656.  
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 262f., SHG-Nr. 377 (m. Abb.).  
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 339, SHG-Nr. 761 (m. Abb.).

E. L. Kirchner, Leipziger Straße mit elektrischer Bahn, 1914, Öl auf Leinwand, Folkwang Museum, Essen.



• **Eines von nur fünf bekannten Exemplaren, davon eines in Museumsbesitz: Grunwald Center for the Graphic Arts, Hammer Museum, Los Angeles**

• **Das Motiv ist eng verwandt mit Kirchners berühmtester Werkgruppe der „Berliner Straßenszenen“ (1913–1915) und findet sich in ganz ähnlicher Form auch in seinem Gemälde „Leipziger Straße mit elektrischer Bahn“ (1914, Museum Folkwang, Essen)**

• **In den vergangenen 30 Jahren wurden nur zwei verschiedene Exemplare dieser seltenen Radierung auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

Im Oktober 1911 zieht Ernst Ludwig Kirchner aus dem damals letztlich provinziellen Elbflorenz nach Berlin, der mit allen Freiheiten und Freizügigkeiten ausgestatteten Metropole. Kirchner, ein Mensch von „seismographischer Empfindsamkeit“ (Buchheim 1956), muss den Pulsschlag der Großstadt als ununterbrochene Attacke auf die Sinne empfunden haben. Ihn reizt das erotische Flair, das beschleunigte Tempo ständig wechselnder Eindrücke. Zeichnend durchschreitet er das Panorama: Kunsthändler, Kritiker und Kokotte, Bohemien und geigender Bettler, Journalist und Gigolo, der große Geschäftsmann, der kleine Schieber und immer wieder Frauen. Es ist unbestritten die Kokotte für die ausgehende Kaiserzeit das Ereignis des ‚Asphaltschungels‘, ein bisschen romantisch, ein bisschen sentimental verklärt, zugleich knallharte Venus. Sie zählt zum Vergnügungsangebot auf den Straßen und Plätzen Berlins, eine grelle Blume im Warenkorb des zirkulierenden Geldgeschäfts. Und ihr ‚Tun‘ zählt zu den beliebten Motiven, die, wie mit der Serie der „Berliner Straßenszenen“, in den Jahren von 1913 bis 1915 entstehen. Neben zahlreichen Zeichnungen, Aquarellen, Pastellen und Gemälden sind es vor allem auch die Radierungen, in denen der Künstler das hektische Nachtleben der Metropole am Vorabend des Ersten Weltkrieges darstellt.

Detaillierter als in anderen motivgleichen Bildern hält Kirchner das nächtliche Treiben in der Leipziger Straße fest, einem mondänen Berliner Boulevard. Straßenbahn, Straßenlaternen, Neonreklame und Passanten unter von Geschäften belebten Arkaden vermitteln das nervöse Tempo einer modernen Großstadt. Im Getümmel sind herausgeputzte Damen – in Kirchners Straßenbildern handelt es sich dabei meist um Kokotten – und elegant gekleidete, hohe Hüte tragende Männer zu sehen, die ihnen nachgehen. Rechts drängt eine voll besetzte Straßenbahn der an den Passanten vorbei: Alles geschieht gleichzeitig und fordert die unmittelbare Aufmerksamkeit des Betrachters. [MvL]





# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

## Längmatte. 1921.

Bleistiftzeichnung und Aquarell.  
Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b) und der handschriftlichen Registriernummer „A Da / Aa 57“. Verso von fremder Hand betitelt „Berghütte“. Auf kreidegrundiertem Velin. 38 x 50 cm (14,9 x 19,6 in), blattgroß. [CH]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 18.000 – 24.000 (R/D)  
\$ 18,900 – 25,200

### PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer, Stuttgart (1954).
- Galerie Nierendorf, Berlin.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1971 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 273, SHG-Nr. 399 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 352, SHG-Nr. 787 (m. Abb.).

E. L. Kirchner, Blick von der ‚Stafelalp‘ nach Süden auf das Tinzenhorn, um 1919, Fotografie, Kirchner Museum Davos.



- **Seit über 50 Jahren Teil der Sammlung Hermann Gerlinger**
- **Dynamisch und doch detailliert ausgearbeitete Darstellung aus der Davoser Zeit**
- **Im Sommer des Jahres 1921, im Entstehungsjahr unserer Arbeit, lebt der Künstler im Haus „In den Lärchen“ in Davos-Frauenkirch und entfaltet trotz seiner immer wieder aufflammenden Krankheit eine scheinbar unerschöpfliche kreative Energie**
- **Die Darstellung verbindet die grandiose Schweizer Bergwelt und Kirchners einfaches, ausgewogenes Leben fernab des turbulenten Stadtlebens mit seiner meisterlichen Zeichenkunst und mutigen, expressionistischen Farbakzenten**

Ab 1917 reist E. L. Kirchner mehrfach nach Davos, um sich aufgrund seines schlechten gesundheitlichen Zustands dort bei Dr. Frédéric Bauer, dem damaligen Chefarzt des Davoser Parksanatoriums, in Behandlung zu begeben, bevor er mit seiner Lebensgefährtin Erna Schilling schließlich endgültig in die Schweiz übersiedelt. Den Sommer 1918 verbringt er in den Bergen auf der „Stafelalp“. Die darauffolgenden Jahre bis 1923, in denen auch die hier angebotene Zeichnung entsteht, verbringt Kirchner in dem Haus „In den Lärchen“ in Davos-Frauenkirch. An seinem Sehnsuchtsort in den Schweizer Bergen genießt er nun ein einfaches, rustikales Leben mit nur wenigen Annehmlichkeiten. Die Alpenlandschaft, das Leben der dort ansässigen Bauernfamilien und die von der Natur geprägte bukolische Idylle sind Kirchner in diesen Jahren bedeutende Inspirationsquellen und führen sowohl zu einer seelischen Stabilisierung, als auch zu erneuter Kreativität. Beeindruckt von der ihn nun umgebenden Natur, die der vielseitig begabte Künstler auch fotografisch verewigt, schildert Kirchner die bergige Landschaft in Zeichnungen, Aquarellen, Gemälden und Druckgrafiken. In der hier vorliegenden dynamischen Zeichnung verbindet er die grandiose Schweizer Bergwelt und sein einfaches, ausgewogenes Leben fernab seines einstigen turbulenten Stadtlebens mit seiner meisterlichen Zeichenkunst und mutigen, expressionistischen Farbakzenten. Die dichte und zum Teil bereits in Farbe angelegte Komposition findet sich u. a. in den Gemälden „Kummeralpberg“ (1920, Art Institute of Chicago) und „Tobel der Stafelalp“ (1919, Gordon 596) wieder. [CH]





# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

## Stafelalp mit Tinzenhorn. 1917.

Holzchnitt.  
Signiert und bezeichnet „Handdruck“. Eines von nur 21 bekannten Exemplaren.  
Auf kaschierem Blotting-Papier. 34,5 x 55,5 cm (13,5 x 21,8 in). Papier: 39,3 x 58,4 cm (15,4 x 22,9 in).  
Das Werk ist unter der Nummer SHG 775 a in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert. [CH]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 25.000 – 35.000 (R/D)  
\$ 26,250 – 36,750

### PROVENIENZ

- Wohl Sammlung Dr. Christian Adolf Isermeyer, Berlin/Hamburg (verso mit einem handschriftlichen Besitzvermerk).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (2002 erworben, Galerie Kornfeld, Bern, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, bis 2022).

### LITERATUR

- Günther Gercken, Ernst Ludwig Kirchner. Kritisches Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. 4 (1917-1919), Bern 2015, WVZ-Nr. 854 I (von II, m. Abb.).
- Annemarie u. Wolf-Dieter Dube, E. L. Kirchner. Das graphische Werk, München 1967, WVZ-Nr. H 301.
- Gustav Schiefeler, Die Graphik Ernst Ludwig Kirchners, Bd. 2 (1917-1927), Berlin-Charlottenburg 1931, WVZ-Nr. H 279.
- .....
- Galerie Kornfeld, Bern, 229. Auktion (I. Teil), 175 ausgewählte Werke des 19. und 20. Jahrhunderts, 21.6.2002, Los 89 (m. ganzs. Abb.).

### • Handdruck des Künstlers

• **Während Kirchners allererstem Aufenthalt auf der Stafelalp (oberhalb von Davos) 1917 entstehen 13 Holzchnitte, die zu den Höhepunkten in Kirchners Œuvre zählen**

• **In dem reichen grafischen Schaffen von Ernst Ludwig Kirchner hat der Holzchnitt einen besonders großen Stellenwert**

• **Äußerst detailreiche und sehr aufwendig gestaltete Komposition**

• **In den letzten 20 Jahren wurden nur drei Exemplare dieses Holzchnitts auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**

• **Viele der nur 21 bekannten Exemplare dieses Holzchnitts befinden sich in Museumsbesitz, darunter das Museum of Fine Arts in Boston, das Philadelphia Museum of Art, die New York Public Library, die Albertina in Wien, die Staatlichen Museen zu Berlin, das Kunstmuseum Bern, die Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf, und das Kunstmuseum Winterthur**



E. L. Kirchner, Alphütten und Tinzenhorn, 1919/20, Öl auf Jute und Baumwolle, Privatsammlung.



Kirchner trifft am 8. Mai 1917 das zweite Mal in Davos ein, um, wie er an den befreundeten Architekten und Designer Henry van de Velde bemerkt, „meine Kur zu vervollständigen“. Den Sommer über wohnt Kirchner mit einer Krankenschwester in der „Rüesch-Hütte“ auf der Stafelalp oberhalb von Frauenkirch. Obwohl er zeitweise unter Lähmungen leidet und seine Briefe nicht selbst schreiben kann, entstehen Landschaften und Bildnisdarstellungen von seiner neuen Lebensumgebung, geprägt von einer ungebrochenen, elementar kämpferischen Kraft. Und dennoch leidet Kirchner weiter unter alptraumartigen Ängsten; er kommt nicht zur Ruhe. Henry van de Velde kann Kirchner nach einem Besuch auf der Stafelalp überreden, sich dem Psychiater und Psychoanalytiker Ludwig Binswanger anzuvertrauen. Ab Mitte September 1917 verbringt Kirchner zehn Monate im Sanatorium Bellevue in Kreuzlingen am Bodensee. Beeindruckt von der vor ihm sich ausbreitenden Natur, schildert Kirchner die steil ansteigende Alm mit der „Alphütten“ seinen Blick auf die sanft hügeligen, von groben Felssteinen durchwebten

Wiesen mit den vom Wetter gezeichneten Holzhütten, zeichnet die schmalen Wege entlang des Hangs hinauf auf das nahe Plateau, wo weitere Hütten stehen, gibt den Wäldern und hügeligen Wiesen Kontur. Und Kirchner markiert die Bergkulisse „Altein“ auf der anderen Seite des Tales mit dem allpräsenten, markanten Tinzenhorn, ein Berg, der wie ein Wahrzeichen über den Landschaften Kirchners residiert. Man spürt Kirchners Ringen, die Faszination für die neue Bergwelt in den Holzchnitt umzusetzen, im Detail die Natur neu zu ‚erfinden‘. Ihm, Kirchner, werden die Bergbewohner zu Freunden, die er fotografiert, deren Lebensraum er in den frühen Davoser Landschaftsbildern ein erlebtes Gedenken setzt. Kirchner fotografiert auch die Stafelalp im Blick von seiner Sommerhütte und übernimmt die Motive für seine Sicht auf das Bergdorf, wie hier ausladend in diesem Holzchnitt aus dem Jahr 1917. Kirchner entwickelt zusehends seinen Davoser Stil und entfernt sich mit den Bergmotiven immer weiter vom ursprünglichen „Großstadtexpressionismus“ der Dresdner und Berliner Zeit. [MvL]



# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

## Kopf Dichter Leonhard Frank I. 1917.

Holzschnitt.  
Signiert und bezeichnet „Eigendruck“. Verso betitelt „Dichter Frank“.  
Eines von nur 6 bekannten Exemplaren dieses Druckzustands und von insgesamt nur 7 bekannten Exemplaren dieses Holzschnitts. Auf Blotting-Papier. 42 x 26 cm (16,5 x 10,2 in). Papier: 58,7 x 38,5 cm (23 x 15,1 in). [CH]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 18.000 – 24.000 (R/D)  
\$ 18,900 – 25,200

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).  
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

· Gustav Schiefler, Die Graphik Ernst Ludwig Kirchners, Bd. 2 (1917-1927), Berlin-Charlottenburg 1931, WVZ-Nr. H 305.  
· Annemarie u. Wolf-Dieter Dube, E. L. Kirchner. Das graphische Werk, München 1967, WVZ-Nr. H 322 II (von II).  
· Günther Gercken, Ernst Ludwig Kirchner. Kritisches Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. 4 (1917-1919), Bern 2015, WVZ-Nr. 877 II (von II, m. Abb.).  
.....  
· Leonhard-Frank-Gesellschaft (Hrsg.), 20 Jahre Leonhard-Frank-Gesellschaft (Schriftenreihe), Heft 10, Würzburg 2002, S. 10 (m. Abb., Nr. 3, S. 11).  
· Frankenland. Zeitschrift für fränkische Landeskunde, August 2001, Heft 4, S. 267ff. (m. Abb., Nr. 35).  
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 346, SHG-Nr. 777 (m. Abb.).

1917 verbringt E. L. Kirchner die Sommermonate erstmals auf der Stafelalp, oberhalb von Davos. Nach den psychischen Strapazen während und nach seinem Dienst bei der Armee versucht der Künstler seine Erschöpfung und seine Angstzustände mit Alkohol, Medikamenten und Zigaretten zu betäuben. Mental und körperlich ist er in diesen Monaten schließlich so stark angeschlagen, dass ihm das Malen und Arbeiten nicht möglich ist. Nach einem Besuch bei Kirchner in Davos vermittelt ihn sein befreundeter Mäzen und Sammler Henry van de Velde bestürzt und besorgt an einen befreundeten Arzt, den Psychiater Dr. Ludwig Binswanger im Sanatorium Bellevue in Kreuzlingen am Bodensee. Ab September 1917 weilt Kirchner deshalb am Bodensee und vermeldet bereits nach wenigen Wochen eine deutliche Verbesserung seines Zustands. Die Tiefen seiner Krankheit scheinen überwunden, voller Eifer beginnt er wieder zu arbeiten, widmet sich Zeichnungen und Gemälden, porträtiert Ärzte, Krankenschwestern, Patienten und Besucher. Zu ebendieser Zeit lernt Kirchner den u. a. für seinen Roman „Die Räuberbande“ bekannten Schriftsteller Leonhard Frank (1882–1961) kennen,

• **Eines von nur sechs bekannten Exemplaren dieses Druckzustands, von denen sich zwei in Museumsbesitz befinden: in der Sammlung des Städel Museums, Frankfurt a. Main, und des Buchheim Museums, Bernried**

• **Das einzige Exemplar dieses bedeutenden druckgrafischen Porträts aus der Davoser Zeit, das bisher auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten wurde**

• **1917 entstehen 13 Holzschnitte, die heute zu den Höhepunkten in Kirchners grafischem Œuvre gezählt werden**

der zwar in diesen Monaten selbst nicht Patient im Sanatorium ist, Dr. Binswanger jedoch aufgrund früherer Aufenthalte weiterhin besucht und bei dieser Gelegenheit von Kirchner mehrfach porträtiert wird. Frank hatte kurz zuvor sein Werk „Der Mensch ist gut“ veröffentlicht, eine Sammlung radikal pazifistischer Novellen, welche die Grauen des Krieges beschreiben und ein lautes, berührendes Plädoyer für den Frieden halten. In Deutschland werden sie schon bald verboten werden und Frank flieht 1915 in die Schweiz. In Frank mag Kirchner eine verwandte Seele erkannt haben, einen Gleichgesinnten, der seine Emotionen im geschriebenen Wort verarbeitet – während Kirchner seinen Schmerz in seinem malerischen und druckgrafischen Schaffen zu überwinden sucht. Er porträtiert den Schriftsteller in Holzschnitten, Zeichnungen und einem Ölgemälde (Gordon 495). „Kopf Dichter Leonhard Frank I“ entsteht zu einer für den Künstler sehr herausfordernden Zeit und beinhaltet die für Kirchners damaliges künstlerisches Schaffen so charakteristische emotionale Intensität und Expressivität. [CH]





# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

## Sennkopf (Martin Schmid). 1917.

Holzschnitt.  
Signiert und bezeichnet „Handdruck“. Eines von 17 bekannten Exemplaren des ersten Druckzustands. Auf Blotting-Papier. 50 x 39,5 cm (19.6 x 15.5 in). Papier: 57,5 x 44 cm (22.6 x 17.3 in). [CH]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 20.000 – 30.000 (R/D)

\$ 21,000 – 31,500

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, S. 272, Kat.-Nr. 174 (m. ganzs. Abb., S. 273).

### LITERATUR

· Gustav Schiefeler, Die Graphik Ernst Ludwig Kirchners, Bd. 2 (1917-1927), Berlin-Charlottenburg 1931, WVZ-Nr. H 277.

· Annemarie u. Wolf-Dieter Dube, E. L. Kirchner. Das graphische Werk, München 1967, WVZ-Nr. H 308 I (von II).

· Günther Gercken, Ernst Ludwig Kirchner. Kritisches Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. 4 (1917-1919), Bern 2015, WVZ-Nr. 859 I (von II, m. Abb.), .....

· Kunsthaus Lempertz, Köln, 698. Auktion, Moderne Kunst, 4.12.1993, Los 250 (m. Abb., Tafel 104).

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 267, SHG-Nr. 389 (m. Abb., S. 266).

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 345, SHG-Nr. 776 (m. Abb.).

### • Beeindruckendes Format

• **Während Kirchners allererstem Aufenthalt auf der Stafelalp (oberhalb von Davos) 1917 entstehen 13 Holzschnitte, die zu den Höhepunkten in Kirchners Œuvre zählen**

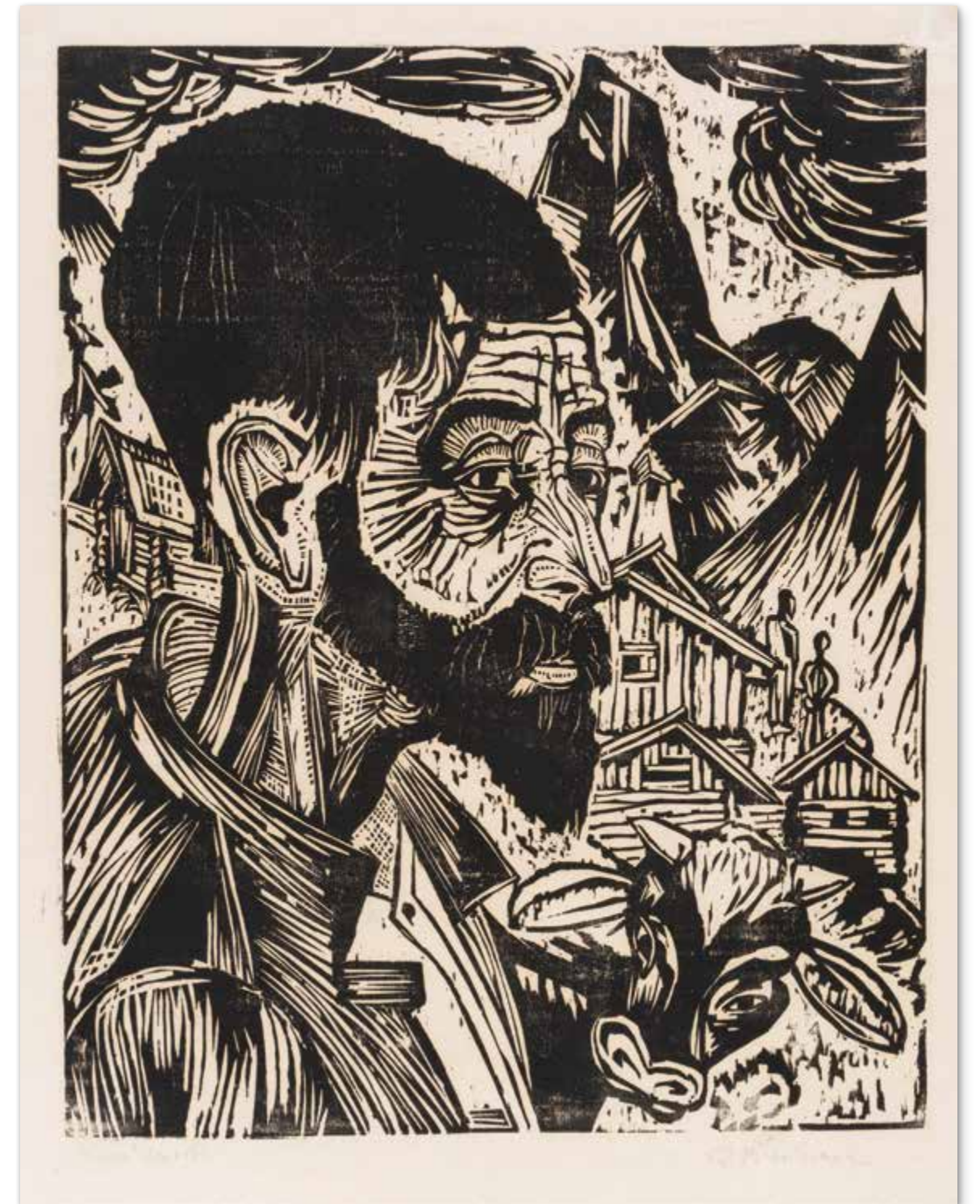
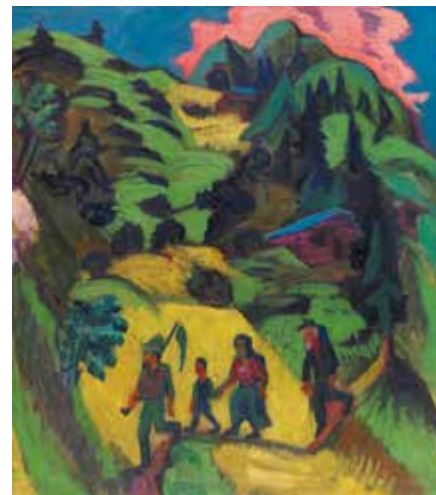
• **Eines der bekanntesten druckgrafischen Porträts aus der Davoser Schaffenszeit**

• **Entsteht nach einer Fotografie Kirchners vom Davoser Bauern Martin Schmid (Roland Scotti, E. L. Kirchner. Das fotografische Werk, Davos 2005, Kat.-Nr. 66)**

• **Da dem Künstler in Davos noch keine Druckpresse zur Verfügung steht, führt er den Druckabzug von den Holzstöcken per Hand mit Reiber und Falzbein aus, sodass der Farbauftrag und der Charakter jedes Exemplars leicht variiert**

• **Acht Exemplare dieses Holzschnitts befinden sich in Museumsbesitz: im Rijksmuseum Amsterdam, im Art Institute of Chicago, im Harvard Art Museum, Cambridge/Mass., im Kirchner Museum, Davos, im Kunstmuseum Bern, im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen zu Berlin, in der Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf, und im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg**

E. L. Kirchner, Heimkehrender Heuer, 1918,  
Öl auf Leinwand, Privatsammlung  
(Ketterer Kunst, 500. Auktion, 2020).



Von ihm, dem Sennbauern Martin Schmid, fertigt Kirchner 1917 bei seinem ersten Aufenthalt auf der Stafelalp einen Holzschnitt, ein beeindruckendes Dokument Kirchner'scher Bildniskunst mit dem ihn faszinierenden Tintenhorn im Hintergrund. Und Kirchner fotografiert nicht nur ihn, sondern auch seine Frau, Anna, mit den beiden Söhnen Martin und Hermann, vermutlich im Sommer 1917. Spuren von Schnee zwischen den Balken lassen das Foto in den Winter 1918/19 datieren. Von seinem Sanatoriumsaufenthalt in Kreuzlingen kehrt Kirchner also im Juli 1918 nach Davos zurück und bewohnt die von Martin Schmid ihm überlassene Hütte auf der Stafelalp; erst ab dem 20. September zieht Kirchner in das winterfeste Bauernhaus „In den Lärchen“, welches ihm die Familie

Andres Müller aus der Hofgruppe „In den Lärchen“ oberhalb der „Längmatte“ in Frauenkirch zur Verfügung stellt. Jeder einzelne Lebensort ist so mit einer Vielzahl von Arbeiten verbunden, auch die Vielseitigkeit der eingesetzten Medien ist erstaunlich: Neben zum Teil recht großen Ölgemälden entstehen Serien von Holzschnitten, Radierungen, Aquarellen, Zeichnungen, Holzskulpturen und gewebte Teppiche nach Kirchner'schen Motiven. Trotz seiner psychischen Belastung und teilweise auftretenden Lähmungen ist die erste Zeit in Davos im Sommer 1917 und anschließend ab Sommer 1918 äußerst produktiv, entwickelt Kirchner zusehends seinen Davoser Stil und entfernt sich immer weiter vom ursprünglichen „Brücke“-Malstil der Dresdner und Berliner Zeit. [MvL]



# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

## Kopf Ludwig Schames. 1918.

Holzschnitt.  
Signiert (vertikal). Aus einer Auflage von ursprünglich 120, 150 oder 180 Exemplaren. Auf Blotting-Papier. 56,2 x 25,2 cm (22.1 x 9.9 in).  
Papier: 58,2 x 43,5 cm (22.9 x 17.1 in).  
Entsteht 1918 während eines Sanatorium-Aufenthalts in Kreuzlingen.  
Herausgegeben als Jahresgabe für die „Vereinigung für Neue Kunst“, Frankfurt a. Main. [CH]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 20.000 – 30.000 (R/D)  
\$ 21,000 – 31,500

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, S. 274, Kat.-Nr. 176 (m. ganzs. Abb., S. 275).

### LITERATUR

- Annemarie u. Wolf-Dieter Dube, E. L. Kirchner. Das graphische Werk, München 1967, WVZ-Nr. H 330 II (von III).
- Günther Gercken, Ernst Ludwig Kirchner. Kritisches Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. 4 (1917-1919), Bern 2015, WVZ-Nr. 896 II (von III, m. Abb.).  
.....
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 268f., SHG-Nr. 391 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 346f., SHG-Nr. 778 (m. Abb., S. 347).

Mit dem Frankfurter Kunsthändler Ludwig Schames (1852–1922) verbindet Kirchner zeitlebens eine enge Freundschaft. In seinem „Kunstsalon“ in der Boersenstraße 2 in Frankfurt beginnt er sich schon früh der Moderne zu öffnen, Künstler des deutschen Expressionismus und später auch Max Beckmann zu fördern. Bereits 1916 zeigt er eine erste große Ausstellung mit Werken von E. L. Kirchner. Zwischen 1916–1922 veranstaltet Schames in seiner Frankfurter Galerie vier umfassende Kirchner-Ausstellungen, durch die der Künstler insbesondere in Deutschland größere Bekanntheit erlangt und Kontakte zu bedeutenden Sammlern wie Ludwig und Rosi Fischer und Dr. Carl Hagemann knüpft.

Der hier angebotene, 1918 entstandene Holzschnitt zählt zu den bedeutendsten Holzschnittporträts E. L. Kirchners. Die ausdrucksstarke Charakterstudie schafft Kirchner wohl aus der Erinnerung an den von ihm hochgeschätzten Kunsthändler, den er im November 1916 letztmalig sieht. Das bärtige Gesicht ist in dynamischen Schnitten aus der Holzplatte herausgearbeitet. Seine langgezogene Kontur findet im Hintergrund ihren Widerhall in einer weiblichen Aktskulptur – als Hinweis auf

.....

- **Die Darstellung des Frankfurter Kunsthändlers und Bankiers Ludwig Schames (1852–1922) gilt als eines der bedeutenden druckgrafischen Porträts des 20. Jahrhunderts**

- **Dem schmalen Kopf stellt Kirchner im Hintergrund eine weibliche Aktfigur zur Seite, mit der er auf die Profession des Dargestellten verweist**

- **Weitere Exemplare dieses berühmten Holzschnitts befinden sich in den bedeutendsten internationalen musealen Sammlungen, u. a. im Museum of Modern Art, New York, im Museum of Fine Arts, Boston, im Art Institute of Chicago, im Victoria & Albert Museum, London, im Museum Folkwang, Essen, und im Städel Museum, Frankfurt a. Main**

- **Insgesamt befinden sich mindestens 25 der bisher bekannten Exemplare in deutschem und internationalem Museumsbesitz**

.....

die Profession des Dargestellten. Da Kirchner keine Druckpresse zur Verfügung steht, führt er die gesamte Auflage per Hand mit Reiber und Falzbein aus. Dieser besondere Umstand verleiht jedem einzelnen der im Farbauftrag leicht variierenden Abzüge den Charakter eines Probedruckes, wie ihn eine durch einen professionellen Drucker ausgeführte Auflage niemals besitzen könnte.

Ludwig Schames stirbt am 3. Juli 1922 und Kirchner fühlt sich von der Nachricht sehr betroffen. Am 19. Juli schreibt er an Martha Marx, die Tochter des Verstorbenen: „Glauben Sie mir, mir ist als hätte ich einen Vater verloren, einen Vater und Freund. Seine so selbstlose feine Art machte sonst unangenehme Dinge schön. In der ganzen langen Zeit unseres Zusammenarbeitens kam nicht ein einziges Missverständnis vor. Ich habe ihn nur wenig gesehen, aber sein Bild stand und steht so lebendig in mir, dass ich das Gefühl hatte, mich mit ihm zu unterhalten, wenn ich an ihn schrieb. [...] Ich habe nie einen edleren und feineren Menschen getroffen und es ist schwer, heute doppelt, einen solchen zu verlieren.“ (Hans Delfs, Ernst Ludwig Kirchner, Der gesamte Briefwechsel, 2010, Nr. 1015) [MvL/CH]



„Das war der Kunsthändler Ludwig Schames, der feine uneigennützigste Freund der Kunst und Künstler. In edelster Weise hat er mir und manchem anderen Schaffen und Leben ermöglicht. Wir verlieren in ihm den Menschen, der einzigartig wie ein guter Vater, ein treuer Freund, ein feinsinniger verständnisvoller Förderer der Kunst unserer Zeit war.“

E. L. Kirchner nach dem Tod von Ludwig Schames, in: Der Querschnitt, Berlin 1922, S. 156, zit. nach: Günther Gercken, Ernst Ludwig Kirchner. Kritisches Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. 4, Bern 2015, S. 86.



# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

## Litauisches Gehöft. 1918.

Aquarell.  
Rechts unten signiert und datiert. Verso betitelt. Auf Aquarellpapier.  
33,5 x 42,2 cm (13.1 x 16.6 in), blattgroß.

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 30.000 – 40.000 (R/D, F)  
\$ 31,500 – 42,000

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1990 erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).  
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).  
· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 51, S. 96 (m. Abb., S. 97).  
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

· Hauswedell & Nolte, Hamburg, Auktion 19.4.1990.  
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 382, SHG-Nr. 659 (m. Abb.).  
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle 2005, S. 82, SHG-Nr. 171 (m. Abb.).

Im Mai 1915 wird Karl Schmidt-Rottluff als Armierungssoldat zum Kriegsdienst einberufen. Zunächst muss er direkt an der Front in Russland Dienst tun, er baut Schützengräben und Stacheldrahtverhaue. 1916 wird der Künstler durch Vermittlung des Dichters und Schriftstellers Richard Dehmel in das Buchprüfungsamt der Presseabteilung von Hindenburgs Hauptquartier im Stab Ober-Ost in Kowno (heute Kaunas, Litauen) versetzt, in der er schließlich bis Ende des Krieges 1918 tätig ist. Hier findet er Anschluss an eine Gemeinschaft anderer Künstler und Literaten, darunter die Maler Magnus Zeller und Hermann Struck und die Schriftsteller Alfred Brust und Arnold Zweig. Künstlerisches Arbeiten ist in dieser Zeit nur eingeschränkt möglich. Schmidt-Rottluff gestaltet einzelne Aquarelle, Holzskulpturen und Holzschnitte, vermehrt mit religiösen Themen wie in der 1918 erschienenen, später sog. „Kristus-Mappe“ sowie seine einzige Folge von Buchillustrationen zu einem Drama seines Kriegskameraden Alfred Brust.

Der Erste Weltkrieg prägt den Künstler nachhaltig, doch stürzt sie ihn nicht, wie bspw. seinen einstigen Künstlerkollegen aus der „Brücke“ Ernst Ludwig Kirchner, in die Depression. Der Ausdruck seiner Bilder wird nun dunkler, die Figuren oftmals etwas schwermütig. „Die ganze Qual der Kriegsjahre wirkte so sehr nach, dass ich mich noch gar nicht davon befreien konnte und mich dabei gegen die Arbeit sehr schwach fühlte. Etwas Vertrauen zur Farbe habe ich wiedergewonnen [...]“, schreibt Schmidt-Rottluff im August 1919 aus Hohwacht an seinen Freund und Sammler, den Kunsthistoriker Wilhelm Niemeyer (zit. nach: Gerhard Wietek, Schmidt-Rottluff in Hamburg und Schleswig-Holstein, Neumünster 1984, S. 62). Bereits nach seiner Übersiedlung nach Berlin im Jahr 1911 wendet sich Schmidt-Rottluff verstärkt formalen Problemen zu und entwickelt eine zunehmend reduzierte, geometrische Formensprache. Nach dem Krieg kehrt er 1918 nach Berlin zurück und knüpft an vorherige künstlerische Überlegungen an, was sich nicht nur in den grafischen Werken offen-

- **In der Ausführung der zum Teil geometrisch abstrahierten, nebeneinanderliegenden fragmentierten Farbflächen ähnelt das Werk den in dieser Zeit entstandenen, motivisch verwandten Holzschnitten**
- **Aus dem letzten Kriegsjahr 1918, in dem Schmidt-Rottluff u. a. in Litauen stationiert ist**
- **Statt symbolische oder direkte Hinweise auf Krieg und Zerstörung zeigt der Künstler ein ländliches Idyll mit einer hellen, die Szene in warmes Licht tauchenden gelben Sonne**



bart, die gegen Ende des Krieges entstehen, sondern auch in seinen Aquarellen. Hier zeigt er statt symbolischen oder direkten Hinweisen auf Krieg und Zerstörung ein ländliches Idyll mit einer hellen, die Szene in hoffnungsvolles, warmes Licht tauchenden Sonne. Zugleich zergliedert und reduziert er dieses farbstarke Bild eines litauischen Dorfes mit gezackten, kantigen Flächen, Streifen und geometrischen, prägnanten Formen. An den Sammlerfreund Ernst Beyersdorf schreibt er damals: „Ich habe jetzt sehr den Druck, noch möglichst Starkes zu schaffen – der Krieg hat mir richtig alles Vergangene weggefegt –, alles kommt mir matt vor, und ich sehe die Dinge plötzlich in ihrer furchtbaren Gewalt. Ich habe nie die Kunst gemocht, die ein schöner Augenreiz war und sonst nichts, und doch merke ich elementar, daß man zu noch stärkeren Formen greifen muß, so stark, daß sie der Wucht eines solchen Völkerwahnsinns standhalten.“ (Zit. nach: <https://www.staatsgalerie.de/de/sammlung-digital/schwestern>) [CH]



# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

## Kristusmappe (9 Holzschnitte). 1918.

Mappenwerk mit 9 Holzschnitten, Inhaltsverzeichnis und Impressum. Gedruckt auf der Handpresse der Offizin W. Drugulin, Leipzig, erschienen im Kurt Wolff Verlag, Leipzig. Lose Blätter in Original-Halbleinwand-Mappe mit Deckeltitel. Alle Blätter signiert, im Impressum mit der gestempelten Nummerierung. Auf Maschinenbütten von JW Zanders (mit Wasserzeichen). Mappengröße 66,5 x 51 cm (26.1 x 20 in). Mappe: 89,2 x 53,5 cm (35.1 x 21 in). Enthalten: Kuss in Liebe (I). Kristus (II). Gang nach Emmaus (III). Kristus flucht dem Feigenbaum (IV). Petri Fischzug (V). Kristus und die Ehebrecherin (VI). Maria (VII). Kristus und Judas (VIII). Jünger (IX); sowie das Impressum (X). [EH]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 30.000 – 40.000 (R/D, F)  
\$ 31,500 – 42,000

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).  
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).  
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

· Rosa Schapire, Karl Schmidt-Rottluff. Graphisches Werk bis 1923, Berlin 1924, WVZ-Nr. H 206, 208, 211-216, 218, (m. SW-Abb., Tafelband).  
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 378, SHG-Nr. 639-649 (m. Abb.).  
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 78, SHG-Nr. 151-161 (m. Abb.).

- Seltenes vollständiges Set der Holzschnittfolge mit originaler Mappe und Impressum
- Die Holzschnittfolge gilt als ein Höhepunkt im druckgrafischen Schaffen des großen Expressionisten
- Eine weitere vollständige Mappe dieses Titels befindet sich im Brücke-Museum Berlin sowie in der Hamburger Kunsthalle

X.







III.

II.

V.

IV.

IX.

VIII.

X.

VII.

VI.

V.

IV.

III.

II.

I.

0.

-1.

-2.

-3.

-4.

-5.

-6.

-7.

-8.

-9.

-10.

-11.

-12.

-13.

-14.

-15.

-16.

-17.

-18.

-19.

-20.

-21.

-22.

-23.

-24.

-25.

-26.

-27.

-28.

-29.

-30.

-31.

-32.

-33.

-34.

-35.

-36.

-37.

-38.

-39.

-40.

-41.

-42.

-43.

-44.

-45.

-46.

-47.

-48.

-49.

-50.

-51.

-52.

-53.

-54.

-55.

-56.

-57.

-58.

-59.

-60.

-61.

-62.

-63.

-64.

-65.

-66.

-67.

-68.

-69.

-70.

-71.

-72.

-73.

-74.

-75.

-76.

-77.

-78.

-79.

-80.

-81.

-82.

-83.

-84.

-85.

-86.

-87.

-88.

-89.

-90.

-91.

-92.

-93.

-94.

-95.

-96.

-97.

-98.

-99.

-100.

-101.

-102.

-103.

-104.

-105.

-106.

-107.

-108.

-109.

-110.

-111.

-112.

-113.

-114.

-115.

-116.

-117.

-118.

-119.

-120.

-121.

-122.

-123.

-124.

-125.

-126.

-127.

-128.

-129.

-130.

-131.

-132.

-133.

-134.

-135.

-136.

-137.

-138.

-139.

-140.

-141.

-142.

-143.

-144.

-145.

-146.

-147.

-148.

-149.

-150.

-151.

-152.

-153.

-154.

-155.

-156.

-157.

-158.

-159.

-160.

-161.

-162.

-163.

-164.

-165.

-166.

-167.

-168.

-169.

-170.

-171.

-172.

-173.

-174.

-175.

-176.

-177.

-178.

-179.

-180.

-181.

-182.

-183.

-184.

-185.

-186.

-187.

-188.

-189.

-190.

-191.

-192.

-193.

-194.

-195.

-196.

-197.

-198.

-199.

-200.

-201.

-202.

-203.

-204.

-205.

-206.

-207.

-208.

-209.

-210.

-211.

-212.

-213.

-214.

-215.

-216.

-217.

-218.

-219.

-220.

-221.

-222.

-223.

-224.

-225.

-226.

-227.

-228.

-229.

-230.

-231.

-232.

-233.

-234.

-235.

-236.

-237.

-238.

-239.

-240.

-241.

-242.

-243.

-244.

-245.

-246.

-247.

-248.

-249.

-250.

-251.

-252.

-253.

-254.

-255.

-256.

-257.

-258.

-259.

-260.

-261.

-262.

-263.

-264.

-265.

-266.

-267.

-268.

-269.

-270.

-271.

-272.

-273.

-274.

-275.

-276.

-277.

-278.

-279.

-280.

-281.

-282.

-283.

-284.

-285.

-286.

-287.

-288.

-289.

-290.

-291.

-292.

-293.

-294.

-295.

-296.



# ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

## Blick auf die Förde. 1919.

Aquarell.  
Rechts unten signiert und datiert. Verso betitelt und von Siddi Heckel monogrammiert „S. H.“. Auf dünnem Zeichenpapier. 43,5 x 58 cm (17,1 x 22,8 in), blattgroß. [CH]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Unterstützung.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 14.000 – 18.000 (R/D, F)

\$ 14,700 – 18,900

### PROVENIENZ

- Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.
- Galerie Roman Norbert Ketterer, Campione d'Italia (ab 1964, in Kommission).
- Galleria Henze, Campione d'Italia.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1983 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 307, SHG-Nr. 469 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle 2005, S. 216, SHG-Nr. 490 (m. Abb., S. 217).

Heckels Haus in Osterholz von der Landseite gesehen.

© Nachlass Erich Heckel / VG Bild-Kunst, Bonn 2024



- **Atmosphärisches Landschaftsaquarell mit kräftigen, deckenden Farben von gemäldehafter Wirkung**
- **Im Entstehungsjahr erwerben Erich Heckel und seine Ehefrau Siddi ein Haus mitsamt der dazugehörigen kleinen Landwirtschaft an der Flensburger Förde, wo sie bereits seit 1910 regelmäßig die Sommermonate verbringen**
- **Ausdruck von Heckels Liebe zu seiner Wahlheimat an der Ostsee, der im Gegensatz zu Berlin so ruhigen Umgebung, seiner Faszination für die dortige Landschaft und Vegetation wie auch die ungestörte Weite des Horizonts**



„Heckels Landschaft ist ein Beispiel dafür, wie inneres Empfinden sich rein in die Sprache der Malerei, einer bestimmten Kunstgattung umsetzt. Die Natur ist nicht sachlich-nüchtern betrachtet, als Vorbild für ein meisterliches Pinselgewirk, genau in Farbwert und Lichtwert gesehen und übertragen, sondern der Künstler, stark und zugleich zart empfindend, fühlt das Leben der Natur.“

Ludwig Justi, zit nach : Karlheinz Gabler, Erich Heckel und sein Kreis, Dokumente, 1983, S. 156



# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

## Russische Landschaft mit Sonne. 1919.

Holzschnitt.  
Signiert sowie mit der Werknummer „193“ bezeichnet. Eines von maximal 30 Exemplaren. Auf chamoisfarbenem Maschinenbütten (mit angeschnittenem Wasserzeichen „SLG“).  
49,2 x 59,8 cm (19,3 x 23,5 in). Papier: 63,2 x 78 cm (24,7 x 30,7 in).  
Gedruckt von Fritz Voigt, Berlin. [JS]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 15.000 – 20.000 (R/D, F)  
\$ 15,750 – 21,000

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (seit 1985; Hauswedell & Nolte, Hamburg, 8.6.1985; mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).  
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).  
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).  
· Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, S. 98, Kat.-Nr. 53 (m. Abb.).

### LITERATUR

· Rosa Schapire, Karl Schmidt-Rottluff. Graphisches Werk bis 1923, Berlin 1924, WVZ-Nr. 237 (m. SW-Abb., Tafelband).  
.....  
· Hauswedell & Nolte, Hamburg, Auktion 259, 8.7.1985, Los 1440 (m. Abb. Tafel 189).  
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 348, SHG-Nr. 665 (m. Abb.).  
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 84, SHG-Nr. 176 (m. Abb.).

- **Großformatiges Blatt in der expressiven Formensprache der „Brücke“-Zeit**
- **Charakteristische Schmidt-Rottluff-Landschaft in klar konturierter Formensprache und mit der übergroßen, strahlenden Sonne**
- **Aus Schmidt-Rottluffs bedeutender Werkreihe der „Russischen Landschaften“**
- **Selten. Nach über 20 Jahren wird ein Abzug dieses Holzschnittes auf dem internationalen Auktionsmarkt angeboten (Quelle: artprice.com)**



Schmidt-Rottluffs „Russische Landschaften“ sind wohl in Berlin nach Erinnerungen an die russische Landschaft entstanden, die der Künstler währen des Ersten Weltkrieges kennengelernt hat. In ihnen finden sich jedoch keinerlei Hinweise auf Krieg und Zerstörung, sondern sie zeigen ein geradezu idealisiertes, ländliches Idyll. In den „Russischen Landschaften“ verschmelzen Erinnerungen und aktuelle Natureindrücke, wie der Künstler sie in den Sommermonaten des Jahres 1919 unter anderem in Hohwacht an der Lübecker Bucht in sich aufnimmt. Nach dem Ersten Weltkrieg ist in Schmidt-Rottluffs Schaffen eine erwartungsvolle Aufbruchstimmung spürbar. [JS]







# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

## Junger Wald und Sonne. 1920.

Öl auf Leinwand.  
Links unten signiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen erneut signiert, betitelt „Junger Wald und Sonne“ und mit Werknummer versehen „(2017)“. Von fremder Hand nummeriert „91“ sowie mit Etikett „Kunstaussstellung Alfred Heller / Berlin [unleserlich] / Kurfürstendamm 44“. Verso auf der Leinwand mit Stempel „Alfred Heller / Berlin [unleserlich]“. 76,5 x 90,5 cm (30.1 x 35.6 in).

Das Werk ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Wir danken Masayuki Tanaka, Prof. Dr. Toshiharu Omuka und Dr. Shogo Otani für die wissenschaftliche Beratung.

🕒 Evening Sale am 7. Juni 2024

€ 500.000 – 700.000 (R/D, F)  
\$ 525.000 – 735.000

• **Expressionistische Landschaftsmalerei par excellence: feuerrote Dünen und schwarze Sonne vor leuchtend gelbgrünem Himmel.**

• **Bereits 1924 befindet sich das Gemälde in japanischem Privatbesitz und wird im selben Jahr unter dem Titel „Wakaki Mura“ in zwei vielbeachteten Ausstellungen in Tokio präsentiert.**

• **Gemälde in dieser herausragenden Qualität und Farbigkeit sind auf dem Auktionsmarkt von allergrößter Seltenheit.**

• **Eine Variation dieses wichtigen Motivs in seinem Werk befindet sich heute im Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid.**



## PROVENIENZ

- Dr. Matheus, Berlin (wohl Dr. Kurt Matheus oder dessen Vater Dr. Salo Matheus, laut handschriftlicher Notiz von Rosa Schapire).
- Kunsthandlung Alfred Heller, Berlin (wohl 1922).
- Privatsammlung Japan (wohl Sammlung Hisataka Munakata (1889-1970), Tokio, seit spätestens 1924, wohl vom Vorgenannten erworben).
- Galerie Thomas, München.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1981 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

## AUSSTELLUNG

- Kunsthandlung Alfred Heller, Berlin (1922 ?).
- Oshu hyogenga bijutsuten [Exhibition of European Expressionism], Maruzen, Tokio, 21.-30.6.1924, Nr. 28 (Titel: „Wakaki Mura“).
- Hokuo shinko bijutsuten [Exhibition of Northern European Modern Art], Garo Kudan, Tokio, 1.-15.12.1924 (Titel: „Wakaki Mura“), Nr. 88.
- Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 43.
- Karl Schmidt-Rottluff. Retrospektive, Kunsthalle Bremen, 16.6.-10.9.1989; Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 27.9.-3.12.1989, Kat.-Nr. 221 (m. SW-Abb., Farbtaf. 78).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 59 (m. Abb.).
- Karl Schmidt-Rottluffs Landschaften und Stilleben, Saarlandmuseum Saarbrücken, 6.11.2010-23.1.2011, Kat.-Nr. 18. (m. Abb.).

- Zwei Männer - ein Meer. Pechstein und Schmidt-Rottluff an der Ostsee, Pommersches Landesmuseum, Greifswald, 29.3.-28.6.2015, Kat.-Nr. 8 (m. Abb.).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).
- Brückenschlag: Gerlinger - Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 352f. (m. Abb.).
- Schmidt-Rottluff. Form, Farbe, Ausdruck!, Buchheim Museum, Bernried, 29.9.2018-3.2.2019, S. 242f. (m. Abb.).

## LITERATUR

- Will Grohmann, Karl Schmidt-Rottluff, Stuttgart 1956, S. 264 (m. Abb.), S. 291 (hier: „Sonne mit Wald“, Privatbesitz Japan).
- Oshu hyogenga bijutsuten (Exhibition of European Expressionism), Maruzen Galerie, in: The Tokyo Asahi Shimbun, 26. Juni 1924 (m. Abb.).
- Sotheby's, London, Impressionist and Modern Paintings [...], 2.4.1981, Los 354 (m. Abb.).
- Gerhard Wietek, Karl Schmidt-Rottluff in Hamburg und Schleswig-Holstein, Neumünster 1984, S. 219 (m. SW-Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 393, SHG-Nr. 682 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 93, SHG-Nr. 196 (m. Abb.).
- Toshiharu Omuka, Resonance of Boiling Self and Shared Enthusiasm: Japanese Artists and Collectors in Early 1920s Berlin, in: A Blue Brick. Festschrift in Honor of John E. Bowl, Frankfurt a. Main 2023, S. 496-515.





Wilhelm Valentiner, Karl Schmidt-Rottluff, Leipzig 1920.

### Expressionismus: eine neue Wirklichkeit

Die ersten Jahre nach dem Ersten Weltkrieg bedeuten für Karl Schmidt-Rottluff eine Phase der Rückeroberung seiner künstlerischen Produktivität und seiner Stellung als Künstler. Eine erste große Ausstellung erfolgt 1919 bei Ferdinand Möller in Berlin, in der Kunstzeitschrift „Genius“ erscheint ein enthusiastischer Aufsatz von Ernst Gosebruch, derzeitiger Direktor des Kunstmuseums Essen. Eine erste ihm gewidmete Monografie verfasst 1920 Wilhelm R. Valentiner. Der Expressionismus hat sich mittlerweile als Stilrichtung etabliert, die sich nicht nur in der bildenden Kunst, sondern auch in Literatur und Film Ausdruck verschafft. Charakteristikum einer solchen Kunst ist, wie von Paul Fechter in der ersten Schrift zum Expressionismus von 1914 formuliert, „dass sie auf einer bestimmten seelischen Disposition, einem Wollen oder vielmehr einem Müssen und einer Notwendigkeit beruht, dass ihr wesentlicher Sinn immer wieder der ist, dem Gefühl, das die anschauliche Existenz der Welt auslöst, konzentrierten, unbegrifflich direkten Ausdruck zu geben“ (Paul Fechter, Der Expressionismus, München 1914, S. 21). Für diese seelische Dimension von Gefühlen und Erfahrungen wird das ausdrucksstärkste Äquivalent gesucht, das jedoch nicht mehr seine Verankerung in der Nachbildung der äußeren Realität sucht. Die Begegnung des Menschen mit der Welt schlägt sich häufig in sozialen oder gesellschaftlichen Motiven nieder und ist gekennzeichnet von innerer Spannung, Intensität und Dynamik.

### Neuordnung der privaten und künstlerischen Welt

Einschneidendes Erlebnis ist auch für Schmidt-Rottluff sein Einsatz im Ersten Weltkrieg. Am 12. Mai 1915 erfolgt seine Einberufung zum Heeresdienst als Armierungssoldat, zwei Tage später findet er sich „bereits feldmäßig ausgerüstet, vereidigt und morgen vermutlich Abtransport nach dem ewigen Rußland“, wie er an Wilhelm Niemeyer schreibt (Bremen/München 1989, S. 85). Man schickt ihn nach Wilna, Überwinterungen am Narotsch-See folgen, wo er für die Errichtung von Posten, Schützengräben und Stacheldrahtbefestigungen eingesetzt wird. Dank der Fürsprache des Dichters und Freundes Richard Dehmel wird er 1916 ins Buchprüfungsamt nach Kowno abkommandiert. Weitgehend unmöglich ist jedoch die künstlerische Arbeit, insbesondere die Malerei. Es entstehen jedoch Holzschnitte und einige Holzskulpturen, viele davon im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Im ersten Jahr nach seiner Rückkehr erfolgt die Heirat mit der Fotografin Emy Frisch, seiner Jugendfreundin. Mühevoll versucht sich der Künstler von dem Erlebten zu lösen: „Ich bin ja mit diesem Sommer, der mit seiner lastenden Melancholie jenen allzu empfänglichen Boden fand, sehr wenig zufrieden. Die ganze Qual der Kriegsjahre wirkte so sehr nach, dass ich mich noch gar nicht davon befreien konnte und mich dabei gegen die Arbeit sehr schwach fühlte. Etwas Vertrauen zur Farbe habe ich wiedergewonnen – das mag auch alles sein“, schreibt Schmidt-Rottluff 1919 an seinen Freund und Sammler, den Kunsthistoriker Wilhelm Niemeyer. (Zit. nach: Gerhard Wietek, Schmidt-Rottluff in Hamburg und Schleswig-Holstein, Neumünster 1984, S. 62) Langsam jedoch bricht sich die angestaute Aktivität Bahn und äußert sich in der Suche nach neuen Motiven und Ausdrucksmöglichkeiten. Die Sommeraufenthalte an der Ostsee verlegt er 1920 erstmals nach Jershöft in Pommern, wo er die Monate von Mai bis September verbringt und bis 1931 regelmäßig dorthin zurückkehrt. Die Landschaft wird dabei zum neuen Ausdrucksmittel. Mond und Sonne werden erstmals als Motive interessant, die als Ankerpunkt dem aus den Fugen geratenen Weltgeschehen gleichsam eine größere Ordnung, Stabilität und Beruhigung verleihen sollen.



Hermann Warm, Set-Entwurf zum expressionistischen Stummfilm „Das Kabinett des Dr. Caligari“, 1919.  
© Deutsche Kinemathek

Postkarte Blick auf das Ostseebad Jershöft, um 1920.



Karl Schmidt-Rottluff, Sonne über dem Pinienwald, 1913, Öl auf Leinwand, Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid.  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Karl Schmidt-Rottluff, Heide und Mond, 1920, Öl auf Leinwand, Sprengel Museum, Hannover.  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024

### Die postapokalyptische Landschafts-Vision

Über einer weiten Landschaft, an deren Boden die jungen Bäume wie kleine Flammen züngeln, erhebt sich eine verdunkelte Sonne, schwarz hinterfangen, kleine Funken scheinen sich darunter zu lösen. Karge Stämme ragen in den Himmel, der gelb-grünlich und schwefelig leuchtet. Das Licht scheint jedoch nicht der Sonne zu entstammen, vielmehr weckt das glühende Brennen Gedanken an elektrisches Licht der Großstädte. Die bewegten und schwankenden, dynamischen Formen geben das Bild einer Naturordnung, an der gerüttelt wurde, und die sich nicht mehr als paradiesisches Refugium malerisch erschließen lässt. Viele Bilder aus der Zeit sind laut Grohmann „aus dem Geist der Todesnähe und des wiedergeschentkten Lebens geboren“ (Grohmann 1956, S. 92). Dieses äußert sich in Reinform in der kraftvollen, von intensivster Farbigkeit geprägten Malerei, die selbstbewusst den Expressionismus als Stilrichtung behauptet. Wahrgenommen wird diese Bewegung in der Kunst wie auch in Literatur und Film als Befruerung des Fortschritts und Freisetzung neuer Energien in ihren dynamischen Formen: der Künstler ist „[...] ein dämonisch Getriebener, der erstarrte Formen mit Dynamit sprengt, das Beruhigte aufrüttelt, Gesichertes zu unruhvoller Skepsis drängt“ (Rudolf Kurtz, Expressionismus und Film, Berlin 1926, S. 83).

### Sonne über Kiefernwald

Besonders in der Landschaftsmalerei spiegelt sich jenes postapokalyptische Zeitgefühl wider, von dem die nervösen 1920er Jahre geprägt werden sollten. Bisher geltende Ordnungen, auch die zwischen Mensch und Natur wie sie lange Zeit die Landschaftsmalerei definiert haben, werden einer Revision unterzogen. Anders als die innerliche Seelenlandschaft der Romantik, geprägt vom Geist einer allumfassenden Harmonie, brechen sich nun Erfahrungen und Erlebnisse des modernen Menschen in Farben und Formen Bahn und bilden ihre eigene Wirklichkeit.

Unzugänglicher und radikaler als noch das motivähnliche, kurz vor dem Krieg entstandene Gemälde „Sonne im Kiefernwald“ von 1913 (ehem. Sammlung Wilhelm Niemeyer, heute Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid) in harmonischerer, warmer Farbgebung bildet das vorliegende Gemälde die Klammer, die eindrücklich jenen Zeitabschnitt der Neuordnung und des Aufbruchs visualisiert und mit dem der Künstler seine frühere Schaffenskraft wieder aufgreift. Schmidt-Rottluff gelingt hier ein außergewöhnliches Gemälde, in dem sich auf faszinierende Weise der Zeitgeist konzentriert und welches als expressionistische Landschaft par excellence gelten darf.





Ausstellungsbesprechung Oshu hyogeha bijutsuten (Exhibition of European Expressionism) in der Maruzen Galerie, in: The Tokyo Asahi Shimbun, 26. Juni 1924.

### Von Deutschland nach Japan und zurück

Die Provenienzgeschichte des Gemäldes ist außergewöhnlich. Wohl direkt über den Berliner Kunstsalon Alfred Heller gelangt das Werk bereits in den frühen 1920er Jahren nach Japan. Möglicherweise befindet es sich zuvor kurzzeitig in der Berliner Sammlung eines Dr. Matheus. Hierfür gibt es aber, außer einer handschriftlichen Notiz Rosa Schapires, keinerlei Belege. Sicher belegt ist das Werk dagegen in der Ausstellung „Oshu hyogeha bijutsuten“ (Exhibition of European Expressionism) in der Maruzen Galerie im Herzen Tokios, wo es im Juni 1924 ausgestellt ist. Ein Zeitungsausschnitt bildet das Gemälde, neben einem weiteren von Marthe (Tour) Donas, im Rahmen einer Ausstellungsreview ab. Eine zweite Präsentation folgt im Dezember desselben Jahres in der Galerie Garo Kudan, ebenfalls in Tokio. Hier wurden neben einem weiteren Ölgemälde Schmidt-Rottluffs („Two Women“) auch zwei Aquarelle des Künstlers gezeigt („Scene“ und „New Building“).

Die Ausstellungsbroschüren bieten leider lediglich Listen der ausgestellten Werke, nicht aber Hinweise auf deren Eigentümer. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dem Sammler von „Junger Wald und Sonne“ aber um den Bankier Hisataka Munakata (1889-1970), der nachweislich mit dem Kunstsalon Alfred Heller in Verbindung stand. Als Offizier der Nationalbank war er in Europa auf Reisen und hatte eine bemerkenswerte Sammlung zusammengetragen, in der sich u.a. Ölgemälde von Kandinsky und Pechstein befinden. Japanische Sammler bereisten seit Ende des 19. Jahrhundert Europa, wobei vor allem der französische Impressionismus im Fokus stand. Berlin als Zentrum des deutschen Expressionismus rückt vor allem Herwarth Walden mit seiner 1912 gegründeten, bestens vernetzten Berliner Galerie „Der Sturm“ in den Fokus japanischer Künstler und Sammler. Schon 1914 organisiert Walden in Tokio eine Ausstellung, die erstmals Grafiken europäischer Avantgarde-Künstler in Japan zeigt. Über Besuche der „Sturm“-Galerie finden wiederum japanische Künstler Kontakt mit Strömungen der europäischen Avantgarden und entdecken die westliche Ölmalerei, während sich bspw. die Künstlergemeinschaft „Brücke“ ebenso wie die Künstler des „Blauen Reiter“ für japanische Farbholzschnitte interessieren. Die außergewöhnliche Qualität des Werkes von Schmidt-Rottluff veranlasst den Sammler zu der progressiven Entscheidung, das so ausdrucksstarke Bild auf die weite Reise nach Japan mit zu nehmen. Erst in den 1980er Jahren kehrt das Werk zurück in sein Entstehungsland und befindet sich seit vielen Jahren in der Sammlung Hermann Gerlinger. [KT/SD/MvL]





# ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

## Männerbildnis. 1919.

Farbholzschnitt.  
Ebner/Gabelmann 739 H III B (von III B). Dube H 318 III B (von III B). Signiert und mit dem handschriftlichen Vermerk des Druckers Fritz Voigt „gedr. F. Voigt“. Eines von 15 bekannten Exemplaren der im Verlag Graphisches Kabinett I. B. Neumann, Berlin, erschienenen unnummerierten Auflage mit dem Vermerk des Druckers Fritz Voigt. Außerhalb dieser Auflage sind von diesem III. Druckzustand weitere 34 Exemplare bekannt (Ebner/Gabelmann 739 H III. A). 46 x 32,5 cm (18.1 x 12.7 in). Papier: 59 x 47 cm (23.2 x 18.5 in).  
Um 1920/21 gedruckt von Fritz Voigt, Berlin, und herausgegeben im Verlag Graphisches Kabinett I. B. Neumann, Berlin. [CH]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 25.000 – 35.000 (R/D, F)  
\$ 26,250 – 36,750

### PROVENIENZ

- Sammlung Wilhelm Buller, Duisburg.
- Städtisches Kunstmuseum Düsseldorf (verso mit dem Stempel und der handschriftlichen Inventarnummer. 1947 vom Vorgenannten erworben, bis vor 1954/55: Verlust während einer Ausstellung in Italien).
- Galerie Günther Franke, München.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1972 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

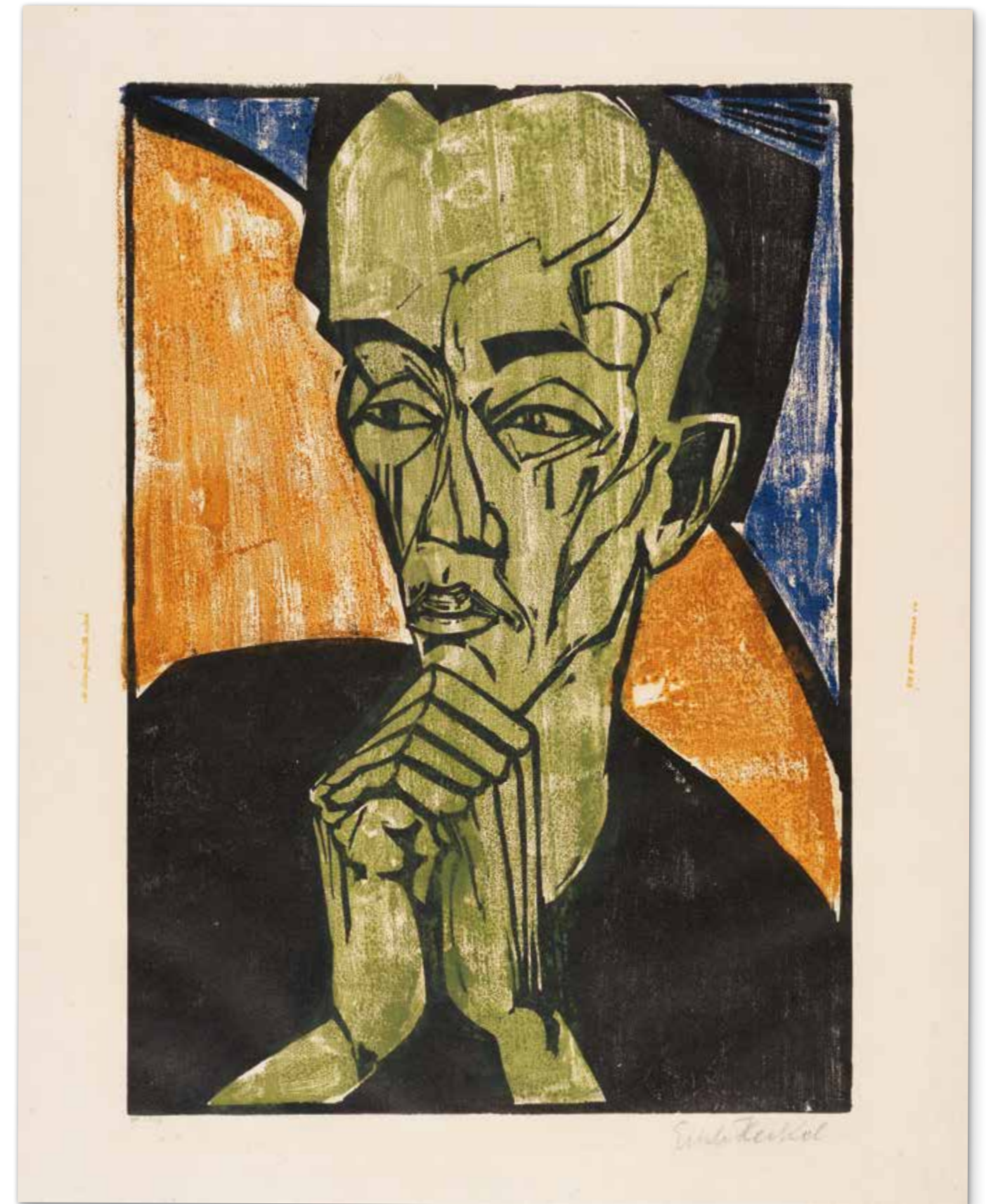
### AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

- Renate Ebner, Andreas Gabelmann, Erich Heckel. Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. 2 (1914-1968), München 2021, WVZ-Nr. 739 H, S. 104f. ....
- Krieg und Frieden vor 30 Jahren, Expressionistische und nach-expressionistische Druckgraphik, Kunstsammlungen der Stadt Düsseldorf 1947, S. 9.
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 306, SHG-Nr. 466 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 215, SHG-Nr. 486 (m. Abb.).

- **Meilenstein in der farbigen Grafik des Expressionismus**
- **Handdruck des Künstlers**
- **Kontrastreicher Druck in Schwarz, Blau, Grün und Ocker mit fast malerischem Farbauftrag und Druckbild, durch das sich alle bislang bekannten Exemplare der drei Druckzustände voneinander unterscheiden lassen**
- **Das in seinem Œuvre wohl bedeutendste Selbstbildnis des Künstlers**
- **Die kantige, expressive Formensprache verweist auf Heckels Stil der „Brücke“-Jahre vor dem Ersten Weltkrieg**
- **1963 auf dem Plakat für die umfassende Grafik-Ausstellung in der Staatsgalerie Stuttgart anlässlich Heckels 80. Geburtstag und 2015 Coverbild für die Ausstellung „Max Kaus – Erich Heckel. Eine Künstlerfreundschaft“ im Brücke-Museum Berlin**
- **Weitere Exemplare dieses Druckzustands befinden sich u. a. in Museumsbesitz, bspw. im Museum of Modern Art, New York, im Brücke-Museum Berlin und in der Hamburger Kunsthalle**



„Linie und Fläche im Zusammenklang mit der Farbe fassen das Selbstbildnis mit der Selbstverständlichkeit und der absoluten Sicherheit einer großen Meisterschaft.“

Dr. Annemarie Dube-Heynig, Verfasserin des Werkverzeichnisses der Druckgrafik Erich Heckels, zit. nach: Ausst.-Kat. Erich Heckel, Museum Folkwang, Essen / Haus der Kunst, München, 1983/84, S. 65.

„Der Holzschnittkopf ist ein 2 Plattendruck, zuerst schwarz, dann die 2. Platte, die mit dem Pinsel zweifarbig angestrichen ist.“

Erich Heckel über den Druckvorgang zu diesem Holzschnitt, in einem Brief an Gustav Schiefeler vom 17. Januar 1920.



# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Beim Torfstechen. 1922.

Aquarell und Tuschefeder.  
Links unten signiert und datiert. Verso betitelt. Auf chamoisfarbenem Aquarellpapier. 47,7 x 60,5 cm (18,7 x 23,8 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 30.000 – 40.000 (R/D, F)  
\$ 31,500 – 42,000

## PROVENIENZ

- Kunsttütte Chemnitz (1923-19.8.1937, verso mit der hs. Inventarnr.).
- Staatsbesitz (1937 im Zuge der Aktion „Entartete Kunst“ vom Vorgenannten beschlagnahmt, EK-Nr. 17644-E).
- Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath, Frankfurt a. Main.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1988 von der Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

## AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff 1884-1976. Malerei und Graphik. Werke im Besitz der Städtischen Kunstsammlung Karl-Marx-Stadt, Karl-Marx-Stadt 1982, S. 78 (m. Abb.).
- Karl Schmidt-Rottluff. Retrospektive, Kunsthalle Bremen, 16.7.-10.9.1989; Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 27.9.-3.12.1989, Kat.-Nr. 249 (m. Abb., S. 268).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, S. 110, Kat.-Nr. 61 (m. Abb.).

## LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 398, SHG-Nr. 693 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 99, SHG-Nr. 207 (m. Abb.).
- [www.geschkult.fu-berlin.de/e/db\\_entart\\_kunst/datenbank](http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst/datenbank) (EK-Nr. 17644-E).

Die Sommer der Jahre 1920 bis 1931 verbringt der Künstler meist in Jershöft an der hinterpommerschen Ostsee, unweit zahlreicher Torf- und Sumpfgebiete der Pommerschen Seenplatte. Das kleine Fischer- und Bauerndorf erweist sich für den Künstler als ein ruhender Pol in einer doch sehr bewegten Nachkriegszeit, bedenkt man, welche gesellschaftliche Rolle extreme Gruppierungen in der jungen Weimarer Politik und vornehmlich in Berlin spielen, wo er wohnt. So widmet sich Schmidt-Rottluff dem ländlichen Leben. Werke mit Arbeitern, Bauern oder Fischern bei der Verrichtung ihrer täglichen Arbeit werden zum Motiv seiner Malerei und beschreiben den Menschen in seinem sozialen Umfeld.

Schmidt-Rottluff entwickelt in diesen Arbeiter-, Handwerker- und Fischerbildern eine farbige Flächenmalerei. Zonen reiner Farbigkeit greifen ineinander und versetzen die Oberfläche in einen dynamischen Rhythmus. Mitunter scheinen sich die Formen sogar in der Farbfläche in eine nahezu farbliche Abstraktion aufzulösen, wobei der Bezug zum

- **Ausgearbeitetes, farbkraftiges Aquarell von gemäldehafter Wirkung**
- **Starke Farben, zu geometrischen Formen abstrahierte Torfblöcke, die Anordnung und die dynamischen Bewegungen der Torfstecher sowie den direkten Blick der rechten Figur vereint Schmidt-Rottluff zu einer spannungsvollen Komposition**
- **1989 Teil der großen Retrospektive im Lenbachhaus in München und in der Kunsthalle Bremen**



eigentlichen Motiv stets bestehen bleibt. Auch mit den dunklen Konturen definiert der Künstler unterschiedliche Formgebilde und schafft durch die Ordnung der einzelnen Bildteile eine gewisse Räumlichkeit. Großzügige, vereinfacht, nahezu geometrisch wiedergegebene Formen und große Flächenzonen bestimmen den Charakter der Komposition, die Schmidt-Rottluff bspw. auch in dem stilistisch verwandten Gemälde „Fischer mit roten Netzen“ aufgreift (1921, bis 2023 Sammlung Hermann Gerlinger). In dem hier angebotenen Aquarell erzählt der Künstler jedoch nicht von dem Vorgang des Fischens, sondern zeigt die körperlich harte Arbeit des Torfstechens. Die Menschen stellt er ohne die bisher gewohnte Physiognomie in einer ausdrucksstarken Bewegtheit dar. Es sind durchaus rhythmische Bildvorgänge, die bis dahin noch nicht in seinen Werken zu finden sind. Gleichwohl bleibt in den Werken der Nachkriegsjahre etwas von dem ausdrucksbetonenden Flächenstil der Vorkriegszeit als Nachhall erhalten, die Arbeiten erwecken jedoch einen weitaus emotionaleren, weniger ruhevollen Eindruck. [MvL]



# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

## Gasse in Arcegno. 1927.

Aquarell und Tuschefeder.  
Rechts unten signiert. Auf dem Unterlagekarton betitelt „Gasse in Arcegno“.  
Auf festem Aquarellpapier. 68,2 x 49,8 cm (26.8 x 19.6 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 25.000 – 35.000 (R/D, F)  
\$ 26,250 – 36,750

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Karl Schmidt-Rottluff, Kunstverein Königsberg/Ostpreußen, 30.12.1928-20.1.1929, Kat.-Nr. 26.
- Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 114 (m. Abb.).
- Karl Schmidt-Rottluff. Retrospektive, Kunsthalle Bremen, 16.7.-10.9.1989; Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 27.9.-3.12.1989, Kat.-Nr. 282, S. 276 (m. Abb.).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

- Otto Brattskoven, Die Maler von Ascona, in: Kunst der Zeit. Zeitschrift für Kunst und Literatur, II. Jahrgang, Heft 7, 1928, S. 142 (m. SW-Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 410f., SHG-Nr. 734 (m. Abb., S. 410).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 112, SHG-Nr. 250 (m. Abb.).

- **Bereits 1928 erstmals publiziert und ausgestellt**
- **1984 Teil der Gedächtnisausstellung in Schloss Gottorf in Schleswig sowie 1989 Teil der großen Retrospektive in der Kunsthalle Bremen und im Lenbachhaus in München**
- **Zwischen 1927 und 1929 reist Schmidt-Rottluff mehrfach ins Tessin und findet in der dortigen Landschaft und den idyllischen Dörfern Inspiration für seine Aquarelle**
- **Gekonnt vereint der Künstler lasierende Farbigkeit und architektonisches Detail, Licht- und Schattenspiel, Flächen- und Tiefenwirkung zu einer atmosphärischen Darstellung**

Zwischen 1927 und 1929 reist Karl Schmidt-Rottluff mehrfach ins Tessin und findet in der dortigen Landschaft und den idyllischen Dörfern anhaltende Inspiration für seine Aquarelle und Gemälde. Nicht nur Ascona und die Landschaft rund um den Lago Maggiore findet Eingang in seine Werke, sondern auch zahlreiche weitere kleine pittoreske Dörfer wie Losone, Cavigliano und Arcegno. Die Häuser sind hier einst ausschließlich mit Steinen aus der Region erbaut worden und noch heute erscheinen die Gebäude, Straßenzüge und verwinkelten Gassen unverändert, als sei die Zeit seit Schmidt-Rottluffs Besuch vor etwa 100 Jahren stehen geblieben. In diesem Aquarell lässt der Künstler gekonnt und in charakteristischer Manier die architektonischen Formen aus den wasserbasierten Aquarellfarben entstehen, bevor er sie mit Tusche umgrenzt und mit einzelnen feinen Details versieht. Zarte, lasierende Farbflächen werden von dem satten, kräftigen Kolorit im Zentrum der Darstellung übertönt, mit der Schmidt-Rottluff in Verbindung mit einem reichen Licht- und Schattenspiel, starker Tiefenwirkung und raffiniert gesetzten architektonischen Details zu einer atmosphärischen Darstellung verschmelzen lässt. [CH]





# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Tessiner Landschaft. 1928/29.

Aquarell.

Rechts unten signiert. 60 x 46 cm (23,6 x 18,1 in), blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 25.000 – 35.000 (R/D, F)

\$ 26,250 – 36,750

## PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

## AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

## LITERATUR

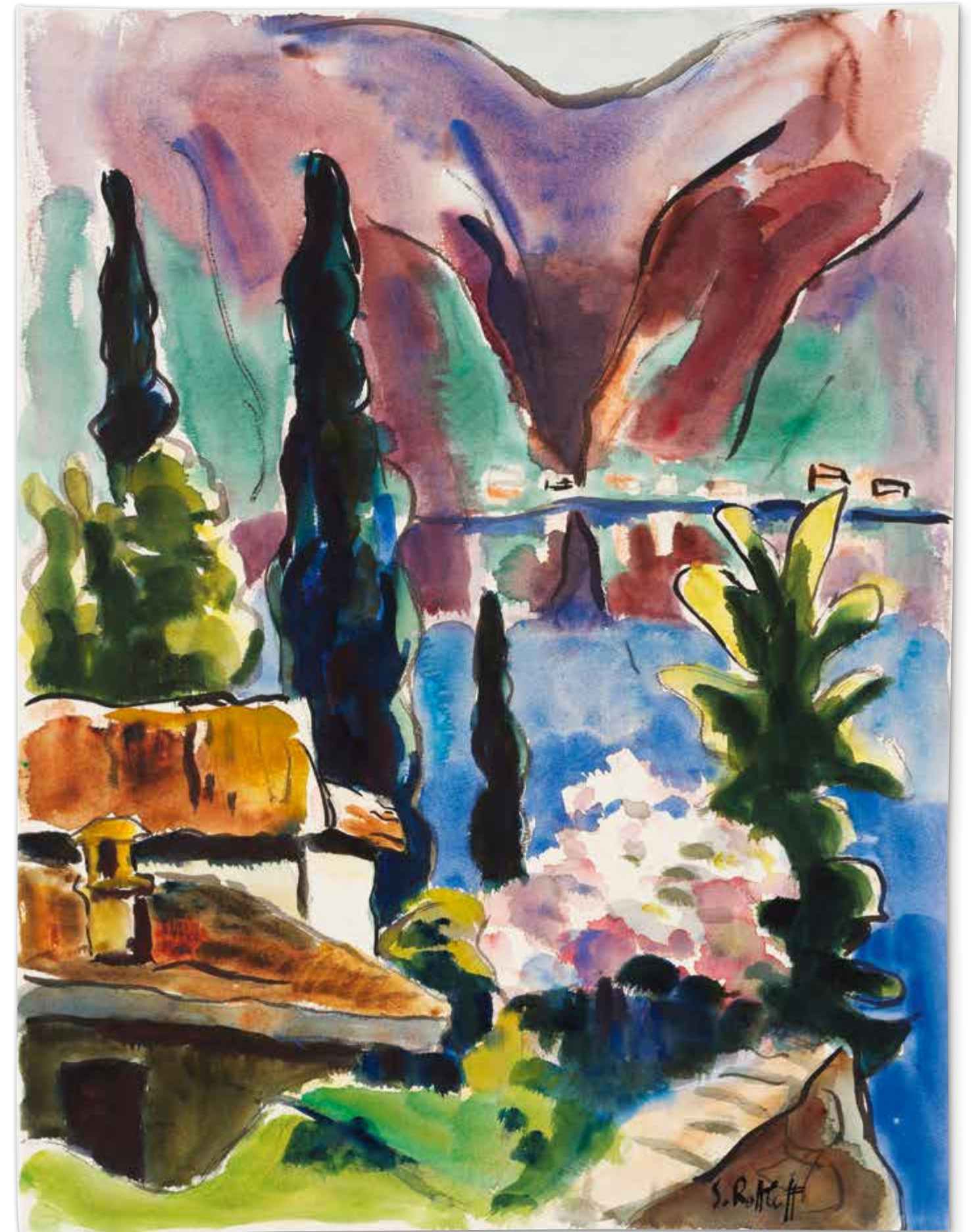
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 411, SHG-Nr. 736 (m. Abb.).

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 112, SHG-Nr. 252 (m. Abb.).

„In den Bildern der letzten Jahre offenbart sich, ebenso frei von Naturalismus wie von Kunstdogma, eine größere Naturnähe. Anders als der Jüngling steht der reife Mann dem Leben gegenüber. Gesteigerte menschliche und künstlerische Einsicht, verhaltene Ruhe, reife Güte und Weisheit haben die Form gewandelt. Die Bilder sind farblich noch reifer, gestufter, differenzierter als in den Vorjahren. Neben der machtvollen Kontur ist die Farbe das Wesenselement von Schmidt-Rottluffs Ölbildern und Aquarellen, sie schwingt je nach dem Gebot der Stunde in rauschenden, jubelnden oder schwer-mütigen Akkorden.“

Rosa Schapire, anlässlich zur Schmidt-Rottluff Ausstellung in der Kunsthütte Chemnitz, 1929, zit. nach Magdalena Moeller, Karl Schmidt-Rottluff, Leben und Werk, 2010, S. 75.

- **Zwischen 1927 und 1929 reist Schmidt-Rottluff mehrfach ins Tessin und findet in der dortigen bergigen Landschaft Inspiration für seine farbstarken Aquarelle**
- **Die Bergkette und den Luganer See löst der Künstler nahezu abstrahierend in weich fließende Blau- sowie Rot- und Grüntöne auf**
- **Gekonnt verwandelt er den atmosphärischen Panoramablick in eine spannungsreiche Komposition aus Vertikalen, Horizontalen und Diagonalen, Kalt-Warm-Kontrasten sowie abwechselnd zarten und deckenden Farbflächen**





# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

## Häuser im Tessin. 1928/29.

Aquarell und Tuschefeder.  
Links unten signiert. Auf leicht strukturiertem Velin. 59,5 x 46 cm (23.4 x 18.1 in),  
blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin,  
dokumentiert.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 25.000 – 35.000 (R/D, F)  
\$ 26,250 – 36,750

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel,  
Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig  
(Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).  
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der  
Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).  
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung  
Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann  
Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 411, SHG-Nr. 735 (m. Farbabb.).  
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke.  
Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005,  
S. 112f., SHG-Nr. 251 (m. Farbabb.).

„In den 1920er Jahren beginnt für Schmidt-Rottluff eine Phase des Reisens: „1923 brach er zum ersten Mal in Richtung Südeuropa auf, um in Begleitung der befreundeten Bildhauer Georg Kolbe und Richard Scheibe Italien zu erkunden. Es folgten Fahrten nach Paris (1924), Dalmatien (1925) und ins schweizerische Tessin (1927-1929). Die Anregungen, die der Künstler dabei erhielt, finden ihren Niederschlag in der vermehrten Produktion von Landschaftsbildern ab Mitte des Jahrzehnts. Um diese Zeit kündigt sich ein weiterer Stilwandel an: Die Werke zeichnen sich durch eine größere Nähe zur Natur aus, die Formen werden plastisch-voluminöser, und die Farbe verliert an Leuchtkraft und wird nuancierter eingesetzt, was den Werken eine harmonisch-ruhigere Wirkung verleiht. Die Hinwendung zu einer naturnahen, plastischen Gestaltung steht in Zusammenhang mit der ersten Italienreise Schmidt-Rottluffs und wurde durch den Einfluss der Bildhauerfreunde befördert. Karl Brix schreibt über die „Wandlung der Kunst von Schmidt-Rottluff“: „Er hat ein starkes inneres Verhältnis zur Natur und erlebt sie tief und vielschichtig in ihrem ihm immer wieder begeisternden Formenreichtum als Realität, als räumliche und organische Einheit.“

zit. nach Magdalene Schlösser, Landschaft, in : Magdalena Möller (Hrsg.), Karl Schmidt-Rottluff. Landschaft, Figur, Stilleben, 2014, S. 27.

- **Zwischen 1927 und 1929 reist Schmidt-Rottluff mehrfach ins Tessin und findet in der dortigen bergigen Landschaft Inspiration für seine farbstarken Aquarelle**
- **Aus erhöhter Perspektive zeigt der Künstler das idyllische Dorf und den Blick über den Luganer See**
- **Die Szenerie löst er in reduzierte Formen und kontrastreiche, mal kräftige und dann wieder zart lavierte Farbfelder auf**





# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Im Wald. 1910.

Öl auf Leinwand.  
Rechts oben signiert und datiert. 58 x 70 cm (22.8 x 27,5 in). [SM]

Das vorliegende Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

🕒 *Evening Sale am 7. Juni 2024*

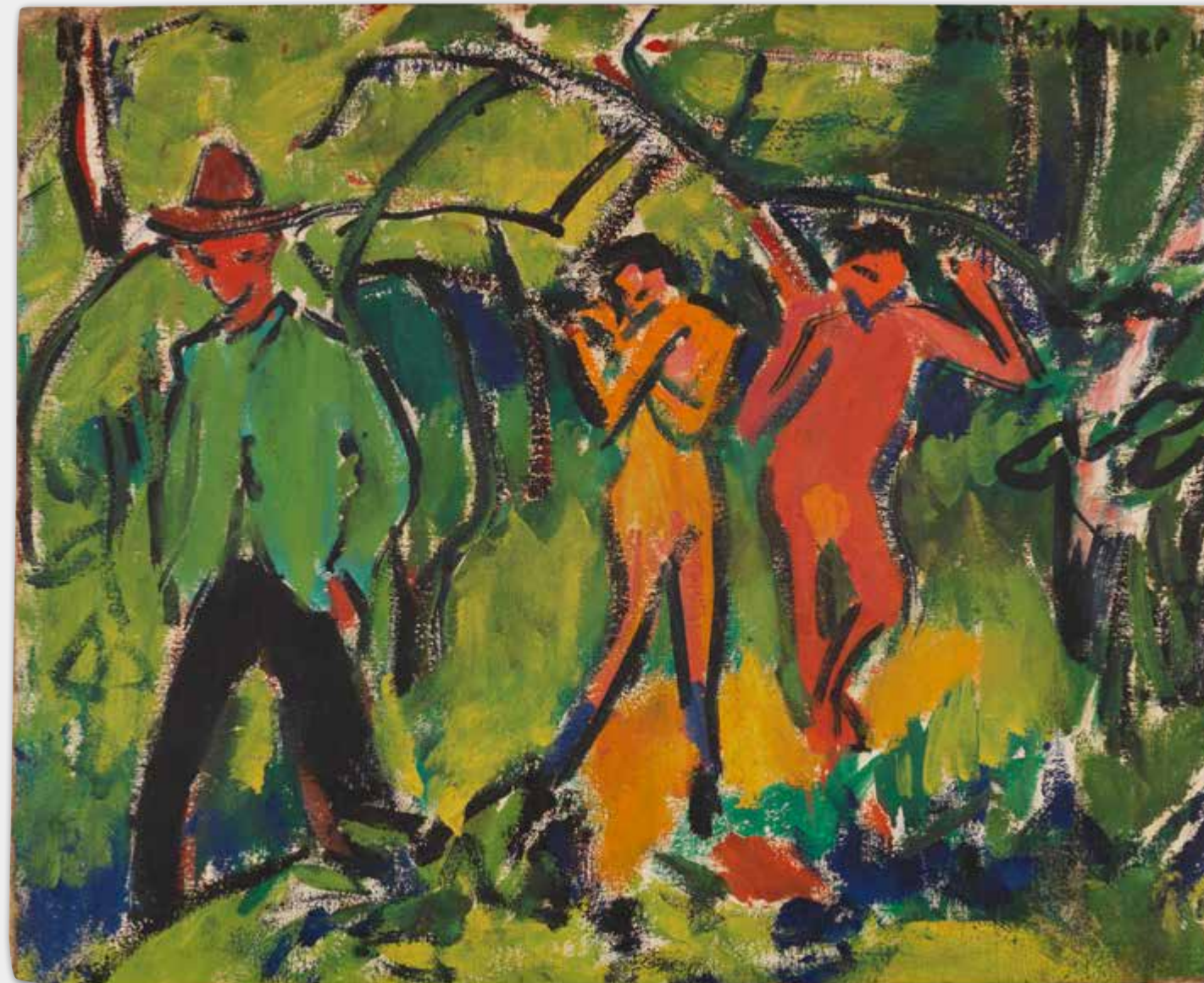
€ 400.000 – 600.000 (R/D)  
\$ 420,000 – 630,000

• **Meisterwerk der „Brücke“-Malerei aus der Dresdener Zeit**

• **Höhepunkt des gemeinschaftlichen Arbeitens und Lebens der Künstlergruppe, entstanden während der Aufenthalte an den Moritzburger Teichen**

• **Die ungezwungene Aktdarstellung in unberührter Natur ist in ihrer Unmittelbarkeit eines der Leitthemen der „Brücke“-Kunst**

• **Bereits kurz nach Entstehung ist das Gemälde im September 1910 Teil der legendären Ausstellung der Galerie Arnold in Dresden (laut Donald E. Gordon)**



## PROVENIENZ

- Galerie Neupert, Zürich (verso mit dem Etikett).
- Sammlung Werner Brunner, St. Gallen (1953 vom Vorgenannten erworben).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

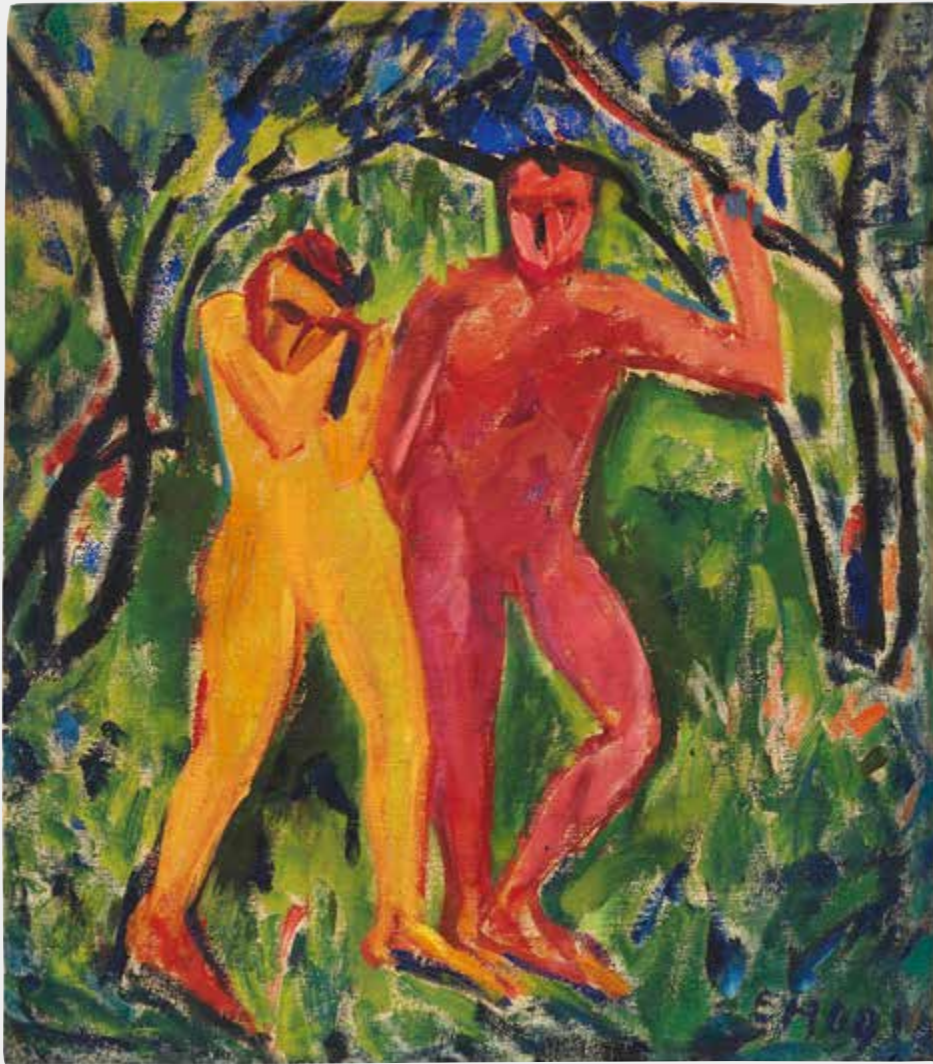
## AUSSTELLUNG

- Dresden 1910, Nr. 26 (dort unter dem Titel „Landschaft“).
- E. L. Kirchner und Rot-Blau, Kunsthalle Basel, 2.9.-15.10.1967, Kat.-Nr. 16.
- E. L. Kirchner. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphik, Kunstverein in Hamburg, 6.12.1969-25.1.1970; Frankfurter Kunstverein, Frankfurt a. Main, 6.2.-29.3.1970, Kat.-Nr. 19 (m. Abb., Nr. 34).
- Künstler der Brücke an den Moritzburger Seen 1909-1911, Brücke-Museum Berlin, 1.10.-15.12.1970, Kat.-Nr. 33 (m. Abb., S. 17).
- Paul Gauguin. Das verlorene Paradies, Museum Folkwang, Essen, 17.6.-18.10.1998; Neue Nationalgalerie, Berlin, 31.10.1998-10.1.1999, Kat.-Nr. E 5 (m. Abb.).
- Frauen in Kunst und Leben der „Brücke“, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, Kat.-Nr. 52 (m. Abb. S. 138).
- Die Brücke in Dresden 1905-1911, Dresdner Schloss, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, 20.10.2001-6.1.2002, Kat.-Nr. 266 (m. Abb., S. 221).
- Die „Brücke“ und die Moderne 1904-1914, Bucerius Kunst Forum, Hamburg, 17.10.2004-23.1.2005, Kat.-Nr. 133 (m. Abb., S. 158).
- Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der Brücke, Städtische Galerie, Ravensburg, 28.10.2006-28.1.2007, S. 83 (m. Abb. S. 82).
- Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger, Albertina Wien, 1.6.-26.8.2007, Kat.-Nr. 144 (m. Abb., S. 229).
- Der Blick auf Fränzi und Marcella. Zwei Modelle der Brücke-Künstler Heckel, Kirchner und Pechstein, Sprengel-Museum, Hannover, 29.8.2010-9.1.2011; Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle (Saale), 6.2.-15.2011, Kat.-Nr. 81 (m. Abb., S. 111).
- „Keiner hat diese Farben wie ich“, Kirchner malt, Kirchner-Museum, Davos, 4.12.2011-15.4.2012, S. 29 (m. Abb.).
- Brückenschlag: Gerlinger – Buchheim!, Buchheim Museum, Bernried, 28.10.2017-25.2.2018, S. 184-187 (m. Abb.).

## LITERATUR

- Nachlass Donald E. Gordon, University of Pittsburgh, Gordon Papers, series 1., subseries 1, box 1, folder 143.
- Donald E. Gordon, Ernst Ludwig Kirchner. Mit einem kritischen Katalog sämtlicher Gemälde, München/Cambridge (Mass.) 1968, S. 69 u. 294, Kat.-Nr. 142 (m. Abb.).  
.....
- Leopold Reidemeister, Künstler der Brücke an den Moritzburger Seen 1909-1911. Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Max Pechstein, in: Ausst.-Kat. Künstler der Brücke an den Moritzburger Seen 1909-1911, Brücke-Museum, Berlin 1970, S. 18.
- Mario-Andreas von Lüttichau, Künstlergemeinschaft „Brücke“, in: Ausst.-Kat. Stationen der Moderne. Die bedeutendsten Kunstaustellungen des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Berlinische Galerie, Berlin 1988/89, S. 90 (m. Abb., Nr. 1/8).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 153, SHG-Nr. 147 (m. Abb., S. 153).
- Heinz Spielmann, Die Brücke und die Moderne 1904-1914, in: Vernissage Nord, Ausstellungen Herbst/Winter, 2004/05, S. 8 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke, Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 316, SHG-Nr. 712 (m. Abb.).
- Franz Schwarzbauer, Andreas Gabelmann (Hrsg.), Im Rhythmus der Natur: Landschaftsmalerei der „Brücke“. Meisterwerke der Sammlung Hermann Gerlinger, Ostfildern 2006, S. 23ff.
- Volkmar Billig, „Gefilde der Seligen“. Zur Inselfaszination der „Brücke“-Künstler, in: Christoph Wagner, Ralph Melcher (Hrsg.), Die „Brücke“ und der Exotismus. Bilder des Anderen, Berlin 2011, S. 21 (m. Abb., Nr. 4, S. 23).





Erich Heckel, Zwei Menschen im Freien, 1910, Öl auf Leinwand. – Dieses Gemälde wird ebenfalls in unserem kommenden Evening Sale am 7. Juni 2024 angeboten.  
© Nachlass Erich Heckel / VG Bild-Kunst, Bonn 2024

### Die rasant fortschreitende Urbanisierung in Deutschland und die Suche nach einer ursprünglichen Lebensweise der „Brücke“-Künstler

Die Beschleunigung und das Ausmaß der Urbanisierung in Deutschland im frühen 20. Jahrhundert brachte antiurbane Reformideen hervor. Es wurde etwa eine Therapie mit Sonnenbädern und frischer Luft empfohlen, um dadurch eine „Heilung“ der modernen Gesellschaft zu erreichen. Im selben Jahr, in dem sich die Künstler der „Brücke“ als Gruppe formierten (1905), wurde auch eine Gesellschaft gegründet, die die Erholung im Wald und an der frischen Luft in der Umgebung von Dresden propagierte. Überdies entstanden in jener Zeit außerhalb der Stadt auf dem Land mehrere Badeorte für Nudisten (vgl. Jill Lloyd, German Expressionism, Primitivism and Modernity, 1991, S. 110f.).

Kirchner und die anderen „Brücke“-Künstler griffen das Credo dieser reformistischen Ideen auf und verschmolzen es mit ihrem eigenen Bestreben, die Kunst und Kultur ihrer Zeit zu erneuern. Zusammen mit den „Brücke“-Künstlern Erich Heckel und Max Pechstein sowie einer Gruppe von Freunden und Modellen verbrachte Kirchner den Sommer 1910 in Moritzburg, wo sie malten und in den Teichen im Wald nackt badeten. Die Künstler versuchten hier ihre Vorstellungen einer ‚ursprünglichen‘ Lebensweise auszuleben, die von Artefakten aus dem Dresdner Völkerkundemuseum inspiriert wurden, aber auch von den Ausstellungen über Dörfer von ‚Ureinwohnern‘ im Dresdner Zoo – die das Inter-

esse des deutschen Publikums am deutschen Kolonialismus befördern sollten. Kirchner hatte diese ebenfalls besucht und Skizzen angefertigt. In den Wäldern und Seen um Moritzburg stellten die Künstler häufig ihre Staffeleien nebeneinander auf, um dieselbe Szenerie festzuhalten: Daher ist das nackte Paar auf Kirchners Gemälde „Im Wald“ auch auf Heckels „Zwei Menschen im Freien“ (1909/10) zu sehen. Die nackte Frau auf der linken Seite verschränkt ihre Arme ebenfalls auf schützende Weise vor ihrer Brust und die rote und gelbe Farbgebung der Körper ist ebenfalls ähnlich. Der leger gekleidete Mann im Vordergrund von Kirchners Gemälde ist vielleicht sogar Erich Heckel, der zu seiner Staffelei läuft, um seine eigenen Pinsel und Farben zur Hand zu nehmen.

### Die Verschmelzung der Figuren mit der sie umgebenden Natur

Die skizzenhaften und androgynen Aktfiguren auf Kirchners Gemälde verschmelzen teilweise mit der sie umgebenden Natur. Ihre Umriss korrespondieren mit dem Geäst der Bäume, die Figur mit den überkreuzten Armen fügt sich farblich in die sonnenbeschienene Waldlichtung ein und die Pinselführung ist insgesamt flüchtig und spontan. Das grüne Jackett und die dunkel gehaltenen Beine der Figur im Vordergrund verschmelzen ebenfalls mit den Farben des sie umgebenden Waldes, während Spuren von komplementärem Rot auf den Händen und dem Gesicht des Mannes die Farbkomposition aufhellen und ihn chromatisch

„Die Landschaft kannten wir schon längst, und wir wussten, daß dort die Möglichkeit bestand, unbehelligt in freier Natur Akt zu malen [...]. Wir lebten in absoluter Harmonie, arbeiteten und badeten. Fehlte als Gegenpol ein männliches Modell, so sprang einer von uns dreien in die Bresche.“

Hermann Max Pechstein, Erinnerungen, 1993, S. 41.



Edouard Manet, Das Frühstück im Grünen, 1863, Öl auf Leinwand, Musée d'Orsay, Paris.



Hermann Max Pechstein, Freilicht, 1910, Öl auf Leinwand, Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg.  
© Pechstein Berlin / VG Bild-Kunst, Bonn 2024

zu den Aktfiguren in Bezug setzen. Kirchner setzte hier seine schnell-trocknenden Ölfarben (mit Benzin verdünnt und mit einer Beigabe von Wachs, welches ihre Leuchtkraft verstärkte) ein, als würde er Wasserfarben auf eine Zeichnung aufbringen. Die sichtbaren Stellen der weiß grundierten Leinwand, ähnlich wie bei den weißen Blättern in seinen Skizzenbüchern, geben der Oberfläche des Gemäldes eine luftige Anmutung und verstärken die Leuchtkraft der Farben. Die kleinen weißen, durchblitzenden Stellen der Leinwand verleihen der Szenerie ein gewisses Funkeln, so als würde das Sonnenlicht schräg durch die Bäume fallen.

### Moderne Unmittelbarkeit und historische Bezüge

Trotz Kirchners flüchtiger, spontaner Malweise und -technik hat sein Sujet doch kunsthistorische Bezüge. Die Verbindung aus der bekleideten männlichen Figur mit den Akten erinnert an Edouard Manets berühmtes Gemälde „Dejeuner sur l'herbe“ (1863, Musée d'Orsay, Paris), das einen enormen Skandal auslöste, als es erstmals in Paris ausgestellt wurde, da die nackte Frau im Vordergrund eindeutig eine junge Frau jener Zeit war, die gerade ihre Kleider abgelegt hat, und nicht etwa eine der Zeit entthobene arkadische Nymphe. Auch Kirchner will jegliche arkadischen Assoziationen vermeiden und seinem Sujet eine moderne Unmittelbarkeit verleihen; dabei geht er sogar so weit, keine professi-

onellen Modelle zu engagieren, da diese nur die an der Akademie eingeübten, starren Posen einnehmen würden. Er zieht es hingegen vor, seine Künstlerfreunde und Freundinnen zu malen. Die Figur mit den über der Brust gekreuzten Armen (auf Heckels Gemälde ist es eher ein Mädchen) erinnert jedoch an traditionelle Darstellungen von Eva im Garten Eden, die sich plötzlich ihrer Nacktheit bewusst wird, nachdem sie von der verbotenen Frucht gekostet hat. Auf indirekte Weise verweist das Bestreben des Mädchens, seine Brüste mit den Armen zu bedecken, vielleicht aber auch auf einen Vorfall, den Pechstein in seinen Memoiren beschreibt. Demnach wurden die Künstler und ihre nackten Modelle einmal von Polizisten überrascht, die ihnen unsittliches Verhalten in der Öffentlichkeit zur Last legten. (Max Pechstein, Erinnerungen, hrsg. v. Leopold Reidemeister, 1960, S. 41f.)

Obwohl die Anschuldigung nach einer kurzen Befragung zurückgenommen wird, suchen die Künstler in der Folge eine entlegene Stelle auf einer der Inseln in den Moritzburger Teichen auf, um dort zu malen und nackt zu baden. Im Gesamtkontext von Kirchners Werk, welches zwischen Darstellungen urbaner Komplexität und befreiter Nacktheit in der Natur oszilliert, könnte „Im Wald“ jedoch als bewusste Anspielung auf die Schwierigkeit, wenn nicht gar Unmöglichkeit verstanden werden, in der modernen Welt zu einer ‚ursprünglichen‘ Unschuld zurückkehren zu wollen. *Jill Lloyd (aus dem Englischen übersetzt von Jeremy Gaines)*



# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

Sportler im Segelhafen. Um 1928.

Aquarell und Bleistift.  
Verso mit dem Nachlassstempel des Kunstmuseums Basel (Lugt 1570 b)  
und der handschriftlichen Registriernummer „St. 157“. Auf Velin. 16 x 20,8 cm  
(6,2 x 8,1 in), blattgroß. [CH]

Dieses Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, dokumentiert.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 15.000 – 20.000 (R/D)  
\$ 15,750 – 21,000

## PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Galerie Wolfgang Ketterer, München (1968).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

## AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

## LITERATUR

- Galerie Wolfgang Ketterer, Lagerkatalog Nr. 45, München 1968, Nr. 938 (m. SW-Abb.).
- Galerie Wolfgang Ketterer, Lagerkatalog Nr. 51, München 1968/69, Kat.-Nr. 1325 (m. SW-Abb.).
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 279, SHG-Nr. 410 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 360, SHG-Nr. 800 (m. Abb.).

E. L. Kirchner, Ruderer, 1928/29, Öl auf Leinwand, Privatsammlung.



- **Farblich ausgearbeitetes Aquarell aus der Davoser Zeit**
- **Zur gleichen Zeit entsteht auch das motivisch eng verwandte Gemälde „Ruderer“ (Gordon 916)**
- **Schon während Kirchners Zeit in Dresden und Berlin stehen die menschliche Physiognomie, die Haltung und unterschiedlichste Bewegungsabläufe im Fokus seines Schaffens**
- **Neben seiner großen Faszination für den Tanz nimmt das Bildmotiv anderer sportlicher Aktivitäten in Kirchners Œuvre eine große Stellung ein**

Schon während Kirchners Zeit in Dresden und Berlin stehen die menschliche Physiognomie, die Haltung und unterschiedlichste Bewegungsabläufe im Fokus seines Schaffens. Mit großer Beobachtungsgabe hält der Künstler in nur wenigen dynamischen Strichen die Anatomie sowie flüchtige oder komplexe Bewegungen seiner Modelle auf Papier, Leinwänden und Druckstöcken fest. Zeit seines Lebens begleitet Kirchner eine enorme Faszination für den Tanz, doch auch mit der Darstellung anderer sportlicher Aktivitäten frönt der Künstler seinem früh entwickelten Interesse an Bewegung und dem menschlichen Körper. Kirchner beschäftigt sich motivisch mit dem Bogenschießen, dem Reitsport, Motorradfahren und Skispringen (jeweils Kirchner Museum, Davos), mit Wettrennen und Fahrradfahren (Städel Museum, Frankfurt am Main), Schlittschuhlaufen (Hessisches Landesmuseum, Darmstadt), Eishockey (Staatsgalerie Stuttgart), zeigt Akrobatinnen und Akrobaten am Trapez, breitschultrige Ringer (u. a. Cleveland Museum of Art) und Ruderer.

Das hier angebotene Aquarell aus den späten 1920er Jahren zeigt bereits eine ähnliche, wenngleich eigenständige Komposition wie das nahezu zeitgleich entstandene Gemälde „Ruderer“ (1928/29, Gordon 916). Die vor einer Flusslandschaft mit Brücke platzierten männlichen Figuren tragen die für Ruderer typische Sportbekleidung, sind aber abweichend zum Gemälde in anderen Gruppierungen angeordnet. Das mit nur einer Person besetzte Boot, das im Gemälde schließlich die gesamte obere Hälfte der Bildfläche füllen wird, sowie ein Sportler mit gebückter Haltung, der gerade im Begriff ist, sein Ruder aufzunehmen, sind bereits klar ausgearbeitet. Mit wenigen charakteristischen Federstrichen hält Kirchner die Architektur, das Boot und insbesondere die dynamischen, kraftvollen Körper der Ruderer fest, bevor er die Szenerie in einer Vielzahl von Farben aquarelliert. Kirchner beginnt zu dieser Zeit, die Form erstmals völlig flächig zu betrachten. Das Problem der Darstellung von Tiefe und der Entfernung zwischen Vorder- und Hintergrund wird von Kirchner stattdessen in der Fläche gelöst: der Fluss und das Ruderboot werden gleichgroß zu den Figuren im Vordergrund oben rechts angeordnet. Es ist der Beginn einer ganz neuen stilistischen Entwicklung in Kirchners künstlerischem Schaffen. [CH]





# ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

## Ballspielende auf der Maininsel. 1927.

Tempera auf Leinwand.

Rechts unten monogrammiert und datiert. Verso auf der Leinwand signiert und datiert. Auf dem Keilrahmen signiert und betitelt „Ballspielende“ sowie bezeichnet „Tempera nicht firnissen!“. 110 x 125 cm (43.3 x 49.2 in). Das Werk ist unter der Nummer SHG 524 a in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert. [CH]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner für die freundliche Unterstützung.

🕒 *Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024*

€ 40.000 – 50.000 (R/D, F)

\$ 42,000 – 52,500

### PROVENIENZ

- Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (2015 von Vorgenanntem erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Münchener Neue Secession, XIV. Ausstellung, Glaspalast München, 1928, Kat.-Nr. 94.
- Wohl: Erich Heckel. Gemälde, Aquarelle, Graphik, Galerie Commeter, Hamburg, Februar 1931 (a. d. Keilrahmen m. d. Galerieetikett).
- Erich Heckel, Galerie Ferdinand Möller, Berlin, November 1930, Kat.-Nr. 3.
- Erich Heckel. Bilder aus den Jahren 1906-1930, Kunsthütte / Städtisches Museum, Chemnitz, 18.3.-30.4.1931, Kat.-Nr. 76.
- Erich Heckel, Kestner-Gesellschaft Hannover, 3.10.-3.11.1935, Kat.-Nr. 14.
- Erich Heckel. Werke aus 4 Jahrzehnten, Galerie der Jugend, Hamburg, ab 1.11.1947, Kat.-Nr. 15.
- Erich Heckel, Kaiser-Wilhelm-Museum Krefeld, April 1948, Kat.-Nr. 22.
- Erich Heckel. Bilder und Drucke 1911-1949, Kunstverein Freiburg i. Br., 1950; Städtische Kunsthalle, Mannheim, 1950, Kat.-Nr. 23.
- Erich Heckel, Fränkische Galerie, Nürnberg, 10.1.-9.2.1964; Kunst- und Kunstgewerbeverein, Pforzheim, 8.3.-5.4.1964, Kat.-Nr. 17.
- Erich Heckel, Galerie Günther Franke, München, 18.6.-25.8.1973, Kat.-Nr. 19.
- Brücke-Museum Berlin (Dauerleihgabe 1976-1994).
- Erich Heckel, Galerie Henze & Ketterer, Wichtrach 1995.
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2015-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

- Paul Vogt, Erich Heckel, Recklinghausen 1965, WVZ-Nr. 1927-4 (m. SW-Abb.).
- Andreas Hüneke, Erich Heckel. Werkverzeichnis der Gemälde, Wandbilder und Skulpturen, Bd. II (1919-1964), München 2017, S. 151, WVZ-Nr. 1927-4 (m. Farbabb.).  
.....
- Wilhelm Hausenstein, Münchner Neue Secession 1928, in: Deutsche Kunst und Dekoration: illustr. Monatshefte für moderne Malerei, Plastik, Architektur, Wohnungskunst u. künstlerisches Frauen-Arbeiten, Nr. 63, 1928/29, Abb. S. 5.
- Brücke-Museum (Hrsg.), Katalog der Gemälde, Glasfenster und Skulpturen, Berlin 1983, Kat.-Nr. 35.
- Janina Dahlmanns, Erich Heckels Werk der Zwischenkriegsjahre 1919-1937, Hamburg 2016, S. 156f.

## • Bis 1928 zurückreichende, umfangreiche Ausstellungshistorie

## • Die motivisch verwandte Gouache „Ballspielende“ aus demselben Jahr befindet sich im Brücke-Museum Berlin

## • Im Entstehungsjahr halten sich Siddi und Erich Heckel für längere Zeit in Würzburg auf, wo sie auf dem Gut der Malerin Gertraud Rostosky (1876–1959) zu Gast sind

## • Heckels Schaffen ab Mitte der 1920er Jahre greift einzelne Stilprinzipien der Neuen Sachlichkeit auf: Es zeigt eine naturalistischere Malweise und die Farben entsprechen nun, anders als in der expressionistischen Schaffensphase, der gesehenen Wirklichkeit

Erich Heckel unternimmt gegen Ende der 1920er Jahre bis Anfang der 1930er Jahre zahlreiche Reisen, die ihn in verschiedenste Gegenden Deutschlands und ins benachbarte Ausland führen und sich in seinem malerischen Œuvre mit neuen Landschaftsschilderungen widerspiegeln. Diese neuen Landschaftsbilder unterscheiden sich von seinem expressionistischen Werk. Heckel widmet sich nun einer gemäßigt realen Vorstellungswelt, die ab jetzt seine Werke bestimmt. Trotz des realistischen Angangs erinnert die Badeszene auf der Maininsel bei Würzburg an die berühmten Badenden an den Moritzburger Seen während der „Brücke“-Zeit. Würzburg und seine Umgebung bieten dem Künstler mannigfaltige Inspirationsquellen, die in eine Vielzahl von Werken in Bleistift, Aquarell und Öl münden. Es ist ein Ort, der einen besonderen



Eindruck auf das Ehepaar Heckel macht. Als sie ihre kleine Wohnung mit Atelier in Osterholz an der Flensburger Förde 1939 aufgeben müssen, schreibt Siddi Heckel an Gertraud Rostosky: „Nun sind wir auf der Suche nach einem neuen Unterkommen, aber mit dem Gedanken uns damit einen ständigen Wohnort zu schaffen. Dabei erwägen wir sehr die Gegend um Würzburg. Die Wahl der Landschaft wird ja wesentlich bestimmt dadurch, daß sie ein Arbeitsgebiet für den Maler sein soll und als solches hat sich gerade Würzburg in glücklichster Weise gezeigt.“ (zit. nach: Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle 2005, S. 237) Leider konnten diese Pläne durch den Krieg nicht umgesetzt werden. Die Adressatin Gertraud Rostosky ist Malerin und gründet auf

ihrem Gutshof in der Umgebung Würzburgs die „Neue Welt“. Auch das Ehepaar Heckel lädt sie hierher ein. Der Gutshof ist in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Treffpunkt, Durchreisestation und Sommersitz von Künstlern, Literaten und Intellektuellen und erlangt als solches überregionale Bekanntheit. Die Sommermonate der Jahre 1922 bis 1927 bildeten die Blütezeit der „Neuen Welt“. Rostosky hatte während ihrer Ausbildung in Paris den deutschen Künstlerkreis des „Café du Dôme“ kennengelernt, woraus zahlreiche Besuche in Würzburg erfolgen. Das gastfreundliche Haus entwickelt sich zunehmend zum „Hort der Künste“, beherbergt neben Erich Heckel Künstler wie Otto Modersohn und Alfred Kubin sowie den Verleger und Simplicissimus-Schriftleiter Korfiz Holm und Ernst Rowohl. [SM]



# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

## Rapperswil. 1933.

Farbholzschnitt.  
Signiert und bezeichnet „Eigendruck“. Verso bezeichnet „KFH 45“. Eines von nur drei bekannten Exemplaren dieses Farbholzschnitts und eines von nur zwei bekannten Exemplaren dieses Druckzustands. Auf Japan. 50 x 35,2 cm (19,6 x 13,8 in). Papier: 57,8 x 42,5 cm (22,8 x 16,7 in). [CH]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 40.000 – 60.000 (R/D)  
\$ 42,000 – 63,000

### PROVENIENZ

- Nachlass des Künstlers (Davos 1938, Kunstmuseum Basel 1946).
- Sammlung Christian Anton Laely, Davos/Paris (1946 aus dem Nachlass E. L. Kirchners entnommen und der fiktiven sog. „Sammlung Frau und Herr Dr. Gervais, Zürich“ zugeordnet, verso mit der handschriftlichen Inventarnummer „KFH 45“).
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1999-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

- Annemarie u. Wolf-Dieter Dube, E. L. Kirchner. Das graphische Werk, München 1967, WVZ-Nr. H 641.
- Günther Gercken, Ernst Ludwig Kirchner. Kritisches Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. 6 (1925-1937), Bern 2021, WVZ-Nr. 1712 II (von II, m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 363, SHG-Nr. 807 (m. Abb.).

In ihren druckgrafischen Arbeiten verwirklichen Kirchner und die „Brücke“-Künstler zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihre neuartige Kunstauffassung und hauchen dem damals wenig populären Medium der Druckgrafik neues Leben ein: Sie erheben die Technik, die im Laufe des 19. Jahrhunderts fast zur Reproduktionstechnik verkommen war, auf eine neue künstlerische Ebene. Zeitlebens behält die Druckgrafik eine besondere Stellung innerhalb von Kirchners künstlerischem Schaffen und auch nach seinem Umzug nach Davos widmet sich Kirchner dieser Technik intensiv, insbesondere dem Holzschnitt. So gelten bspw. seine berühmten, um 1917/18 entstandenen Porträts Davoser Bauern und Personen aus seinem näheren Umfeld heute als herausragende Zeugnisse der expressionistischen Grafik und als Höhepunkte in Kirchners künstlerischem Schaffen. Einige Jahre später, im Winter 1933/34 entstehen dann einige seiner herausragendsten Farbholzschnitte, zu denen auch die hier angebotene Arbeit gehört. Regelmäßig fährt Kirchner in das nicht weit entfernte Basel. Allein im Frühjahr 1933 besucht der Künstler im März eine Ausstellung mit Arbeiten von Henri Rousseau und im April eine Ausstel-

- **Handdruck des Künstlers in drei Farben**
- **Eines von nur drei bekannten Exemplaren dieses Farbholzschnitts**
- **Die Farbholzschnitte der Schaffenszeit in der Schweiz gehören zu den gesuchtesten druckgrafischen Arbeiten des Künstlers**
- **Besonders farbstärke Erhaltung**
- **Besonders ausdrucksstarke, klare und moderne Komposition, in der Kirchner Perspektive und Tiefenwirkung, Farbigkeit und Kontraste, geometrisch-abstrahierte Elemente und Figuration sowie freie Flächen und grafische Elemente zu einem spannungsreichen Ganzen vereint**



Der Yachthafen von Rapperswil, um 1923.

lung zu Georges Braque, über die er jeweils in seinen Briefen berichtet. Auf dem Weg nach Basel mag Kirchner in dieser Zeit in Rapperswil am Zürichsee vorbeigekommen sein. Hier scheint er den Hafen besucht zu haben, womöglich beobachtet er einige Segelyachten des 1922 gegründeten Yachtclubs Rapperswil, die mit gehissten Segeln zu einer Fahrt auslaufen. Expressiv und in meisterlicher Technik übersetzt Kirchner das Gesehene später in den mehrfarbigen Holzschnitt. In dieser Technik schafft Kirchner um diese Zeit Wegweisendes. Statt – wie allgemein üblich – die schwarzen Bereiche zuletzt zu drucken, druckt Kirchner zunächst das Schwarz und erst anschließend die beiden weiteren Farben Blau und Rosé, sodass es zu einem sichtbaren Überlappen der Farbschichten kommt. Es entsteht eine besonders ausdrucksstarke, klare und moderne Komposition, in der Kirchner Perspektive und Tiefenwirkung, Farbigkeit und Kontraste, Licht- und Schattenspiel, geometrisch-abstrahierte Elemente und Figuration sowie freie Flächen und grafische Elemente zu einem spannungsreichen Ganzen vereint. Bis heute sind nur drei Exemplare dieses Farbholzschnitts bekannt. [CH]





# ERNST LUDWIG KIRCHNER

1880 Aschaffenburg – 1938 Davos

## Alter bärtiger Älpler in schwarzem Hut (Kaspar Cadiepolt). 1919.

Holzschnitt.

Signiert und bezeichnet „Eigendruck“ sowie mit der Widmung „Souvenir de votre visite chez E. L. Kirchner Frauenkirch“. Eines von insgesamt nur 18 bekannten Exemplaren dieses Holzschnitts und von nur 9 Exemplaren dieses Druckzustands. Auf festem Velin. 58 x 34,7 cm (22.8 x 13.6 in). Papier: 70 x 41,5 cm (27,5 x 16,3 in). Das Werk ist unter der Nummer SHG 781 a in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert. [CH]

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 30.000 – 40.000 (R/D)  
\$ 31,500 – 42,000

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032, 2013 erworben, Galerie Kornfeld, Bern).

### AUSSTELLUNG

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2013-2017).  
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

· Gustav Schiefler, Die Graphik Ernst Ludwig Kirchners, Bd. 2 (1917-1927), Berlin-Charlottenburg 1931, WVZ-Nr. H 407.  
· Annemarie u. Wolf-Dieter Dube, E. L. Kirchner. Das graphische Werk, München 1967, WVZ-Nr. H 411 a II (von III).  
· Günther Gercken, Ernst Ludwig Kirchner. Kritisches Werkverzeichnis der Druckgraphik, Bd. 4 (1917-1919), Bern 2015, WVZ-Nr. 1075 II (von III, m. Abb.).  
· Galerie Kornfeld, Bern, 258. Auktion, Kunst des 19. bis 20. Jahrhunderts, Teil 1, 14.6.2013, S. 132, Los 61 (m. ganzs. Abb., S. 133).



Der Bauer Kaspar Cadiepolt auf der Stafelalp, um 1919, Schwarz-Weiß-Fotografie, Kirchner Museum Davos, Fotograf: E. L. Kirchner.

- **Handdruck des Künstlers von besonders guter Druckqualität**
- **Von den nur neun bekannten Exemplaren dieses Druckzustands befinden sich drei in Museumsbesitz: im Milwaukee Art Museum, im Städel Museum, Frankfurt a. Main, und im Kirchner Museum, Davos**
- **Eines der bekanntesten druckgrafischen Porträts der Davoser Zeit**
- **Im Entstehungsjahr hält Kirchner das prägnante Antlitz des älteren Bauern auch in einer Radierung (Gercken 1024), einer Fotografie (Kirchner Museum, Davos) und in einem Gemälde in Öl auf Leinwand fest (Gordon 622)**
- **E. L. Kirchner erwähnt die Arbeit an dem Holzschnitt 1919 mehrfach in seinem Tagebuch**

Ab 1917 reist E. L. Kirchner mehrfach nach Davos, um sich aufgrund seines schlechten gesundheitlichen Zustands dort bei Dr. Frédéric Bauer, dem damaligen Chefarzt des Davoser Parksanatoriums, in Behandlung zu begeben, bevor er mit seiner Lebensgefährtin Erna Schilling schließlich endgültig in die Schweiz übersiedelt. Den Sommer 1918 verbringt er in den Bergen auf der „Stafelalp“, die ihm der Bauer Martin Schmid überlässt. Ab September 1918 bis 1923 wohnt Kirchner im winterfesten Häuschen „In den Lärchen“, das ihm die Bauernfamilie Müller aus der Hofgruppe „In den Lärchen“ oberhalb der Längmatte in Frauenkirch zur Verfügung stellt. Die Alpenlandschaft, das arbeitsreiche Leben der dort ansässigen Bauernfamilien und die dörflich-bukolische Idylle sind Kirchner in diesen Jahren bedeutende Inspirationsquellen. „Ich bin so froh und glücklich hier zu bleiben. Hier kann ich wenigstens in den guten Tagen etwas arbeiten und ruhig unter diesen einfachen und guten Menschen sein“, schreibt Kirchner am 5.7.1919 an Henry van de Velde (zit. nach: Ernst Ludwig, Briefe an Nele und Henry van de Velde, München 1961, S. 99). Mit beeindruckender Schaffenskraft arbeitet er in fortan an druckgrafischen Werken, Zeichnungen, Aquarellen, Gemälden und später sogar Holzskulpturen und Möbeln. Um 1918/19 entstehen sehr eindrückliche Holzschnitte einzelner Mitglieder der benachbarten Davoser Bauernfamilien, die zu den Höhepunkten von Kirchners druckgrafischem Œuvre zählen. In dem hier angebotenen Holzschnitt porträtiert Kirchner Kaspar Cadiepolt (1846–1923), auch der „alte Bold“ genannt. Cadiepolt war einst Bauer in Davos Monstein und zu Kirchner Zeiten – nach dem Verkauf des eigenen Hofes nach seiner Scheidung – für die Bauernfamilie

„Der Kopf von Bold ist gut gelungen.“

E. L. Kirchner über die Arbeit an diesem Holzschnitt, Tagebucheintrag vom 3. Oktober 1919, zit. nach: Lothar Grisebach (Hrsg.), Ernst Ludwig Kirchners Davoser Tagebuch, Wichtrach/Bern 1997, S. 54.



Biäsch als Melker tätig und für die Versorgung der Tiere auf der Stafelalp zuständig. Seine Tochter Anny heiratete den jungen Bauern David Müller in den Lärchen, den Kirchner 1919 ebenfalls in einem Holzschnitt porträtiert (Gercken 1094). Mehrfach erwähnt der Künstler seine Arbeit an dem Holzstock für das Porträt von Cadiepolt in seinem Tagebuch, schreibt am 14.9.1919: „Alten Bold gemalt und gezeichnet.“ (Lothar Grisebach/Lucius Grisebach (Hrsg.), Ernst Ludwig Kirchner. Davoser Tagebuch, Ostfildern-Ruit 1997, S. 52) und am 3.10.1919: „Der Kopf von Bold ist gut gelungen.“ (Ebd., S. 54) Auch am 8.10.1919 findet sich eine kurze Notiz: „Holzschnitt von Bold“. (Ebd.) Das Interesse an den Gesichtern

und Charakteren der in Davos ansässigen Menschen und auch die Bedeutung des hier gewählten Motivs bzw. Modells zeigt sich durch die Dichte an Arbeiten, die sich mit Cadiepolt beschäftigen: Im selben Jahr hält Kirchner das prägnante Antlitz des älteren Bauern auch in einer Radierung (Gercken 1024), einer Fotografie (Kirchner Museum, Davos) und später in dem Gemälde „Alter Bauer“ in Öl auf Leinwand fest (1920, Gordon 622). Der 1919 entstandene Holzschnitt, von dem im Werkverzeichnis (Gercken) insgesamt nur neun Exemplare Erwähnung finden (drei davon in Museumsbesitz), zählt heute zu den herausragendsten Holzschnittporträts im Œuvre E. L. Kirchners. [CH]



# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

## Gladiole und Montbretien in Vasen. Um 1940.

Aquarell und Tuschpinsel.  
Links unten signiert. Auf Karton. 70 x 50 cm (27,5 x 19,6 in), blattgroß. [CH]  
Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 18.000 – 24.000 (R/D, F)  
\$ 18,900 – 25,200

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

· Karl Schmidt-Rottluff. Retrospektive, Kunsthalle Bremen, 16.7.-10.9.1989;  
Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 27.9.-3.12.1989, Kat.-Nr. 309,  
S. 282 (m. Abb.).  
· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig  
(Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).  
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der  
Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).  
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann  
Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann  
Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 415, SHG-Nr. 745 (m. Abb., S. 414).  
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke.  
Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005,  
S. 118, SHG-Nr. 266 (m. Abb.).

• **Besonders reizvoll komponiertes Blumenstillleben mit spannungsreichem Licht- und Schattenspiel, das Motiv wirkungsvoll einrahmendem Bildausschnitt und harmonischem Kolorit**

• **Die Technik des Aquarells ist in Schmidt-Rottluffs Schaffen von zentraler Bedeutung: Von den Jahren der „Brücke“ bis in seine letzte Schaffensphase der 1970er Jahre dominiert das Aquarell sein Œuvre**

• **1989 Teil der großen Retrospektive im Lenbachhaus in München und in der Kunsthalle Bremen**

Die Aquarelle von Karl Schmidt-Rottluff sind in ihrer Eigenständigkeit ein bedeutender Beitrag zur Kunst der deutschen Moderne in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Bereits 1905 beginnt er zu aquarellieren, jedoch nicht wie viele Künstler, um damit Themen zu skizzieren, die in anderer oder gleicher Form als Gemälde wiederkehren. Die Aquarelle stehen ihnen in kraftvoller Farb- und Formgestaltung als eigenständige Kompositionen gleichwertig gegenüber. In seinen Blumendarstellungen hat Schmidt-Rottluff einen weit über das botanische Interesse hinaus-

gehenden Ausdruck gesucht, der den Topos festlegt und der Komposition doch zugleich genügend künstlerischen Freiraum lässt. Das Ergebnis ist die lockere Einbindung von Blumenarrangements in den umgebenden Raum. Die Pracht der reinen Farben, die hier fast ungemischt aufleuchten, darf sich in einem Gerüst konturierender Linien ungehemmt entfalten. Kraft und Klarheit, einfache Motive auf die Grundformen reduziert, sind die bestimmenden Elemente in den späten Aquarellen Schmidt-Rottluffs.





# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

## Verschneite Schonung. 1964.

Öl auf Leinwand.  
Rechts unten signiert. Auf dem Keilrahmen signiert, betitelt und mit der  
Werknummer „641“ bezeichnet. 76,8 x 101 cm (30.2 x 39.7 in). [CH]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin,  
dokumentiert.

🕒 Evening Sale am 7. Juni 2024

€ 120.000 – 150.000 (R/D, F)  
\$ 126.000 – 157.500

### PROVENIENZ

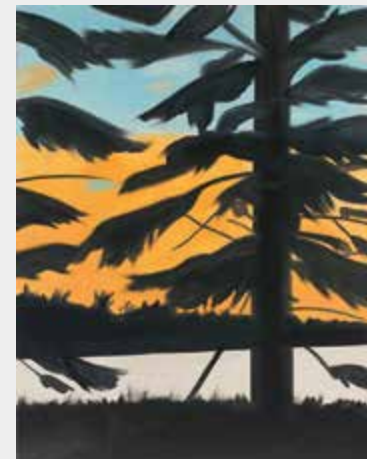
· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel,  
Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Große Kunstausstellung, Haus der Kunst, München, 9.6.-25.9.1966, S. 128,  
Kat.-Nr. 842 (m. Abb.).
- Karl Schmidt-Rottluff zum 100. Geburtstag, Schleswig-Holsteinisches  
Landesmuseum, Schloss Gottorf, 3.6.-12.8.1984, Kat.-Nr. 77 (m. Abb.,  
auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).
- Karl Schmidt-Rottluff. Retrospektive, Kunsthalle Bremen, 16.7.-10.9.1989;  
Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 27.9.-3.12.1989, S. 288,  
Kat.-Nr. 342 (m. Abb., Tafel 116).
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig  
(Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der  
Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung  
Hermann Gerlinger, 2017-2022).

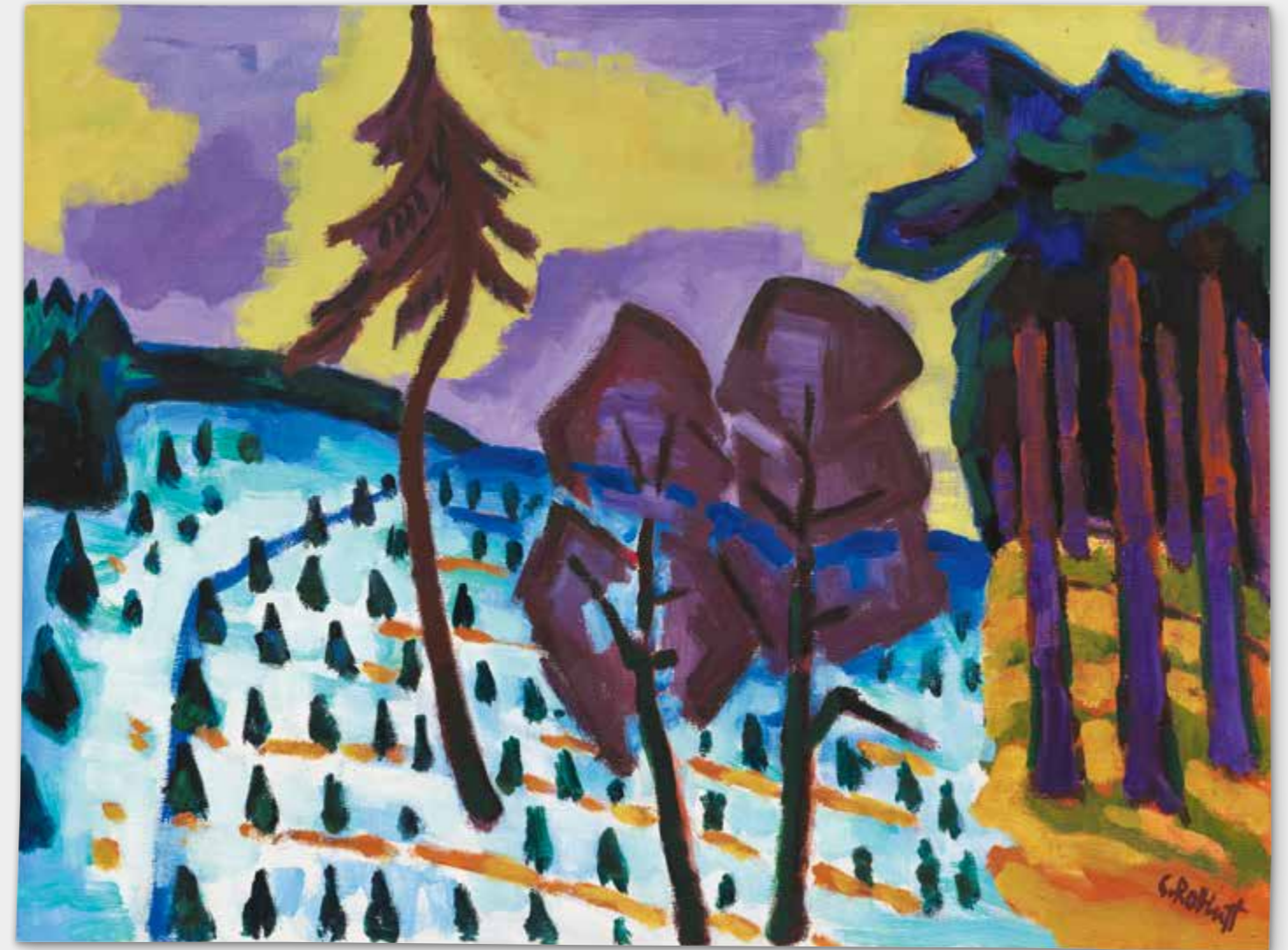
### LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann  
Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 431, SHG-Nr. 780 (m. Farbabb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke.  
Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005,  
S. 133, SHG-Nr. 302 (m. Farbabb.).
- Magdalena Moeller (Hrsg.), Ausst.-Kat. Karl Schmidt-Rottluff.  
Die Berliner Jahre 1946-1976, Brücke-Museum Berlin, Berlin 2005, S. 31.
- Katja Schneider, Moderne und Gegenwart. Das Kunstmuseum in Halle,  
München 2008, S. 118 f. (m. Abb., S. 119).



Alex Katz, Sunset 1, 2008,  
Öl auf Leinen.  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024

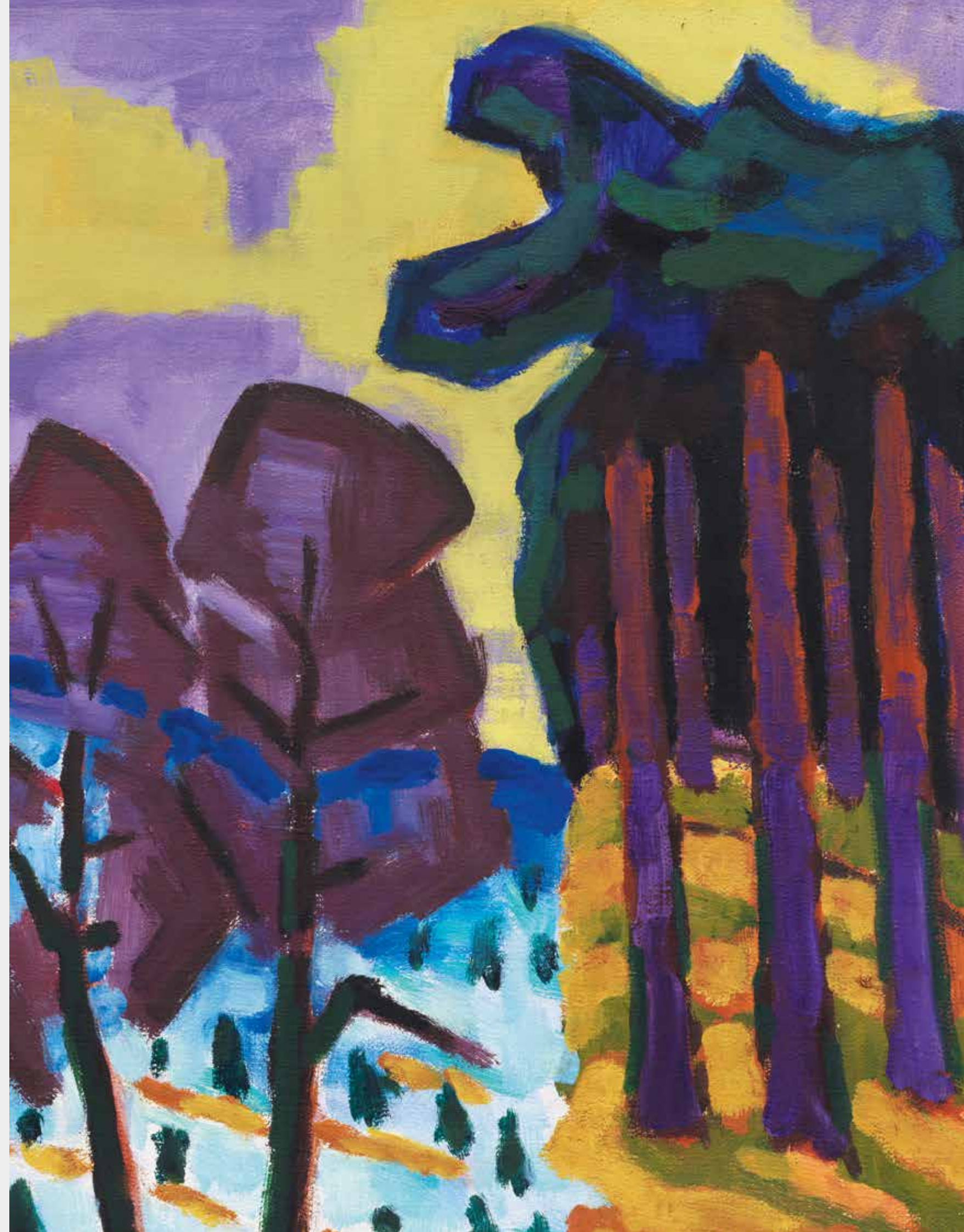
- **Eines der letzten Gemälde des Künstlers, bevor er das Malen in Öl noch im selben Jahr aus gesundheitlichen Gründen aufgibt**
- **Eines der wenigen Gemälde, mit denen Schmidt-Rottluff einzelne seiner in den 1940er Jahren vollendeten farbigen Kreidezeichnungen in imposante Darstellungen in Öl übersetzt**
- **Durch die kühle, kräftige Farbpalette, die reduzierte Formensprache und unwirkliche Wolkenformationen erzeugt er eine Komposition von mystisch-rätselhafter Ausdruckskraft**
- **Mit dem Motiv der dunklen, vor dem farbigen Himmel emporragenden Bäume greift Schmidt-Rottluff noch einmal ein Motiv aus der Hochzeit seiner expressiven Landschaftsmalerei und seines grafischen Kunstschaffens auf**





Ab den 1930er Jahren bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs sieht sich Karl Schmidt-Rottluff mit großen Unwägbarkeiten konfrontiert. Ab 1933 wird seine Kunst durch die nationalsozialistische Kunstpolitik als „entartet“ diffamiert, seine Werke werden aus den deutschen Museen entfernt und einige seiner Arbeiten 1937 in der Ausstellung „Entartete Kunst“ in München verhöhnt. Im April 1941 wird er aus der Reichskammer der bildenden Künste ausgeschlossen und mit einem Malverbot belegt. Trotzdem arbeitet Schmidt-Rottluff weiter: Gezwungenermaßen widmet er sich fortan insbesondere der Aquarelltechnik sowie farbigen Kreidezeichnungen wie der hier angebotenen Arbeit „Verschneite Schonung“ aus den frühen 1940er Jahren. Auch in diesen Techniken kann Schmidt-Rottluff sein großes künstlerisches Können zur Darstellung bringen. Im Herbst 1943 zerstört ein Bombenangriff sein Atelier und seine Wohnung in Berlin. Von Rumbke aus kehren Schmidt-Rottluff und seine Frau Emy nach Chemnitz-Rottluff in das Elternhaus des Künstlers zurück, wo sie bis Ende 1946 leben. Hier entsteht diese Farbkreidezeichnung mit dem emotional aufgeladenen landschaftlichen Motiv seiner Heimat in Rottluff. Mit dem Motiv der dunklen, vor dem farbigen Abendhimmel emporragenden Bäume greift Schmidt-Rottluff noch einmal ein Motiv aus der Hochzeit seiner expressiven Landschaftsmalerei und seines grafischen Kunstschaffens auf, das er mit einer besonderen, zarten Farbigkeit, mit starken Konturen und der Betonung auf einzelne, auffällige Formenkompositionen zu einer spannungsreichen Stimmungslandschaft zusammenfügt. Auch die Nachkriegszeit stellt den Künstler vor weiterhin große Herausforderungen. In einem Brief an den Künstler Curt Stoermer schreibt er im Jahr 1945: „Es verblieb nur ein unvorstellbares Chaos, das einigermaßen zu beseitigen die letzten Kräfte kostete. Wir gehörten zwar zu den Überlebenden, aber viel ist sonst nicht übrig.“ (zit. nach: Gunther Thiem (Hrsg.), Schmidt-Rottluff. Retrospektive, München 1989, S. 100). Die Situation verbessert sich, als der Künstler eine Professur an der Hochschule für Bildende Künste in Charlottenburg annimmt und 1946 nach Berlin zurückkehren kann. Er arbeitet an neuen Werken, in denen er motivisch an seine expressionistische Phase anknüpft. Den im Nachkriegsdeutschland vorherrschenden abstrakten Tendenzen steht Schmidt-Rottluff skeptisch gegenüber, er selbst bleibt der gegenständlich-narrativen Malerei verhaftet und schöpft Inspiration aus der Natur und seiner alltäglichen Umgebung. In den Nachkriegsjahren kann er nun

endlich wieder der üppigen, farbstarken Ölmalerei frönen und entdeckt – womöglich in Erinnerung und während der andauernden geistigen und seelischen Verarbeitung der Kriegsjahre – in seiner so prägnanten farbigen Kreidezeichnung aus den 1940er Jahren das künstlerische Potenzial für eine Umsetzung in Öl: Etwa 20 Jahre nach der Zeichnung entsteht die „Verschneite Schonung“ 1964 in Öl auf Leinwand. Es handelt sich dabei um eines der sehr wenigen Gemälde, mit denen Schmidt-Rottluff einzelne seiner in den 1940er Jahren vollendeten farbigen Kreidezeichnungen in imposante Darstellungen in Öl übersetzt. Karl Schmidt-Rottluff ist ein langes, aktives Künstlerleben beschieden und auch sein Spätwerk verfügt über eine bemerkenswerte künstlerische Präsenz. „Immer wieder muß die Welt neu gesehen werden, neu gedeutet werden und jeder muß seinen Teil dazu beitragen – es ist also kein Anlass zum Aufgeben“, erklärt der Künstler 1951 (zit. nach: C. Remm, „Immer wieder muss die Welt neu gesehen werden“, in: Karl Schmidt-Rottluff. Die Berliner Jahre 1946-1976, hrsg. v. M. M. Moeller, Brücke-Museum Berlin, München 2005, S. 32). Anknüpfend an seine expressionistische Farbpalette der Vorkriegsjahre und der „Brücke“-Zeit, bringt Schmidt-Rottluff die Farbe in seinem späten Schaffen noch einmal zum Leuchten (vgl. Magdalena M. Moeller). Die späteren Farbwelten zeugen von einer Kraft kühner Entscheidung und jugendlicher Energien. In ihrer Reinheit, Intensität und leuchtenden Strahlkraft stehen die Farben im Vordergrund und bestimmen sowohl Komposition als auch Bildwirkung, was sich auch in der hier angebotenen Arbeit offenbart. Nur der mit Schnee bedeckte Hang bildet das Gegengewicht zu dem kräftigen Kolorit der restlichen Darstellung. Neben der Farbe sind es die flächige Malweise und die Form, die durch ihre Klarheit, einen stärkeren Grad an Abstraktion und die Verbindung einzelner prägnanter Gebilde mit großen, offen gehaltenen Flächen eine außergewöhnliche Modernität evozieren. Auf diese Weise stellt Schmidt-Rottluff hier mit kühlem, kraftvollem und kontrastreichem Kolorit, spannungsvollem Kalt-Warm-Kontrast, starken Konturen sowie der Gegenüberstellung von weichen, geschwungenen und kantigen, reduziert-abstrahierten Formen sein reifes Können zur Schau und schafft ein Werk von mystisch-rätselhafter Ausdruckskraft. Noch im selben Jahr beendet Schmidt-Rottluff das Malen mit Ölmalerei, sodass es sich hierbei um eines der letzten Gemälde des großen Expressionisten handelt. [CH]





# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

Verschneite Schonung. Frühe 1940er Jahre.

Farbige Kreidezeichnung über Tusche.

Rechts unten signiert. Auf Bütteln. 27 x 40 cm (10.6 x 15.7 in), blattgroß. [SM/CH]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin, dokumentiert.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 18.000 – 24.000 (R/D, F)

\$ 18,900 – 25,200

## PROVENIENZ

· Aus der Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (verso mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

## AUSSTELLUNG

· Karl Schmidt-Rottluff. Retrospektive, Kunsthalle Bremen, 16.7.-10.9.1989; Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 27.9.-3.12.1989, S. 288, Kat.-Nr. 314 (m. Abb., Tafel 115).

· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

## LITERATUR

· Hermann Gerlinger, Karl Schmidt Rottluff, Den Freunden zum 1.12.1979, o. S., 1979.

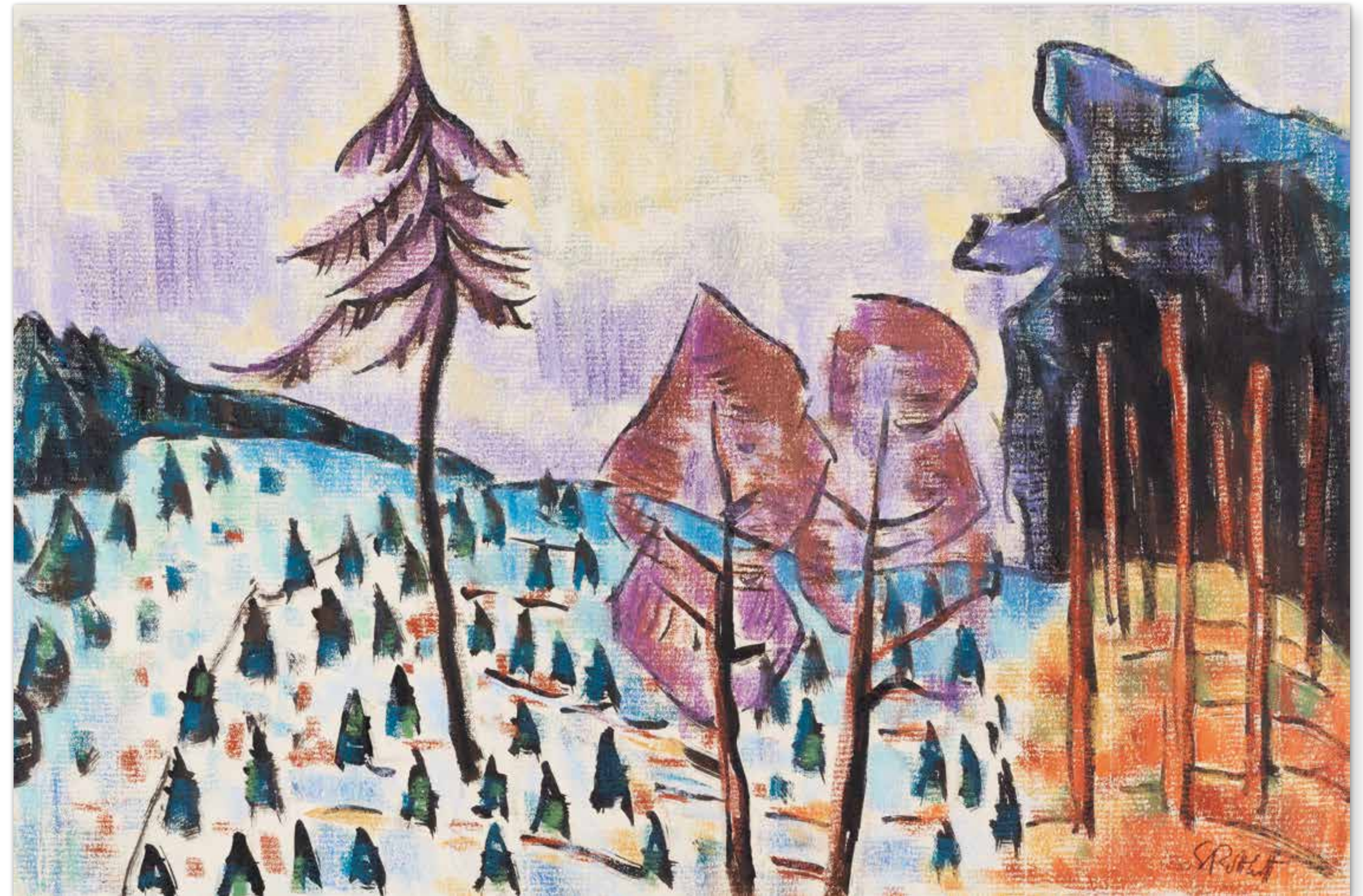
· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 419, SHG-Nr. 754 (m. Abb., S. 418).

· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 121, SHG-Nr. 274 (m. Abb.).

• **Wichtiges emotionales Motiv seiner Heimat in Rottluff, das er zwanzig Jahre später noch einmal in Öl umsetzt, – dies wird sein letztes Gemälde werden**

• **Seit 1941 mit Malverbot belegt, entstehen im Verborgenen der ländlichen Einsamkeit kleinformatige Präziosen von besonderer, zarter Farbigkeit**

• **1989 ausgestellt in der umfassenden Karl-Schmidt-Rottluff-Retrospektive in der Kunsthalle Bremen und der Städtischen Galerie im Lenbachhaus in München**





# ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

## Frauenbildnis (Bildnis Siddi Heckel). 1925.

Öl auf Leinwand.  
Rechts unten signiert und datiert. Verso auf der Leinwand signiert und datiert sowie auf dem Keilrahmen signiert, datiert und betitelt. 81 x 71 cm (31.8 x 27.9 in). [CH]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner für die freundliche Unterstützung.

📍 *Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024*

€ 50.000 – 70.000 (R/D, F)

\$ 52,500 – 73,500

### PROVENIENZ

- Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1998 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Gegenwartskünstler, Galerie Neumann & Nierendorf, Berlin, Januar 1926.
- Erich Heckel, Galerie Ferdinand Möller, Berlin, November 1930, Kat.-Nr. 1.
- 30 deutsche Künstler unserer Zeit, Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden, 6.4.-1.6.1930, Kat.-Nr. 47.
- Erich Heckel. Bilder aus den Jahren 1906-1930, Kunsthütte / Städtisches Museum, Chemnitz, 18.3.-30.4.1931, Kat.-Nr. 64 (a. d. Keilrahmen m. d. Ausstellungsetikett).
- Nyere tysk Kunst, Kunstnernes Hus, Oslo, 9.1. bis Februar 1932; Bergens Kunstforening, 10.2.-6.3.1932; Stavanger, 13.3.-10.4.1932, Kat.-Nr. 56.
- Nyere tysk Kunst, Den Frie Udstilling, Kopenhagen, 7.5.-30.5.1932, Kat.-Nr. 64.
- Neuere deutsche Kunst, Messe Köln, 25.6.-31.7.1932.
- Erich Heckel, Kestner-Gesellschaft, Hannover, 3.10.-3.11.1935, Kat.-Nr. 8.
- Erich Heckel. Bilder, Drucke (1911-1949), Kunstverein, Freiburg i. Br., 1950; Städtische Kunsthalle, Mannheim, 1950, Kat.-Nr. 15.
- Erich Heckel, Museum Folkwang, Essen, 1953.
- Erich Heckel. Aus Anlaß seines 70. Geburtstages, Kestner-Gesellschaft, Hannover, 1953; Hochschule für bildende Künste, Berlin, 1953, Kat.-Nr. 40 (m. Abb., a. d. Keilrahmen m. d. Ausstellungsetikett).
- Erich Heckel. Zur Vollendung des siebenten Lebensjahrzehntes, Münster, 18.7.-15.9.1953, Kat.-Nr. 59.
- Erich Heckel, Städtisches Museum, Duisburg, 20.7.-1.9.1957, Kat.-Nr. 42.
- Bildnisse aus dem 20. Jahrhundert, Galerie Günther Franke, München, Juli bis August 1958, Kat.-Nr. 12.
- Erich Heckel, Fränkische Galerie, Nürnberg, 10.1.-9.2.1964; Kunst- und Kunstgewerbeverein, Pforzheim, 8.3.-5.4.1964, Kat.-Nr. 11.
- Erich Heckel, Galerie Günther Franke, München, 18.6.-25.8.1973, Kat.-Nr. 16 (m. Abb.).
- Erich Heckel. Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen aus dem Nachlaß des Künstlers, Brücke-Museum Berlin, 28.8.-21.11.1976, Kat.-Nr. 89 (m. Farbabb., Tafel 25).
- Brücke-Museum Berlin (Dauerleihgabe 1976-1994).
- Die Brücke - Edvard Munch, Munch-Museum Oslo, 16.10.-26.11.1978; Konsthall Malmö, 19.2.1978-18.2.1979, Kat.-Nr. 43.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1998-2001).
- Frauen in Kunst und Leben der „Brücke“, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig, 10.9.-5.11.2000, S. 253, Kat.-Nr. 112 (m. ganzs. Abb.).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

.....

- **Bis in das Jahr 1926 zurückreichende, umfassende und auch internationale Ausstellungshistorie**

- **Im Laufe der Jahre wird das Werk als Dauerleihgabe in bedeutenden deutschen Museen präsentiert, darunter das Brücke-Museum in Berlin und das Kunstmuseum Moritzburg in Halle (Saale)**

- **Intime Darstellung der Ehefrau des Künstlers, Milda Frieda Georgi (1891–1982), die als Tänzerin unter dem Künstlernamen „Siddi Riha“ auftritt**

- **Heckels Schaffen ab Mitte der 1920er Jahre greift einzelne Stilprinzipien der Neuen Sachlichkeit auf**

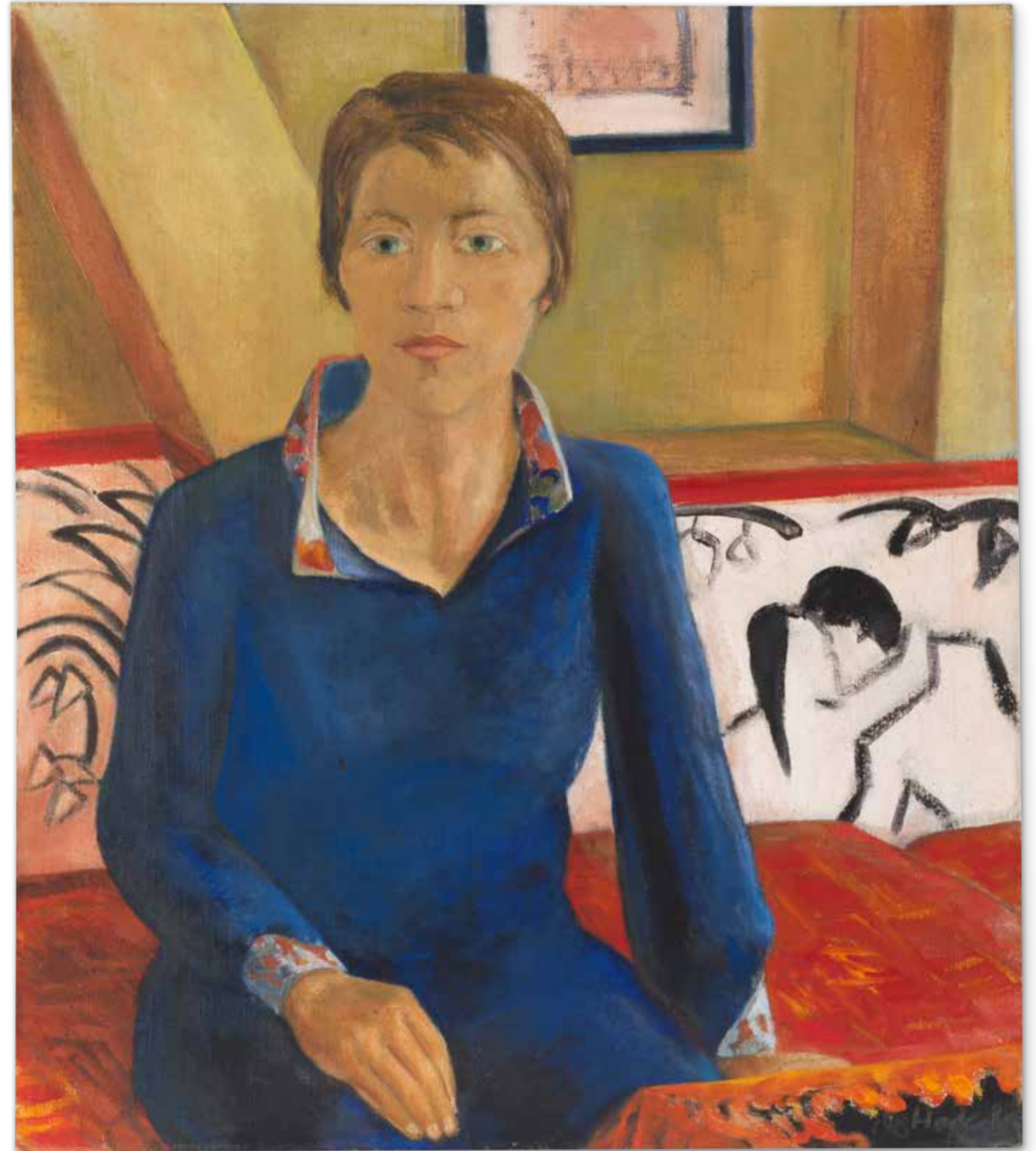
- **In seiner Berliner Atelierwohnung in der Emserstraße 2 gestaltet der Künstler ab 1919 unterschiedliche Wandmalereien, u. a. den hier gezeigten Fries mit auf hellem Grund gezeichneten ornamental abstrahierten Pflanzen und Figuren, oben mit einem roten Streifen abgeschlossen**

- **Der Fries ist auch in den Gemälden „Amaryllis“ (Hüneke 1927-23) und „Schlafende“ (Hüneke 1932-2) sowie einigen Aquarellen erkennbar, bspw. „Stilleben mit Rosen in schwarzem Krug“ (1926, Kunsthalle Karlsruhe)**

.....

### LITERATUR

- Paul Vogt, Erich Heckel, Recklinghausen 1965, WVZ-Nr. 1925-1 (m. SW-Abb.).
- Andreas Hüneke, Erich Heckel. Werkverzeichnis der Gemälde, Wandbilder und Skulpturen, Bd. II (1919-1964), München 2017, S. 119 u. 421, WVZ-Nr. 1925-1 (m. Farbabb.).
- .....
- Ludwig Thormaehlen, Erich Heckel, Berlin 1931 (m. ganzs. Abb., Tafel 22).
- Erhard Göpel, Erich Heckel-Ausstellung in Chemnitz, in: Kunst und Künstler: illustrierte Monatsschrift für bildende Kunst und Kunstgewerbe 29.1931, Heft 9, S. 359.
- Brücke-Museum (Hrsg.), Katalog der Gemälde, Glasfenster und Skulpturen, Berlin 1983, Kat.-Nr. 27 (m. ganzs. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 228, SHG-Nr. 518 (m. Abb.).
- Katja Schneider, Moderne und Gegenwart. Das Kunstmuseum in Halle, München 2008, S. 126 (m. Abb.).
- Markus Lörz, Neuere Deutsche Kunst: Oslo, Kopenhagen, Köln 1932. Rekonstruktion und Dokumentation, Stuttgart 2008, S. 131 und hist. Abbildungen Nr. XII, XIV.





### Heckels Atelierwohnung in Berlin-Wilmersdorf

„Im Prinzip sind es die klassischen Bildthemen, nämlich Porträt, Stilleben und Landschaft, denen sich Heckel ein ganzes Leben lang zuwendet und denen er auf akribische Weise immer neue Ausdrucksvarianten abgewinnen kann“, schreibt die Kunsthistorikerin und ehemalige (bis 2017) Direktorin des Brücke-Museums Magdalena M. Moeller (Zu Heckels Werk der 20er Jahre, in: Ausst.-Kat. Erich Heckel. Sein Werk der 20er Jahre, Brücke-Museum Berlin, München 2004, S. 10).

Mit dem „Frauenbildnis“ schafft Heckel eine intime Darstellung seiner Ehefrau Siddi, eigtl. Milda Frieda Georgi (1891–1982). Der Künstler hatte die Tänzerin mit dem Künstlernamen „Siddi Riha“ bereits 1910 in Dresden kennen gelernt und noch während des Krieges geheiratet. Siddi ist zeit lebens eines seiner wichtigsten Modelle. Nach Ende des Krieges mieten Siddi und Erich Heckel im Dezember 1919 eine Atelierwohnung im Dachgeschoss eines Hauses in der Emser Straße in Berlin-Wilmersdorf, sie wird bis zur Zerstörung 1943 zum Hauptwohnsitz. Im selben Jahr erwirbt das Ehepaar ein Häuschen in Osterholz an der Flensburger Förde, in dem der Künstler ein zweites Atelier einrichtet.

Sowohl in der Berliner Atelierwohnung als auch in Osterholz schmückt Heckel einige Wände mit figürlichen und ornamentalen Wandmalereien. Das „Frauenbildnis“ entsteht in der Atelierwohnung in Berlin, von deren Wandbemalung sich keinerlei Berichte von Besuchern oder Fotografien erhalten haben. Allein Heckels ursprüngliche Entwürfe sowie vereinzelte Aquarelle und Gemälde dokumentieren diese im Zweiten Weltkrieg zerstörten Kunstwerke.

Im Hintergrund dieses Gemäldes kommt die bemalte, mit einem breiten roten Streifen abgeschlossene Sockelzone zur Darstellung: Auf hellem Grund gestaltete Heckel zeichnerisch einige Figuren sowie ornamental abstrahierte Pflanzen. Während sich in unserem „Frauenbildnis“ ein sich umarmendes Paar identifizieren lässt – womöglich ein Hinweis auf die Verbindung des Künstlers zu seiner hier dargestellten Ehefrau.

### Eine neue Haltung gegenüber der Wirklichkeit:

#### Neue Sachlichkeit und größere Naturnähe

Die apokalyptischen Kriegserlebnisse und zutiefst schmerzlichen Erfahrungen führen zu einer Abkehr der Wertevorstellungen der militaristischen wilhelminischen Kaiserzeit und auch von deren moderner Kunstauffassung. Der wilde Expressionismus wird aufgrund seiner wirklichkeitsfernen Ästhetik von vielen Künstlerinnen und Künstlern abgelehnt. Während Politik und Wirtschaft inmitten der im Umbruch befindlichen Gesellschaft ihr Bestreben nach klar geregelten und stabilen Verhältnissen propagieren und sich die Bevölkerung nach den Kriegsjahren nach einem friedlichen und ruhigeren Leben sehnt, findet sich auch in der Kunst eine neue Sehnsucht nach mehr Realität, einer Nüchternheit des Blickes und nach gegenstandsbezogener Sachlichkeit: einer neuen, distanzierteren Haltung gegenüber der Wirklichkeit. Heckel ist sich dieses neuen Zeitgeistes, welche nun die Kunst der sog. „Neuen Sach-

lichkeit“ hervorbringt, vollends bewusst und ein Stilwandel ist auch in seinem Schaffen deutlich zu erkennen.

So findet sich in seinen Arbeiten der 1920er Jahre eine größere Naturnähe und Objektivität, eine neue Ordnung des Bildes mit reduzierten, klar strukturierten Kompositionen, beruhigten Formen und zarteren Farben, während er an seinen altbewährten Motiven und klassischen Bildthemen festhält. Die Hinwendung zu größerer Naturnähe zeigt sich dabei auch in seinen Bildnissen dieser Zeit, deren Tendenz zum „Klassischen“ sicherlich auch aus der äußerst inspirierenden Freundschaft mit dem Bildhauer Ludwig Thormaehlen (1889-1956) herrührt.

Zu Beginn der 1920er Jahre widmet er sich in einer Reihe von Zeichnungen, Aquarellen und Gemälden der Darstellung seiner schreibenden, lesenden oder auch schlafenden Ehefrau Siddi. Die einst radikale Bildsprache der Deformierung und Überzeichnung, mit der Heckel den zerrissenen, leidenden und hoffnungslosen Menschentypus der Kriegs- und Vorkriegsjahre in oftmals düsterer Aura porträtierte, weicht nun einem ruhigeren, klareren Stil und Figuren, die zwar ernst und in sich gekehrt sind, deren innere Spannung jedoch deutlich gemildert erscheint.

„Heckels Mensch erscheint im Porträt der 1920er Jahre als Symbol geistiger Askese sowie eines existentiellen, aber nicht mehr schmerzlich erregten Lebensgefühls. Bildbeherrschend große Figuren von beständig klassischer Ruhe [...] werden begleitet von lyrischem Ton und strahlen verhaltene Poesie aus. Heckels Malerei [...] ist auf Maß, Vollkommenheit und Ordnung gerichtet, gesteht jedoch in der Auseinandersetzung mit der sichtbaren Natur auch der inneren Vorstellung eine wichtige Aufgabe zu.“ (Christiane Remm, in: Ausst.-Kat. Erich Heckel. Sein Werk der 20er Jahre, Brücke-Museum Berlin, München 2004, S. 166)

#### Emotionalität und stille Innerlichkeit

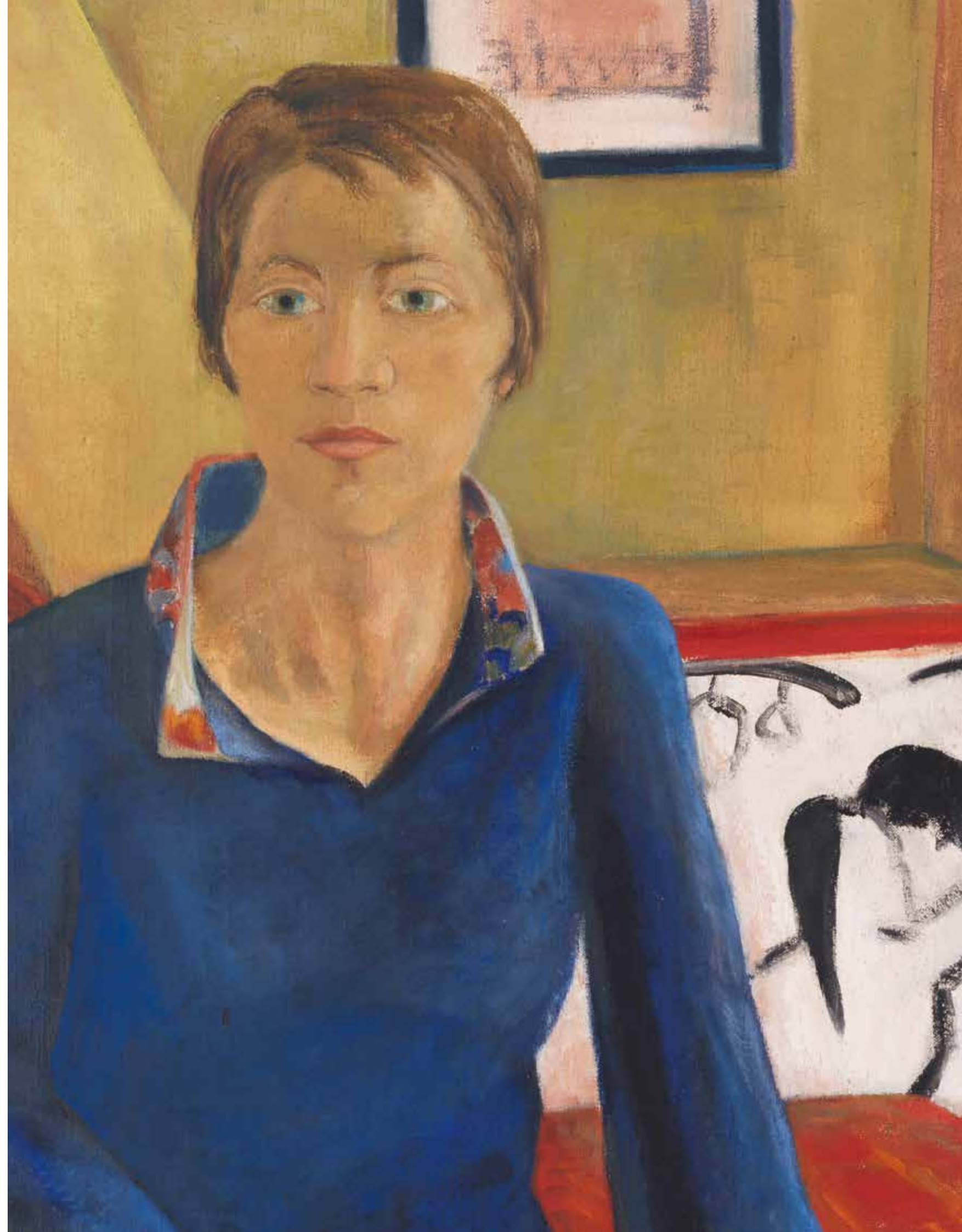
Eine sachlich-objektive Abbildung der Wirklichkeit liegt Heckel trotz der neu gewonnenen Naturnähe fern. Stattdessen schafft er ganz bewusst konstruierte Kompositionen, mit denen er die Natur verändert, reduziert, nach seinen künstlerischen Prinzipien gestaltet. Das „Frauenbildnis“ zeigt Siddi in sich ruhend, mit Zuneigung, zurückgenommener Bildsprache und melancholischer Grundstimmung. Heckel setzt Siddi an den vorderen Rand des Bildes, ihre Umgebung setzt er aus tiefenräumlichen Zonen bzw. Farbflächen zusammen. Trotz der deutlich zurückgenommenen, klaren und geordneten Bildsprache, den vereinfachten Formen und warmen, beruhigten Farben schafft Heckel hier ein kraftvolles und ausdrucksstarkes Porträt, mit dem der Künstler zugleich seine ganze persönliche Lebenswelt beschreibt: seine Ehefrau, seine Atelierwohnung, seine Kunst im Hintergrund und damit seine Profession kommen hier zur Darstellung. Den neusachlichen Stilelementen setzt Heckel eine stille Innerlichkeit und Emotionalität entgegen, durch die sich seine Bildnisse von den Werken der „Neuen Sachlichkeit“ deutlich unterscheiden und stattdessen eine ganz eigene, spannungsreiche und ambivalente künstlerische Position innerhalb der facettenreichen Kunstlandschaft der Zwischenkriegsjahre einnehmen. [CH]



Das hier angebotene Gemälde „Frauenbildnis“ in der Ausstellung „Nyere tysk Kunst“, Kunstnernes Hus, Oslo, 9.1.-Februar 1932, Foto: SMB-ZA. V. / 5. Foto-sammlung, Sonderausstellung Oslo 1932.

Erich Heckel, Bärtiger Mann, 1919, Tempera auf Leinwand, Neue Nationalgalerie, Berlin.

© Nachlass Erich Heckel/  
VG Bild-Kunst, Bonn 2024.





# ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

## Hagebutten in gelbem Topf. 1932.

Aquarell, Gouache und Tusche.

Rechts unten monogrammiert und datiert. Verso von Hans Geissler datiert und betitelt (Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen). Auf Büttchen von Ingres, auf gräulichen, dünnen Karton aufgezogen. 56 x 33,3 cm (22 x 13,1 in), blattgroß. [CH]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner für die freundliche Unterstützung.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 14.000–18.000 (R/D, F)

\$ 14,700–18,900

### PROVENIENZ

- Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1985 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

### AUSSTELLUNG

- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 328, SHG-Nr. 513 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 240, SHG-Nr. 537 (m. Abb.).

„Am 30. Jan. abends brannte unser 5. und 4. Stock aus. [...] Am 31.1. waren wir noch beim Löschen und da Feuerwehr kam, konnte das übrige Haus gerettet werden. Bei uns war nichts mehr herauszuholen, als wir nach Aufhören der Bombardierung heraufkamen, brannten schon die Türen und die Decken begannen herabzustürzen. Nun sind gestern beim Herunterwerfen der Schuttmassen das ganze Paket Aquarelle und Zeichnungen auf die Straße geworfen worden ... ringsum angebrannt, doch im Inneren erhalten. Der Wind trug sie bis zum Ludwig-Koch-Platz und wir müssen auch heute wieder hin, um etwas aufzusammeln [...].“

Erich Heckel in einem Brief an Max Kaus vom 3. Februar 1944, zit. nach: Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 328.

- **Kunstvolles Zeitdokument: Das farbkraftige Aquarell mit den angesengten Blattkanten gehört zu den wenigen von Heckel geretteten Arbeiten, nachdem sein Wohnatelier in Berlin am 30. Januar 1944 von einer Brandbombe getroffen wurde**
- **Charakteristisch für Heckels Stilleben ist die Einbeziehung ornamental wirkender Hintergründe, bspw. seiner Wandgemälde, anderer Kunstwerke oder Spiegel**
- **Auch in der hier angebotenen Arbeit wählt Heckel den Bildausschnitt so, dass sich durch die direkte Verbindung von Hagebuttenpflanze, des flächig gestalteten Hintergrunds und der links noch sichtbaren gemalten Köpfe ein anspruchsvolles Spiel aus Linien und Flächen ergibt**





# ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

## Erzgebirgslandschaft (im Winter). 1928.

Öl auf Leinwand.  
Rechts unten monogrammiert und datiert. Verso auf der Leinwand signiert und datiert.

Auf dem Keilrahmen zusätzlich signiert, datiert und betitelt.

83 x 96 cm (32.6 x 37.7 in).

Im Hintergrund mit dem Basaltberg „Geisingberg“ bei Altenberg im östlichen Erzgebirge.

Im Original-Künstlerrahmen.

Das Werk ist unter der Nummer SHG 530 a in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert. [CH]

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet. Wir danken Frau Renate Ebner und Herrn Hans Geissler für die freundliche Unterstützung.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 30.000 – 40.000 (R/D, F)

\$ 31,500 – 42,000

### PROVENIENZ

· Sammlung Thomas Geissler, Berlin/Großbeeren.

· Privatsammlung Berlin (ab 2001).

· Kunsthandel Ron Krausz, München.

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032, 2013 vom Vorgenannten erworben).

### AUSSTELLUNG

· Erich Heckel. Bilder aus den Jahren 1906-1930, Städtisches Museum/Kunsthütte Chemnitz, 18.3.-30.4.1931, Kat.-Nr. 87.

· Erich Heckel, Kestner-Gesellschaft, Hannover, 3.10.-3.11.1935, Kat.-Nr. 44.

· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2013-2017).

· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

· Andreas Hüneke, Erich Heckel, Bd. 2 (1919-1964), München 2017, S. 168, WVZ-Nr. 1928-5 (m. Abb.).

· Paul Vogt, Erich Heckel, Recklinghausen 1965, WVZ-Nr. 1928-5 (m. SW-Abb.).  
.....

· Villa Grisebach Auktionen, Berlin, 211. Auktion, Klassische Moderne, 31.5.2013, Los 401 (m. Abb.).

· Werner Murrer, Lisa Marei Schmidt, Daniel J. Schreiber (Hrsg.), Ausst.-Kat. Unzertrennlich. Rahmen und Bilder der Brücke-Künstler, Brücke-Museum Berlin, 16.11.2019-15.3.2020; Buchheim-Museum der Phantasie, Bernried, 26.3.-5.7.2020, Köln 2020, S. 243 (m. Abb.).

• **Atmosphärische Darstellung einer märchenhaft verschneiten sächsischen Winterlandschaft**

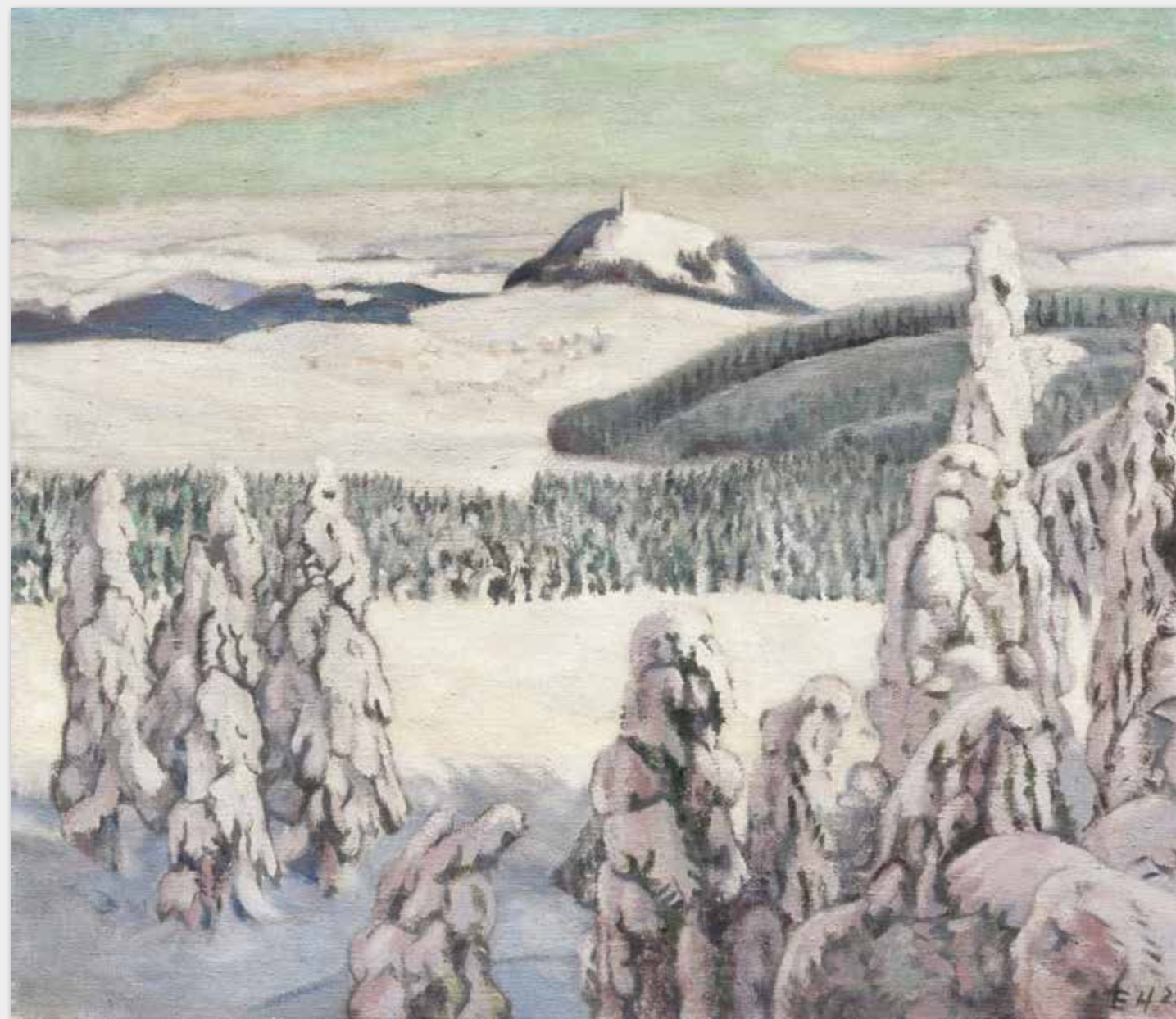
• **Im Original-Künstlerrahmen**

• **Mit reduzierter Farbpalette, simplifizierten Formen und faszinierendem Schattenspiel erzeugt Heckel eine ganz besondere, zeitlose Ästhetik**

• **In den 1920er Jahren unternimmt Heckel einige Reisen und Ausflüge und zeigt eine verstärkte Vorliebe für landschaftliche Themen, in denen er topografische Treue mit den Elementen der Stimmungslandschaft zu verbinden sucht**

Gegen Ende der 1920er unternehmen Siddi und Erich Heckel zahlreiche Reisen in europäische Nachbarländer sowie in unterschiedliche Gegenden in Deutschland. Das Ehepaar Heckel besucht das verschneite Erzgebirge, wo Heckel seine frühe Kindheit verbrachte, sie fahren an den Bodensee, nach Würzburg, in die bayerische, aber auch in die Schweizer Alpenregion, nach Südfrankreich, sowohl in die Provence als auch in den Südwesten mit den Pyrenäen, dem Baskenland und der Gegend um Bordeaux. Im Entstehungsjahr reist das Ehepaar über Hamburg sogar nach Dänemark und Schweden. Wohl auch aufgrund dieser ausgedehnten Reisen widmet sich Heckel in den späten 1920er Jahren vermehrt der Landschaftsdarstellung und auch der reinen Landschaftsdarstellung, seine Bildsprache beginnt sich zu verändern. Die ausdrucksstarken und ungestümen Arbeiten des jungen „Brücke“-Mitglieds weichen schrittweise einer ruhiger werdenden Bildwelt, in der die Komposition an Klarheit gewinnt und der Bezug zur Realität deutlicher zutage tritt. Das Figürliche, das früher eine so große Rolle spielte, wird nun zur Nebensache oder wird – wie in dem vorliegenden Gemälde – negiert.

Stattdessen inszeniert Heckel eine panoramaartige Landschaftskomposition, deren besondere Stärke im Hell-Dunkel-Kontrast der reduzierten, zunächst nahezu monochrom erscheinenden Farbpalette liegt. Ruhe und Weite sowie die nahezu märchenhafte dicke Schneedecke formen die Stimmung dieser Landschaft. Den Blick des Betrachters lenkt Heckel gekonnt über die sanften, verschneiten Hügel und Tannenwälder des Erzgebirges, bis sich die Monochromie allmählich in Farbigkeit verwandelt und sich plötzlich verschiedene Blau- und Grüntöne, Rosé und zartes Violett entfalten. Heckels besonderes Gespür für eine wirkungsvolle Bildkomposition ist in der Anlage dieser Landschaft augenfällig nachvollziehbar. [CH]





# ERICH HECKEL

1883 Döbeln/Sachsen – 1970 Radolfzell/Bodensee

Im Bleniotal. 1956.

Tempera auf Leinwand.  
Rechts unten signiert und datiert. Verso auf der Leinwand signiert und datiert.  
Auf dem Keilrahmen signiert, datiert „1925/1956“ und betitelt. 87,5 x 97,5 cm  
(34.4 x 38.3 in). [CH]

Das Bleniotal führt zwischen Graubünden und Uri südlich zum Kanton Tessin.

Das Werk ist im Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen am Bodensee, verzeichnet.  
Wir danken Frau Renate Ebner für die freundliche Unterstützung.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 30.000 – 40.000 (R/D, F)

§ 31,500 – 42,000

## PROVENIENZ

- Nachlass Erich Heckel, Hemmenhofen.
- Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (1985 vom Vorgenannten erworben, mit dem Sammlerstempel, Lugt 6032).

## AUSSTELLUNG

- Erich Heckel, Kunstverein Konstanz, 8.10.-19.11.1961, Kat.-Nr. 28.
- Erich Heckel. Zur Vollendung des achten Lebensjahrzehntes, Museum Folkwang, Essen, 2.11.1963-5.1.1964; Kunstverein in Hamburg, 16.1.-1.3.1964, Kat.-Nr. 60.
- Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).
- Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).
- Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 2017-2022).

## LITERATUR

- Paul Vogt, Erich Heckel, Recklinghausen 1965, WVZ-Nr. 1956-4 (m. SW-Abb.).
- Andreas Hüneke, Erich Heckel. Werkverzeichnis der Gemälde, Wandbilder und Skulpturen, München 2017, WVZ-Nr. 1956-3, S. 359 (m. Abb.).  
.....
- Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 351, SHG-Nr. 571 (m. Abb.).
- Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005, S. 264, SHG-Nr. 599 (m. Abb.).

- **Bereits zu Lebzeiten des Künstlers mehrfach ausgestellt, u. a. 1964 im Museum Folkwang, Essen**
- **Die Darstellung basiert auf Zeichnungen und Aquarellen, die während Heckels Tessin-Reise 1925 entstehen**
- **Durch die motivische Wiederholung knüpft der Künstler eine Verbindung zwischen seinem Spätwerk und seinem expressionistischen Schaffen zu Beginn des 20. Jahrhunderts**
- **Mit dynamischem Pinselstrich, in der farbigen Fläche aufgelösten Formen und spannungsvollem Kalt-Warm-Kontrast schafft Heckel eine stimmungsvolle und äußerst moderne abstrahierte Landschaftsszenerie**

Erich Heckel, Bergwasser, 1925, Aquarell, Privatsammlung  
(bis 2023 Teil der Sammlung Hermann Gerlinger, 539. Auktion, Ketterer Kunst).

© Nachlass Erich Heckel / VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Bereits zu Beginn der 1920er Jahre verbringen Erich und Sidi Heckel die Frühjahrsmonate mit Vorliebe in südlicheren Gefilden, insbesondere in den bayrischen und Schweizer Alpen. Aber auch in späteren Jahren zwischen 1955 und 1965 weilen sie im Frühjahr und im Sommer gerne in den Alpenregionen, vorwiegend im Oberengadin, aber auch wieder im Tessin. Womöglich inspiriert Heckel eine dieser späteren Reisen zu einem Rückgriff auf eines seiner früheren Aquarelle, denn mit dem hier angebotenen Gemälde „Im Bleniotal“ aus den 1950er Jahren bezieht sich der Künstler auf das motivisch eng verwandte Aquarell „Bergwasser“, das er 1925 während einer Tessin-Reise geschaffen hatte (bis 2023 Teil der Sammlung Hermann Gerlinger, Ketterer Kunst, 539. Auktion). Das hier dargestellte Bergpanorama des Bleniotals liegt mittig zwischen den Kantonen Graubünden, Uri und Tessin. Heckel inszeniert eine monu-

mentale, frühlinghafte und expressive Bergkulisse in abendlichem Licht. Er wählt größtenteils warme, satte und dennoch zarte Farben, um den Abendhimmel, das frische Grün und die vom Licht der Goldenen Stunde erleuchteten Gipfel zu gestalten. Ein Gebirgsbach sucht sich seinen Weg den Berg hinunter und durchzieht die in Farbflächen und kräftigen Schattierungen gestaltete Komposition mit seiner Zickzack-Form. Das klare Weiß des eisig-frischen Schmelzwassers wiederholt sich in den mit Schnee bedeckten Gipfeln im Hintergrund. Heckel unterzieht die Stimmungslandschaft einer deutlichen Abstrahierung. Die Landschaft wird fast gänzlich in schwingvoll geformte Farbflächen, dynamische Pinselstriche und mutig gesetzte, kräftige Akzente aufgelöst, ohne jedoch die stimmungsvolle Ausdruckskraft des eindrucksvollen Panoramas einzubüßen. [CH]



# KARL SCHMIDT-ROTLUFF

1884 Rottluff bei Chemnitz – 1976 Berlin

## Selbstporträt II. 1968.

Aquarell und Tuschkopier.  
Rechts unten signiert und verso datiert. Auf Velin. 70 x 50 cm (27,5 x 19,6 in),  
blattgroß. [CH]

Die Arbeit ist im Archiv der Karl und Emy Schmidt-Rottluff Stiftung, Berlin,  
dokumentiert.

Modern Art Day Sale am 8. Juni 2024

€ 18.000 – 24.000 (R/D, F)  
\$ 18,900 – 25,200

### PROVENIENZ

· Sammlung Hermann Gerlinger, Würzburg (mit dem Sammlerstempel,  
Lugt 6032).

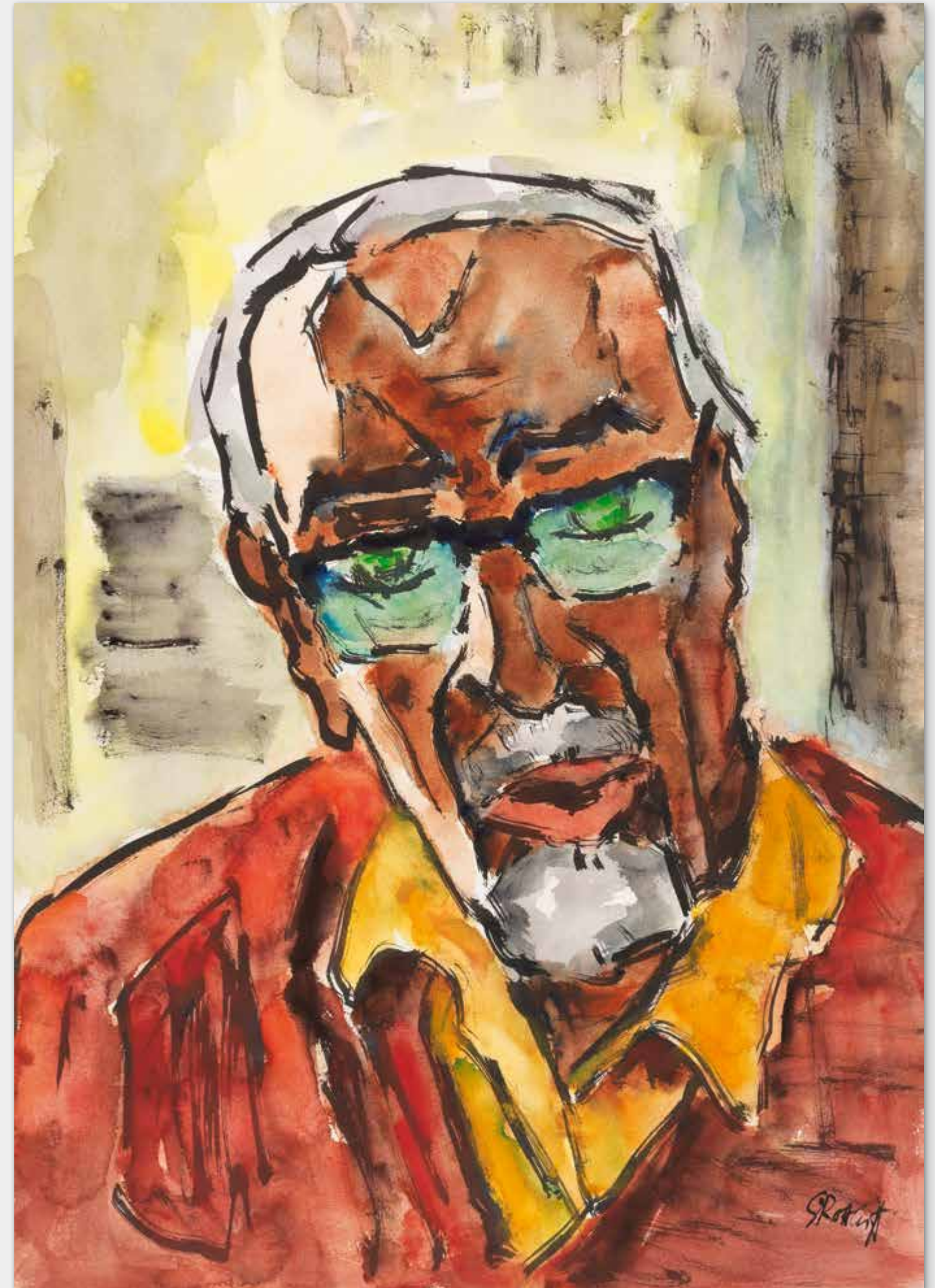
### AUSSTELLUNG

· Karl Schmidt-Rottluff. Retrospektive, Kunsthalle Bremen, 16.6.-10.9.1989;  
Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, 27.9.-3.12.1989, S. 290,  
Kat.-Nr. 349 (m. Abb.).  
· Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum, Schloss Gottorf, Schleswig  
(Dauerleihgabe aus der Sammlung Hermann Gerlinger, 1995-2001).  
· Kunstmuseum Moritzburg, Halle an der Saale (Dauerleihgabe aus der  
Sammlung Hermann Gerlinger, 2001-2017).  
· Buchheim Museum, Bernried (Dauerleihgabe aus der Sammlung  
Hermann Gerlinger, 2017-2022).

### LITERATUR

· Heinz Spielmann (Hrsg.), Die Maler der Brücke. Sammlung Hermann  
Gerlinger, Stuttgart 1995, S. 435, SHG-Nr. 786 (m. Farbabb.).  
· Hermann Gerlinger, Katja Schneider (Hrsg.), Die Maler der Brücke.  
Bestandskatalog Sammlung Hermann Gerlinger, Halle (Saale) 2005,  
S. 137, SHG-Nr. 308 (m. Farbabb.).

- **Großformatiges, ausgearbeitetes und ausdrucksstarkes Selbstporträt des großen deutschen Expressionisten**
- **1989 Teil der umfassenden Retrospektive in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München, und in der Kunsthalle Bremen**
- **Mit charakteristisch-kräftigen Konturen, gekonntem Licht- und Schattenspiel sowie mit den mit dynamischer Leichtigkeit aufs Papier gebrachten, treffenden Gesichtszügen stellt der Künstler sein großes Können zur Schau**







## Afrikanische Skulpturen aus der Sammlung Gerlinger

Zu erwerben in unserem Direktverkauf.  
Sprechen Sie uns gern an unter:  
[direktverkauf@kettererkunst.de](mailto:direktverkauf@kettererkunst.de)

„Die von Hermann Gerlinger zusammengetragene Sammlung beeindruckt nicht nur durch die Qualität einzelner Stücke, sondern auch durch die Breite dessen, was der Sammler als Kunst anerkannt hat. Genau wie die Künstler der ‚Brücke‘ zu ihrer Zeit den bisherigen Kanon erweitert und die Ästhetik exotischer Skulpturen zum ersten Mal ernst genommen haben, so hat Hermann Gerlinger in seine Afrika-Kunstsammlung Objekte aufgenommen, die vor 30 Jahren nur in einem Völkerkundemuseum zu finden gewesen wären.“

Adam Jones, zit. nach: Hermann Gerlinger, Christian Philipsen, Thomas Bauer-Friedrich (Hrsg.), *Inspiration des Fremden. Die Brücke-Maler und die außereuropäische Kunst*, 2016, S. 15.





Leoparden-Karyatide. Bamileke, Kamerun.

Holz.  
39,5 x 25,5 x 27 cm (15,5 x 10 x 10,6 in).  
Das Werk ist unter der Nummer SHG 913  
in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert.

€ 6.000 (R/D)\*  
\$ 6,300  
\* zzgl. Aufgeld und USt.



Antilopenmaske.

Holz, farbig gefasst. (Walu). Dogon, Mali.  
85 x 24 x 16,5 cm (33,4 x 9,4 x 6,4 in).

€ 7.000 (R/D)  
\$ 7,350  
\* zzgl. Aufgeld und USt.



Schale. Kamerun.

Holz.  
15 x 43 x 31 cm (5,9 x 16,9 x 12,2 in).  
Das Werk ist unter der Nummer SHG 919  
in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert.

€ 3.000 (R/D)  
\$ 3,150  
\* zzgl. Aufgeld und USt.



Fruchtbarkeitspuppe. Mossi, Burkina-Faso.

Holz.  
50 x 6 x 11 cm (19,6 x 2,3 x 4,3 in).

€ 7.000 (R/D)  
\$ 7,350  
\* zzgl. Aufgeld und USt.



Maske (kagle). Dan, Elfenbeinküste/Liberia.

Holz, Stoff, Messingnägel.  
27 x 17 x 11,5 cm (10,6 x 6,6 x 4,5 in).

Das Werk ist unter der Nummer SHG 916  
in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert.

€ 4.000 (R/D)  
\$ 4,200  
\* zzgl. Aufgeld und USt.



Maske (mfondo). Lwalu (Lwalwa), DR Kongo.

Holz.  
27 x 16 x 18 cm (10,6 x 6,2 x 7 in).

Das Werk ist unter der Nummer SHG 918  
in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert.

€ 3.000 (R/D)  
\$ 3,150  
\* zzgl. Aufgeld und USt.



Hocker. Pokot (Suk), Kenia.

Holz.  
13 x 14 x 14 cm (5,1 x 5,5 x 5,5 in).

Das Werk ist unter der Nummer SHG 923 in der Sammlung Hermann Gerlinger  
registriert.

€ 3.000 (R/D)  
\$ 3,150  
\* zzgl. Aufgeld und USt.



Zwei Ahnenfiguren.  
(Dagari, Lo Daga) Burkina-Faso / Ghana.

Holz.  
Weibliche Figur: 77 x 34 x 8 cm (30,3 x 13,3 x 3,1 in).  
Männliche Figur: 81 x 34 x 9 cm (31,8 x 13,3 x 3,5 in).

€ 5.000 (R/D)  
\$ 5,250  
\* zzgl. Aufgeld und USt.





Maske (ngil).  
Fang (Pangwe), Gabun/Äquatorialguinea/Kamerun.  
Holz mit Bemalung in Weiß. 33 x 20 x 14 cm (12.9 x 7.8 x 5.5 in).  
Das Werk ist unter der Nummer SHG 924  
in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert.  
**€ 4.000** (R/D)  
\$ 4,200  
*\* zzgl. Aufgeld und USt.*



Miniaturmaske. Dan, Elfenbeinküste/Liberia.  
Holz.  
8,5 x 4,5 x 3 cm (3,3 x 1,7 x 1,2 in).  
**€ 2.000** (R/D)  
\$ 2,100  
*\* zzgl. Aufgeld und USt.*



Männliche Figur (ubanga-nyama).  
Lengola, Demokratische Republik Kongo.  
Holz.  
208 x 44 x 24 cm (81.8 x 17.3 x 9.4 in).  
**€ 9.000** (R/D)  
\$ 9,450  
*\* zzgl. Aufgeld und USt.*



Vogel. (Koropyan oder porpianong),  
Senufo, Elfenbeinküste.  
Holz.  
84 x 25 x 22 cm (33 x 9.8 x 8.6 in).  
**€ 7.000** (R/D)  
\$ 7,350  
*\* zzgl. Aufgeld und USt.*



Maske. Kongo.  
Holz.  
31,5 x 26,5 x 8 cm (12.4 x 10.4 x 3.1 in).  
Das Werk ist unter der Nummer SHG 926  
in der Sammlung Hermann Gerlinger registriert.  
**€ 4.000** (R/D)  
\$ 4,200  
*\* zzgl. Aufgeld und USt.*



Kopfaufsatz (Kwo(n)ro). Senufo, Elfenbeinküste.  
Holz.  
145 x 65 x 25 cm (57 x 25.6 x 9.8 in).  
**€ 7.000** (R/D)  
\$ 7,350  
*\* zzgl. Aufgeld und USt.*



Sitzende schwangere Frau. Senufo, Elfenbeinküste.  
Holz.  
46 x 10 x 14 cm (18.1 x 3.9 x 5.5 in).  
**€ 8.000** (R/D)  
\$ 8,400  
*\* zzgl. Aufgeld und USt.*



Maske. Südamerika.  
Holz.  
21,8 x 16 x 12 cm (8,5 x 6,3 x 4,7 in).  
**€ 3.000** (R/D)  
\$ 3,150  
*\* zzgl. Aufgeld und USt.*



# Sammlungs- beratung

## Für Privatsammler

Sie haben sich in den vergangenen Jahren eine private Kunstsammlung aufgebaut – und jetzt steht eine Entscheidung an, wie es mit Ihrer Kollektion weitergehen soll?

Ketterer Kunst berät Sie gerne bei allen Fragen, die sich bei einer gewünschten Anpassung Ihrer Sammlung stellen: Ist zum Beispiel eine Verkleinerung sinnvoll? Empfiehlt sich der Verkauf der Kollektion, oder ihre Überführung in eine Stiftung? Je nach Zusammensetzung Ihrer Sammelgebiete kann auch eine Kombination verschiedener Anpassungen sinnfälliger sein, etwa die Erweiterung eines einzelnen Schwerpunktes bei gleichzeitiger Veräußerung anderer Kollektionsteile.

Auch bei Fragen zur Zukunft Ihrer Sammlung stehen wir Ihnen als Partner mit unserer umfangreichen Expertise begleitend zur Seite: Wir beantworten Ihre Fragen und entwickeln gemeinsam mit Ihnen eine persönliche Strategie für Sie und Ihre Sammlung.

Unser erstes Beratungsgespräch mit Ihnen ist für Sie komplett kostenfrei und unverbindlich. Für die im Anschluss vereinbarte Sammlungsberatung (zum Beispiel die Analyse und Bewertung Ihrer Sammlung, Empfehlung einer Anpassungsstrategie, Umsetzung dieser vereinbarten Strategie) erstellen wir Ihnen selbstverständlich ein konkretes, individuelles Angebot.

## Corporate Collections

Ihr Unternehmen besitzt eine Kunstsammlung und Sie denken über Veränderungen nach?

Es gibt viele gute Gründe, eine Firmensammlung an die aktuelle Entwicklung des Unternehmens anzupassen. Im Idealfall spiegelt die Sammlung stets die Corporate Identity wider, berücksichtigt aber auch die Branche, das Produktportfolio sowie die regionalen oder internationalen Geschäftsfelder. Diese Rahmenbedingungen ändern sich zum Beispiel mit Umstrukturierungen, einem Wechsel der Unternehmensführung, Erweiterungen der Geschäftsfelder, aber auch durch eine veränderte räumliche Disposition. Dann ist es empfehlenswert, die Firmensammlung dahingehend zu überprüfen und gegebenenfalls im Umfang wie auch wertmäßig anzupassen.

Ketterer Kunst übernimmt diese Neuausrichtung Ihrer Unternehmenskollektion gerne für Sie.

In einem ersten, für Sie kostenlosen und unverbindlichen Beratungsgespräch können wir bereits gemeinsam skizzieren, welche Ausrichtung sich für Ihre Kollektion empfiehlt, um den Charakter Ihres Unternehmens zur Geltung zu bringen.

Auf Grundlage dieses Gespräches erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot für die Anpassung und Betreuung Ihrer Firmensammlung.

# Einfach und erfolgreich verkaufen.

## Auktion

Sie denken an die Veräußerung eines Werkes oder einer ganzen Sammlung? Gerne berät Sie unser Experten-Team für die optimale Lösung.

Eine zielgerichtete Käuferansprache ist die Voraussetzung für den erfolgreichen Verkauf Ihres Werkes. Unsere Marketingabteilung entwickelt für jeden Kunden und jedes Kunstwerk maßgeschneiderte Strategien, die mit Leidenschaft und großem Einsatz von unserem Team umgesetzt werden. Eine nicht zu unterschätzende Voraussetzung für den erfolgreichen Verkauf ist dabei natürlich auch die Wahl der richtigen Auktionsart.

Für die einen Kunstwerke erreichen wir die potenziellen Käufer am besten durch unsere Saalauktionen im Frühjahr und Herbst. Warum? Weil die Sammler sie genau dort erwarten und suchen.

Für andere Kunstwerke sind unsere monatlich stattfindenden Online Sales die richtige Plattform. Warum? Der Erfolg dieses etablierten Auktionsformates, das wir bereits seit 15 Jahren umsetzen, bestätigt uns. Und die Kunden der Online Sales suchen und schätzen das flexible Bieten unabhängig von Ort und Zeit.

Wir machen Ihnen das beste Angebot!

## Private Sale

Losgelöst von den zwei Mal im Jahr stattfindenden Saalauktionen und den monatlichen Online Sales können Sie zu jeder Zeit bei uns Kunst verkaufen und kaufen – diskret im Private Sale.

Sie wünschen einen schnellen oder diskreten Verkauf abseits der Öffentlichkeit, dann sind wir auch hier der richtige Partner. Unsere internationale Kundendatenbank und unsere persönlichen Kontakte zu Sammlern und Institutionen ermöglichen es uns, den richtigen Käufer für Ihre Kunstwerke zum maximalen Preis zu finden.

Alle Verkaufsanfragen werden mit einem Höchstmaß an Privatsphäre und Vertraulichkeit behandelt.



Kontakt

**Dr. Mario von Lüttichau**  
sammlungsberatung@kettererkunst.de  
Tel. +49 (0)89 55244-165

Für ein persönliches Angebot erreichen Sie uns bequem schriftlich, telefonisch oder online:

info@kettererkunst.de oder privatesale@kettererkunst.de  
Tel: +49 (0)89 552440  
kettererkunst.de/verkaufen







# ANSPRECHPARTNER

## Geschäftsleitung



**Robert Ketterer**  
Inhaber, Auktionator  
Tel. +49 89 55244-158  
r.ketterer@kettererkunst.de



**Gudrun Ketterer, M.A.**  
Auktionatorin  
Tel. +49 89 55244-200  
g.ketterer@kettererkunst.de



**Peter Wehrle**  
Geschäftsführer  
Tel. +49 89 55244-155  
p.wehrle@kettererkunst.de



**Nicola Gräfin Keglevich, M.A.**  
Senior Director  
Tel. +49 89 55244-175  
n.keglevich@kettererkunst.de



**Dr. Mario von Lüttichau**  
Wissenschaftlicher Berater  
Tel. +49 89 55244-165  
m.luetlichau@kettererkunst.de

## Contemporary Art



**MÜNCHEN**  
**Julia Haußmann, M.A.**  
Head of Contemporary Art  
Tel. +49 89 55244-246  
j.haussmann@kettererkunst.de



**MÜNCHEN**  
**Dr. Franziska Thiess**  
Tel. +49 89 55244-140  
f.thiess@kettererkunst.de



**MÜNCHEN**  
**Bernadette Kiekenbeck**  
Tel. +49 89 55244-130  
b.kiekenbeck@kettererkunst.de

## Modern Art / 19<sup>th</sup> Century Art



**MÜNCHEN**  
**Sandra Dreher, M.A.**  
Head of Modern Art  
Tel. +49 89 55244-148  
s.dreher@kettererkunst.de



**MÜNCHEN**  
**Julia Schlieder, M.A.**  
Tel. +49 89 55244-143  
j.schlieder@kettererkunst.de



**MÜNCHEN**  
**Sarah Mohr, M.A.**  
Head of 19th Century Art  
Tel. +49 89 55244-147  
s.mohr@kettererkunst.de



**MÜNCHEN**  
**Felizia Ehrl, M.A.**  
Tel. +49 89 55244-146  
f.ehrl@kettererkunst.de

## Repräsentanten



**BERLIN**  
**Dr. Simone Wiechers**  
Tel. +49 30 88675363  
s.wiechers@kettererkunst.de



**KÖLN**  
**Cordula Lichtenberg, M.A.**  
Tel. +49 221 510908-15  
infokoeln@kettererkunst.de



**BADEN-WÜRTTEMBERG,  
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ**  
**Miriam Heß**  
Tel. +49 6221 5880038  
m.hess@kettererkunst.de



**HAMBURG**  
**Louisa von Saucken, MLitt**  
Tel. +49 40 374961-13  
l.von-saucken@kettererkunst.de



**NORDEUTSCHLAND**  
**Nico Kassel, M.A.**  
Tel. +49 89 55244-164  
n.kassel@kettererkunst.de



**SACHSEN, SACHSEN-ANHALT,  
THÜRINGEN**  
**Stefan Maier**  
Tel. +49 170 7324971  
s.maier@kettererkunst.de

## Wissenschaftliche Katalogisierung

Sabine Disterheft M.A., Carolin Faude-Nagel, M.A., Christine Hauser M.A., Dr. Eva Heisse, Sarah von der Lieth, M.A., Dr. Mario von Lüttichau, Silvie Mühl M.A., Ann-Sophie Rauscher M.A., Dr. Julia Scheu, Dr. Agnes Thum, Dr. Katharina Thurmaier, Alisa Waesse M.A., – Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode

Bei folgenden Abbildungen handelt es sich um Ausschnitte: Vorderer Umschlag aussen und Seiten 48, 49, 55: K Schmidt-Rottluff (Junger Wald und Sonne) – Frontispiz 1: E. L. Kirchner (Im Wald) – Frontispiz 2 und Seite 83: K. Schmidt-Rottluff (Verschneite Schonung) – Seite 7: K. Schmidt-Rottluff (Selbstportrait II) – Seite 24: E.L. Kirchner (Strassenszene) – Seite 89: E. Heckel (Frauenbildnis) – Hinterer Umschlag aussen: E.L.Kirchner (Rapperswil). © VG Bild-Kunst, Bonn 2024 (für vertretene Künstler) / © Pechstein Berlin / © Nachlass Erich Heckel



